

Jai Guru Dev

RIK VEDA

NEUNTES MANDALA

**Im Lichte von Maharishis Vedischer Wissenschaft und Technologie
aus dem vedischen Sanskrit übersetzt von Jan Müller, BSCI (MERU), MTHP**

Inhalt	Seite
Sûkta 1-114* Pavamâna Soma – der fließende, sich klärende Met	3
Nachwort: Zum Soma Mandala	52
Glossar häufig vorkommender Sanskritwörter (in Arbeit)	55

* 1-67 rezitiert auf dem Rik Ved Audioalbum der Gandharva Music Productions Pvt. Ltd.

© 2010 Jan Müller, Friedenspalast, Stendaler Str. 25 B, 39646 Oebisfelde, 039002-79575, janmueller.tm@web.de

Sûkta 1 (10 Verse)

Rischi: Madhuschandas Vaishvâmitra – Devatâ: Pavamâna Soma, der fließende, sich klärende Met – Tschandas: Gâyatrî (3x8 Silben)

1. Belebend und erregend fließe, süßer Met, im Somastrom als Rauschtrank für den Geistesblitz.
2. Das Böse tilgend, allbelebend setzte er sich in den Erzschoß, in die Sammelstatt aus Holz.
3. Führe uns zur höchsten Freiheit, beseitige das Widrige, gib uns Gaben der Begabten.
4. Gieße zum Empfang der großen Götter deinen Krautsaft aus, fließe für Kraft und Herrlichkeit.
5. Auf dich bewegen wir uns zu, täglich nur zu diesem Zwecke, du Tropfen, dir gilt unser Wunsch.
6. Die Sonnentochter filtert deinen ringsum strömenden Soma andauernd wieder durch das Vlies.
7. Ihn greifen zehn feine Mädchen, die Schwestern zum Zusammenstrom im strahlenden, höchsten Himmel.
8. Ihn spornen Unvermählte an, sie schüren den berstenden Blitz, den dreiteiligen, wilden Met.
9. Und die unschlagbaren, milchenden Kühe sieden den jungen Soma für Indra zum Trinken.
10. In seiner Berausung erschlägt Indra alle Widersacher und schenkt gestärkt die Gaben her.

Sûkta 2 (10 Verse)

Rischi: Medhâtithi Kânva – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Die Götter ladend, fließe durch die Seihe, Soma, rinne schnell, Stier Indu, dring in Indra ein.
2. Komm hergewirbelt, großer Schmaus, Indu, Besamer voller Glanz, setze dich dauernd in den Schoß.
3. Gezündet hat der liebe Met, der angeregte Wissensstrom, das beste Wasser, kräftig, schön.
4. Die mächtig strömenden Gewässer

- fließen dir, dem Großen, zu, der sich in Kuhmilch hüllen will.
5. Im Wasser ward das Meer geklärt, die Himmel tragende Stütze, Soma, im Vlies mit uns vereint.
6. Der güldne Bulle hat gebrüllt, groß anzusehen wie ein Freund, mitsamt der Sonne erstrahlt er.
7. Die wirkungsvollen Lieder, Indu, klären sich durch deine Kraft, durch sie erschillerst du zum Rausch.
8. Zum frohen Rausche kehren wir bei dir, dem Weltenschöpfer, ein; deine Preislieder sind mächtig.
9. Zu Indra strebend, Indu, fließe uns im Strom des Metes zu, prasselnd wie der Regenschauer.
10. Rind und Rosse schenkst du, Indu, du schenkst Männer, du schenkst Kräfte, du bist des Handelns erstes Selbst.

Sûkta 3 (10 Verse)

Rischi: Shunahshepa Âjîgarta, adoptiert von Vishvâmitra als Devarâta – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Dieser unsterbliche Deva fliegt wie ein beschwingter Vogel und setzt sich in die Gefäße.
2. Dieser durch das Lied erzeugte Gott eilt durch die Hindernisse, klärend, fließend, unbeirrbar.
3. Dieser sich klärende Impuls wird von löblichen Gerechten zur Kräftigung gold ausgeschmückt.
4. Dieser klar Fließende möchte wie ein mit Truppen ziehender Held alle Schätze gewinnen.
5. Dieser Gott kommt angefahren, der klar Fließende ist hilfreich, sichtbar macht er das Geraune.
6. Dieser durch Lieder gelobte Deva taucht in die Gewässer und bringt dem Verehrer Schätze.
7. Dieser spurtet durch den Himmel, durch die Lufträume im Strome, sich klärend schnaubt und wiehert er.
8. Dieser eilte durch den Himmel, durch die Lüfte, unantastbar,

sich klärend stärkt er das Handeln.
 9. Dieser nach uralter Art für
 Götter ausgepresste Keimsaft
 fließt gold strahlend in der Seihe.
 10. Dieser erzeugte Freudenbringer,
 reich an göttlichem Gesetz,
 klärt sich angeregt im Strome.

Sūkta 4 (10 Verse)

Rischi: Hiranyastūpa Ângirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Schenke und ersiege, Soma
 Pavamâna, großen Glanz,
 und lass uns hell und glücklich sein.
2. Schenke Licht und schenke Strahlen,
 Soma, alle schönen Gaben,
 und lass uns hell und glücklich sein.
3. Schenke Fähigkeit und Weisheit,
 o Soma, treibe Mäkel aus,
 und lass uns hell und glücklich sein.
4. Ihr Läuterer, auf, läutert den
 Soma für Indra zum Trinken,
 und lass uns hell und glücklich sein.
5. Gib uns an der Sonne Anteil
 durch deine Hilfe, deine Kraft,
 und lass uns hell und glücklich sein.
6. Durch deine Hilfe, deine Kraft
 mögen wir lange die Sonne sehen,
 und lass uns hell und glücklich sein.
7. Lebensspender Soma, schütte
 doppelstarken Reichtum aus,
 und lass uns hell und glücklich sein.
8. Bring uns Reichtum, Siegesreicher,
 unbezwingbar in den Schlachten,
 und lass uns hell und glücklich sein.
9. Durch Yagyas hat man dich gestärkt,
 klar Fließender im weiten Vlies, und lass
 uns hell und glücklich sein.
10. Bring uns ansehnlichen Reichtum
 an Rossen, Indu, lebenslang,
 und lass uns hell und glücklich sein.

Sūkta 5 (11 Verse)

Rischi: Asita Kâshyapa oder Devala Kâshyapa – Devatâ: die Aprîs, 1 Idhma oder Samiddha Agni, 2 Tanûnapât, der Selbsterzeugte, 3 Ila, 4 das Barhis, 5 die Himmelstore, 6 Nacht und Morgen, 7 die beiden Himmelpriester, 8 die drei Göttinnen Sarasvatî, Ilâ und Bhâratî, 9

Tvaschtri, der Schöpfer, 10 Vanaspati, der Baum, 11 die Svâhâsegnung – Tschandas: Gâyatrî, 8-11 Anuschtubh (4x8 Silben)

1. Entflammt strahlt der sich Klärende
 nach allen Seiten hin, der Herr,
 der Bulle, der erquickend brüllt.
2. Der aus eigenem Leib erzeugte
 Pavamâna fließt hell strahlend,
 Hörner wetzend durch den Luftraum.
3. Rühmenswert strahlt Pavamâna,
 dieser hell blinkende Reichtum,
 voller Kraft im Strom des Metes.
4. Die Matte ostwärts breitend taucht
 der gülden sich klärende Deva
 kraftvoll zwischen Göttern auf.
5. Die goldnen Himmelstore springen
 weit in ihren Angeln auf,
 von Pavamâna schön gerühmt.
6. Pavamâna sehnt sich nach den
 wohl geschmückten, weiten, großen
 Nacht und Morgen, den zwei Schönen.
7. Die zwei Götter, Himmelpriester,
 die die Menschen führen, ruf ich,
 Pavamâna, Bulle Indra.
8. Bhâratî, Sarasvatî – Rede
 und Weisheit – große Ilâ,
 kommt zu unsrem Soma-Yagya,
 ihr drei schön geschmückten Devîs.
9. Den Schöpfer, den erstgeborenen
 Hirten und Führer rufe ich.
 Goldner Indu, Bulle Indra,
 Pavamâna, der Erzeuger.
10. Pavamâna, salbe mit dem Strom
 des Mets den Herrn des Waldes,
 den tausendzweigigen, grünen,
 gülden erstrahlenden Baum.
11. Ihr Götter alle, kommt herbei
 zu Pavamânas Svâhâsegnung,
 Wind, Herr des Liedes, Sonne,
 Agni und Indra, wohlvereint!

Sūkta 6 (9 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Im Woneschauer kläre dich,
 sprühender Soma, gottvereint,
 im Schafhaarvlies mit uns vereint.
2. Indu, als Indra schenke jenen
 Rauschtrank ein, der uns beschwingt,

für beflügelte Rennpferde.
 3. Fließe ausgepresst zur Seihe
 für den altgewohnten Rausch,
 zur Kräftigung, zur Herrlichkeit.
 4. Indus Tropfen rauschten abwärts
 wie die Wässer in die Tiefe,
 klärend kamen sie zu Indra.
 5. Den die zehn Mädchen striegeln wie
 ein schnelles Flügelpferd, der fließt
 im Fasse plätschernd durch das Vlies.
 6. Lasst den ausgepressten Bullensaft
 mit Milch zusammenfließen,
 als Göttertrank zum Schaffensrausch.
 7. Der Gott läutert sich im Strome
 für Gott Indra ausgedrückt,
 wenn seine Lebenskraft erquillt.
 8. Das Selbst des Yagyas läutert sich
 rasch ausgedrückt, erzeugt wahr es
 in sich das alte Sehertum.
 9. Dich klärend, mit Indra vereint
 zum Rauschempfang, Berauschendster,
 gibst du insgeheim die Hymnen.

Sûkta 7 (9 Verse)

**Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Die glänzenden Tropfen gossen
 sich auf den Dharmapfad des
 Gesetzes, dessen Bahn sie kennen.
 2. Der Strom des ersten Honigmets
 taucht in die großen Wässer ein,
 der rühmliche Guss der Güsse.
 3. Der Zeuger der ersten gebundenen
 Rede rauschte im Wald
 zum Sitz, zur wahren Darreichung.
 4. Wenn sich der Weise in Weisheit
 und Manneskraft hüllt und umher
 fließt, will der Starke Glanz gewinnen.
 5. Der sich Klärende besänftigt
 Feinde wie ein König sein Volk,
 wenn ihn die Ordner beleben.
 6. Im Schafhaar lässt sich der liebe
 Falbe in den Wäldern nieder,
 der Barde huldigt in Andacht.
 7. Mit dem Rosselenker geht er
 im Rausche zum Wind, zu Indra,
 der sich seines Dharmas erfreut.
 8. Allumfassendes Freundesglück

schütten die Wellen des Metes
 aus, mit seinen Künsten vertraut,
 9. um beide Welten zu gewinnen,
 Reichtum an Met und Kraft,
 die Schätze des Ruhms zu erobern.

Sûkta 8 (9 Verse)

**Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Diese Somasäfte flossen
 Indras liebem Wunsch entgegen
 und stärkten seine Manneskraft.
 2. Klärend, in der Schale sitzend,
 zu Vâyû, den Ashvin gehend,
 mögen sie uns Meisterschaft bringen.
 3. Sporne Indras Gunst an, Soma,
 fließ im Herzen, um dich in den
 Schoß des Gesetzes zu setzen.
 4. Dich putzen die zehn Finger,
 sieben Denkart regen dich an,
 die Sänger jubelten dir zu.
 5. Der zur Berausung der Götter
 durch das Schaffell gegossen wird,
 dich umhüllen wir mit Kuhmilch.
 6. In den Gefäßen sich klärend
 hüllte sich der feurig Güldne
 in die Gewänder der Kühe.
 7. Gabenreicher, kläre dich uns,
 vertreibe alle Feindschaften,
 Tropfen, geh in deinen Freund ein!
 8. Ströme uns Regen vom Himmel,
 Herrlichkeit von der Erde her,
 Soma, schenk uns den Sieg im Kampf!
 9. Dich, der die Menschen erleuchtet,
 Führer, Lichtfinder, Indras Trunk,
 den Stamm, den Saft, genießen wir.

Sûkta 9 (9 Verse)

**Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Ausgedrückt durchläuft des Himmels
 Seher, die Weisheitskraft, in den Töchtern
 erregt, die erwünschten Lebensalter.
 2. Fließe fort und fort, dem herrlichen
 Sitz erwünscht, im Genuss den
 truglosen Menschen angenehm.
 3. Dieser große Sohn von reiner
 Geburt erhellte, das Recht stärkend,
 die groß geborenen Mütter.

4. Durch sieben Denkart erregt,
belebte er die unschädlichen Flüsse,
die das eine Auge stärkten.
5. Diese brachten den wirksamen,
unbesiegtbar jungen Tropfen
in Deinen großen Willen, o Herr.
6. Das unsterbliche Zugross schaut
schnellfahrend die sieben Göttinnen,
die das Vollblut befriedigte.
7. Steh uns beim Ordnungschaffen bei,
Mann, Soma, vertreibe fließend
das zu bekämpfende Tamas.
8. Nun bahne aufs Neue die Pfade
für jedes neue Sūkta.
Lass wie eh die Lichter leuchten!
9. Pavamâna, schenke großen Ruhm,
Rinder, Rosse, Männerreichtum,
schenke Weisheit, schenke Licht!

Sūkta 10 (9 Verse)

**Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Brausend wie Wagen, wie erregend
nach Ruhm strebend, preschten die
Somasäfte zu Reichtum vor.
2. Angetrieben wie Rennwagen
rannen sie durch die Hände wie
die Lobeshymnen der Sänger.
3. Durch Lieder werden die Säfte
wie Könige mit Milch gesalbt,
wie Yagyas durch sieben Pandits.
4. Die zum Rausche ausgedrückten
Tropfen fließen unter starkem
Lobgesang, in Strömen belebt.
5. Das Glück des lichten Morgenrots
erreicht habend und erzeugend,
sperrten Sonnen die Lücke auf.
6. Das uralte Gedankentor
schlossen die Wandersänger auf,
um den Bullen anzufeuern.
7. Die Hotris, die sieben Geschwister
haben, sitzen beisammen
und geleiten des Einen Spur.
8. An den Nabel band ich unsre Sippe,
sehend mit der Sonne, wissend.
Vom Weisen melke ich den Spross.
9. Mit dem Sonnenauge sieht die
Geliebte durch die Pandits die

versteckt gehaltne Himmelsspur.

Sūkta 11 (9 Verse)

**Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Männer, besingt diesen lichten,
sich klärenden, fließenden Tropfen,
der sich nach den Göttern sehnt.
2. Die Atharva-Pandits haben
deine zu Gott strebende Milch
mit Met gekocht, den Gott für Gott.
3. Fließe uns zum Heil, o König,
zum Heil für Rind und Rennpferd, zum
Heil für den Stamm und die Pflanzen.
4. Nun singt der rotbraunen Kraft des
Selbst, dem hellbraunen, den Himmel
berührenden Soma ein Lied.
5. Filtert den von handbewegten
Steinen ausgepressten Soma,
rührt Honigmet in Honigmilch!
6. Setzt euch zum Anrufen dazu,
siedet den Saft mit Sauermilch
und reicht den Tropfen Indra dar.
7. Wirkungsvoll die Feinde schlagend,
fließe, Soma, zum Heil für das
Rind, Gottes Willen erfüllend.
8. Als Rauschtrank für Indra wirst du
umgegossen, Soma, du Herr
und Beobachter des Geistes.
9. Fließender Soma, schenke uns
Reichtum und heldenhaften Mut,
Saft, vereine uns mit Indra!

Sūkta 12 (9 Verse)

**Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Die Somasäfte haben sich –
am Sitz des Gesetzes belebt –
wohlig für Indra ergossen.
2. Die Sänger riefen Indra zu
wie die Mutterkühe dem Kalb,
dass er Soma trinken solle.
3. Rausch erregend thront Soma auf
dem Sitz in der Meereswohle,
weise auf der Gaurî ruhend.
4. Im Nabel des Himmels schwillt der
weitsichtige Soma im Schafhaar
an, der wirksame Weise.
5. Der Soma, der in den Gefäßen

im Inneren der Seihe sitzt,
den hält der Saft umfangen.

6. Indu sendet seine Stimme vom Meeresspiegel her und belebt die Met triefende Hülle.
7. Das ewige Lied, der Waldesherr, der in der Kuh milchende Nektar, treibt die Menschengeschlechter voran.
8. Im Strom des Sängers fließt Soma, der Weise, vorwärtsgetrieben, in die lieben Himmelsspuren.
9. Bring uns tausendfach glänzenden Reichtum, der uns gut vorwärts bringt, du klärend fließender Tropfen.

Sûkta 13 (9 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Sich klärend fließt Soma in tausend Strömen über das Schafhaar zum Stelldichein von Wind und Blitz.
2. Auf, ihr Hilfsucher, besingt den sich klärenden Sänger, der zur Götterladung belebt wird!
3. In tausendfachem Glanz klären sich die Säfte zur Kräftigung, zur Götterladung gepriesen.
4. Und sende uns zum Krafttanken kräftige Labetränke zu, o Saft, glänzende Meisterschaft.
5. Unsre göttlich belebten Tropfen mögen zu tausendfachem Reichtum, zur Meisterschaft fließen.
6. Wie von Treibern getriebene Pferde schossen die Renner zum Preisgewinnen durch das Schafhaar.
7. Brüllend wie die Milchkühe zum Kalb fließen die Tropfen. Sie setzten sich in den Händen in Lauf.
8. Dem Indra willkommen, beschwingend wiehernd, beseitigt der sich Klärende alle Feindschaften.
9. Die Feindseligen verscheuchend, setzt euch, ihr klärenden Seher des Lichts, in des Gesetzes Schoß.

Sûkta 14 (8 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Der Weise strömte rings hervor auf der Meereswelle ruhend, das viel begehrte Lied tragend.
2. Wenn die fünf wirksamen Gesetze gleicher Herkunft mit der Hymne die Stütze zubereiten,
3. dann haben sich alle Götter am Seim des Feurigen berauscht, wenn er sich in Kuhmilch kleidet.
4. Niederrauschend stiebt er davon, verlässt die gespreizten Finger und stößt auf den Verbündeten.
5. Der von des Strahlenden Töchtern wie ein schmucker Kerl geputzt wird, macht sich die Milch zum Festgewand.
6. Hingesetzt überschreitet er das versteckte Feinste vom Rind und belebt das Raunen, das er kennt.
7. Die putzenden Finger vereinen sich mit dem Herrn des Milchtranks und greifen den Pferderücken.
8. Soma, umfasse und bewahre mit uns vereint alle himmlischen und irdischen Güter!

Sûkta 15 (8 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Dieser Starke fährt auf feinem Gedanken mit schnellen Wagen und geht zu Indras Stelldichein.
2. Dieser richtet seinen Sinn stark auf die hehre Götterschar, in der die Unsterblichen sitzen.
3. Dieser wird auf schönem Pfad angespornt nach innen geführt, wenn die Eifrigen vorwärts drängen.
4. Dieser Herdenbulle wetzt ungestüm die Hörner und erlangt durch das Odschas Manneskraft.
5. Dieser Schnelle eilt mit goldglänzenden, schimmernden Somasäften und wird zum Herrn der Meere.
6. Dieser dringt durch die festen Somaflocken zu den Schätzen vor

und läuft ins Somagefäß ab.

7. Diesen Putzwerten, der große Labe hervorbrachte, klären die Menschen in den Gefäßen.

8. Diesen Beschwingenden, der Eigenleben gibt, klären die zehn Finger, die sieben Denkart.

Sûkta 16 (8 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Die Presser saugen deinen Saft an der Brust zum wilden Rausch. Wie ein Strom prescht das Sonnenross vor.

2. Kraft des Geistes führten wir mit Saft den Fahrer, der sich in Wasser hüllt und im Vlies Milch gewinnt.

3. Gieße den nicht wässrigen, in Wasser unwiderstehlichen Soma in die Seihe und kläre ihn für Indra zum Trinken.

4. Der mit Glanz sich klärende Soma strömt in die Seihe. Willig setzte er sich auf seinen Sitz.

5. Zu dir, Indra, schossen durch Ehrungen die jubelnden Soma-tropfen, um Großes zu vollbringen.

6. In der Form des Schafs sich klärend schickt er alle Schätze her und steht wie ein Held in der Kuhmilch.

7. Berstend voll wie das Himmelsdach fließt der Strom der erzeugten Ordnungskraft nach Wunsch in die Seihe.

8. Soma, du strömst immerfort durch die erregte Schafwolle, wenn du dich in den Menschen läuterst.

Sûkta 17 (8 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Wie Sturzfluten stürzten die wilden, schnellen, Feinde schlagenden Somasäfte in die Tiefe.

2. Die ausgepressten Somasäfte sind zu Indra geflossen wie Regengüsse zur Erde.

3. Über Wellen fließt der beschwingende Soma-Met durch die Seihe, verhindert Schäden und strebt zu Gott.

4. Er fließt in den Gefäßen, wird durch die Seihe gegossen und in Yagyas durch Lieder gestärkt.

5. Gleichsam über die drei Lichträume steigend strahlst du, zum Himmel eilend, belebend wie die Sonne.

6. Zu Beginn des Yagyas fassen die weisen Sänger den Lieben ins Auge und streben ihm zu.

7. Dich, den Raschen, klären die weisen, Hilfe suchenden Menschen durch Andachten zum Gottesdienst.

8. Gieße den Strom des Mets aus. Hell hast du dich auf den Sitz des Rechts gesetzt, angenehm zum Trinken.

Sûkta 18 (7 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Der ausgedrückt am Gipfel steht, der Soma kreist im Vliese um. Im Rausche gibst du alles her.

2. Du bist Sänger, du bist Seher, der Met, der aus dem Kraute kommt, im Rausche gibst du alles her.

3. Die Götter alle haben sich vereint an deinem Trank gelabt, im Rausche gibst du alles her.

4. Der du alle wertigen Herrlichkeiten in den Händen hältst, im Rausche gibst du alles her.

5. Der dieses große Weltenpaar zusammen wie die Mutter milcht, im Rausche gibst du alles her.

6. Der an diesem Tage beide Welten voller Kraft umflutet, im Rausche gibst du alles her.

7. Sich klärend hat der Schnaubende in den Gefäßen aufgebrüllt. Im Rausche gibst du alles her.

Sûkta 19 (7 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Dich klärender Soma, bring uns das herrliche, preiswürdige himmlische und irdische Gut.

2. Indra und Soma, ihr beide seid ja Herr über Licht und Rind.

Tränkt die Gedanken! Ihr könnt es.
 3. Der Befruchter, in Menschen sich klärend, im Riedgras brausend, setzte sich goldgelb in die Yoni.
 4. Es rauschten die Gedanken, die Mütter, zum Samenfluss des Befruchters, des Sohnes, des Jungen.
 5. Zeugt der sich Klärende denen, die zum Befruchter gehen und die Samenmilch melken, ein Kind?
 6. Pavamâna, schenke Reichtum. Hol die Abtrünnigen zurück. Bring Furcht über die Gegner.
 7. Soma, halte des Gegners Macht, Manneskraft und Einfluss nieder, mag er fern oder nahe sein.

Sûkta 20 (7 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Wiederum fließt der Weise zur Götterladung durch die Schafhaare und besiegt alle Gegner.
2. Denn wenn er sich läutert, bringt er den Sängern tausendfältige, milchreiche Labung und Stärke.
3. Soma, du umhüllst alles mit Glanz, du klärst dich in der Andacht. Verschaffe uns Anerkennung.
4. Sende den Gebefreudigen großen Segen, dauerhaften Wohlstand, bring den Sängern Labung.
5. Als gesetzestreuer König zogst du in die Lieder, Soma, du überirdischer Fahrer.
6. Der unwiderstehliche Fahrer, im Wasser von Hand geputzt, Soma setzt sich in die Schalen.
7. Großzügig scherzend wie ein Held läufst du in die Seihe, Soma, und bringst dem Sänger Meisterschaft.

Sûkta 21 (7 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Diese beschwingenden Soma-säfte rinnen erfrischend für Indra und finden zur Sonne,
2. wehren Angriffe ab, geben

dem Somapressenden Freiheit und dem Sänger Kraft aus dem Selbst.
 3. Nach Lust auf der Meereswelle tanzend flossen die Säfte zu ein und derselben Sammelstatt.
 4. Diese Pavamânas gewannen alle Schätze wie an den Wagen geschirrte Gespanne.
 5. Ihr Säfte, pflanzt die goldene Sehnsucht in den, der uns nichts gibt, zum Aufruf und zur Ermahnung.
 6. Geschickt erneuert wie ein Rad das Verlangen aufzurufen, läutert euch hell mit der Welle.
 7. Ja, die schnellen Pferdchen haben laut gewiehert, den Weg gebahnt und gleichzeitig den Geist belebt.

Sûkta 22 (7 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Diese schnellen Somasäfte preschten vor wie schnelle Wagen, wie ergossene Geschosse.
2. Frei sind sie wie der Wind, wie des Regengotts Pardschanyas Güsse, lustvoll wie des Feuers Lohen.
3. Diese begeistert geklärten, mit Joghurt vermischten Säfte, durchdrangen beschwingend den Geist.
4. Diese geputzten Unsterblichen strömen ohne zu ermüden und schlagen den Luftweg ein.
5. Sich ausbreitend erreichten sie den Gipfel der beiden Welten und dieses transzendente Feld.
6. Am Faden, der ans Höchste spannt, erreichten sie die Steilhänge und dieses Feld der Transzendenz.
7. Soma, du hast die Rinderschätze vor Geizhälsen bewahrt, du brachtest die Saite zum klingen.

Sûkta 23 (7 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Durch den Strom des süßen Metes gaben die raschen Somasäfte alle Sehergaben ein.

2. Die uralten Regsamem folgten der neueren Fußspur und schufen zum Leuchten die Sonne.
3. Pavamâna, bring uns den Besitz der unfrommen Raffzähne, schaffe kinderreiche Labung.
4. Die regsamen Somasäfte fließen zu betörendem Rausch in die Met triefende Hülle.
5. Den indrischen Saft verleihend strömt der kraftstrotzende Soma, der Prachtkerl, der vor Unheil schützt.
6. Für Indra klärst du dich, Soma, zum Festschmause für die Götter. Indu, du willst Kraft gewinnen.
7. Trunken von den Rauschtränken schlug Indra Feinde ohnegleichen und möge sie weiter schlagen.

Sûkta 24 (7 Verse)

Rischi: Asita oder Devala Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Die sich klärenden Somasäfte strömten hervor. Im Wasser garend werden sie gereinigt.
2. Die Milchsäfte strömten herbei wie bergab stürzende Fluten. Fließend erreichten sie Indra.
3. Pavamâna Soma, ströme für Indra zum Trinken. Von Menschen gezügelt wirst du gelenkt.
4. Fließe, Soma, Menschen beschwingend, für den Menschenbezwinger, der als Gewinner begrüßt wird.
5. Indu, wenn du von Steinen gepresst die Seihe umströmst, bist du für Indras Satzung geeignet.
6. Fließe, von Liedern umjubelt, ärgste Widerstände brechend, rein und überirdisch leuchtend.
7. Rein und klar nennt man den Soma des ausgepressten Mets, der Götter lädt und Bösewichter bezwingt.

Sûkta 25 (6 Verse)

Rischi: Drilhatschyuta, Sohn des Agastya – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Fließe, die Geisteskraft fördernd, du Goldgelber, als Rauschtrank für

- die Wind- und Gewittergötter.
2. Pavamâna, durch Gedankenkraft zum Schoß rauschend, gehe dem Dharma gemäß in Vâyû ein.
 3. Mit den Göttern schmückt sich der liebe, weise Befruchter im Schoß, Feinde schlagend, Götter ladend.
 4. In alle Formen eingehend, läuft der Begehrte klärend dort, wo die Unsterblichen weilen.
 5. Der rote Soma klärt sich, Lieder schaffend, das Leben lenkend, einsichtsvoll zu Indra gehend.
 6. Fließe, berauscher Weiser, im Strom in die Seihe, um dich in den Sonnenschoß zu setzen.

Sûkta 26 (6 Verse)

Rischi: Idhmavâha, Sohn des Drilhatschyuta – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Im Schoße der Unendlichkeit putzten die Sänger das Rennpferd durch feine Gedanken heraus.
2. Die Kühe brüllten dem unver-sieglichen, tausendströmigen Saft, dem Träger des Himmels, zu.
3. Mit Geschick ehrten sie den Ordner, den am Himmel sich Klärenden, Standfesten, viele Nährenden.
4. Durch Andacht in Vivasvats Schnitz-bank belebten sie den sich kleidenden, untrüglichen Herrn der Rede.
5. Auf dem Gipfel trieben die Geschwister mit Steinen den beehrten, vieläugigen Grünen an.
6. Dich, o Saft, den beschwingenden Pavamâna, der durch Lieder wächst, bereiten die Ordner für Indra.

Sûkta 27 (6 Verse)

Rischi: Nrimedha Ângirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Dieser gepriesene Weise tropft sich klärend in die Seihe und bereinigt Fehlverhalten.
2. Dieser Glücksbringer wird für Indra und Vâyû in die Seihe gegossen, den Geist vollendend.
3. Dieser allwissende Soma,

der ausgepresste Befruchter,
des Himmels Haupt wird von
Menschen in die Wälder gelenkt.
4. Dieser sich klärende Tropfen,
dürstend nach Rind und Gold, rauschte,
alles besiegend, unschlagbar.
5. Dieser sich klärende, beschwingende
Met wandert am Himmel
mit der Sonne in die Seihe.
6. Dieser wilde, goldgelbe Befruchter
strömte durch die Luft, der
sich klärende Saft für Indra.

Sûkta 28 (6 Verse)

**Rischi: Priyamedha Ângirasa – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Dieses von Menschen angespornte
Ross, der allwissende Herr des
Geistes, strömt durch das Schafhaar.
2. Dieser für die Götter belebte
Soma strömte ins Vlies und
ging in alle Gesetze ein.
3. Dieser unsterbliche Gott glänzt
im Schoß, bricht die Widerstände
und lockt ganz stark die Devas an.
4. Dieser rauschende, von den zehn
Geschwistern gezügelte
Befruchter strömt in die Gefäße.
5. Dieser wirkungsvolle Pavamâna,
der alles weiß und alle Gesetze
kennt, ließ die Sonne erstrahlen.
6. Dieser wilde, unfehlbare
Soma rinnt sich klärend, läßt die
Devas und schlägt Bösewichter.

Sûkta 29 (6 Verse)

**Rischi: Nrimedha Ângirasa – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Durch die Stärke des belebten
Stiers, der den Göttern gemäß wirkt,
ergossen sich seine Ströme.
2. Die preisenden Ordner, die Sänger,
schmücken durch das Lied das
Licht geborene Liederross aus.
3. Schatzreicher Soma, dich klärend
fließen dir leicht die Schätze zu.
Mehre das Meer der Loblieder.
4. Alle Schätze erobernd kläre
dich, Soma, im Strome. Merze

Feindschaften insgesamt aus.
5. Schütze uns gut vor dem Toben
des Gottlosen, wer er auch sei.
Von Spott und Schmach wurden wir frei.
6. Kläre dich im Strome, Indu,
bring uns irdischen, himmlischen
Reichtum, glorreichen Tatendrang.

Sûkta 30 (6 Verse)

**Rischi: Bindu Ângirasa – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Die Ströme dieses Feurigen
ergossen sich nach Wunsch ins Vlies.
Klärend sendet er die Stimme.
2. Der von den Somapressern
angeregte, gesäuberte Saft
sendet das zündende Raunen.
3. Soma, durchfließe uns im Strom
mit Menschen gewinnendem, helden-
haftem, heiß begehrtem Schwung.
4. Im Strom ist der sich klärende
Soma übergeflossen, um sich
in die Gefäße zu setzen.
5. Im Wasser beleben sie dich
mit Steinen, den süßen, goldnen
Tropfen für Indra zum Trinken.
6. Belebt den süßen Somamet
für Indra, den Keulenträger,
angenehm die Schar berauschend.

Sûkta 31 (6 Verse)

**Rischi: Gotama, Sohn des Rahûgana – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Die achtsamen, sich klärenden
Somasäfte schritten voran.
Sie schaffen Bewusstseinsreichtum.
2. Vermehre vom Himmel, von der
Erde her den Glanz, du Tropfen.
Sei der Schirmherr der Gewinne.
3. Dir Soma, strömen die Winde,
dir die Flüsse angenehm, sie
vermehren deine Herrlichkeit.
4. Schwill an, Soma, von überall
vereine deine Manneskraft,
sei der Zusammenstrom der Kraft.
5. Du Brauner, auf dem höchsten Gipfel
ließen dir die Kühe unversieglich
Ghee und Milch strömen.
6. Herr des Seienden, der Welt, du

Saft, der schöne Lebenskraft verleiht,
deine Freundschaft wünschen wir.

Sûkta 32 (6 Verse)

Rischi: Shyâvâshva Âtreya – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Die berausenden Somasäfte,
in der Versammlung erzeugt, schritten
zum Ruhm unsres Spenders voran.
2. Nun beleben des Trita Mädchen
mit Steinen den goldgelben
Tropfen für Indra zum Trinken.
3. Nun ließ er wie die Gans die Schar
eines jeden Wunsch erklingen,
wie ein Renner vom Rind gejagt.
4. Beide (Welten) überschauend
läufst du wie springendes Wild und
setzt dich in des Gesetzes Schoß.
5. Die Kühe schrien ihm zu wie
das Weib dem lieben Buhlen. Er
lief wie zum Wettlauf angesetzt.
6. Bring uns glorreichen Segen und
den Spendern und mir die Gabe
der Weisheit und Anerkennung.

Sûkta 33 (6 Verse)

Rischi: Trita Âptya – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Die begeisternden Somasäfte
laufen wie Gewässerwogen,
wie Büffel in die Wälder.
2. In die Holztröge strömten die
rotbraun Glänzenden im Strom des
Gesetzes zur Rinderstärkung.
3. Belebt für Indra, Vâyu,
Varuna, für die Maruts, rinnen
die Somasäfte für Vischnu.
4. Dreierlei Stimmen erheben
sich, die milchenden Kühe brüllen,
dröhnend läuft der Goldgelbe.
5. Dazu schrien die heiligen,
rastlosen Mütter des Gesetzes.
Sie putzen des Himmels Kind.
6. Soma, schütte von überall
die vier Meere tausendfachen
Reichtums klärend über uns aus.

Sûkta 34 (6 Verse)

Rischi: Trita Âptya – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Der erzeugte Tropfen fließt
belebt in dauerhaftem Strom und
bricht mit Odschas die Festen auf.
2. Belebt fließt Soma für Indra,
für Vâyu und für Varuna,
für die Maruts und für Vischnu.
3. Den von Bullen gelenkten Soma-
stier pressen sie mit Steinen aus.
Sie melken geschickt die Milch.
4. Er gehörte Trita, dem Dritten.
Geputzt berauschte er Indra.
Der Goldgelbe salbt sich mit Formen.
5. Mutter Prshnis Söhne melken
den teuren, heiß geliebten Guss
am höchsten Sitz des Gesetzes.
6. Unbeirrt strömten diese
fließenden Lieder zu ihm. Der
Brüller ließ die Milchkühe brüllen.

Sûkta 35 (6 Verse)

Rischi: Prabhûvasu Ângirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Pavamâna, überschütte
uns im Strom mit fettem Reichtum,
durch den du uns Licht schenken sollst.
2. Meer bewegender Tropfen fließe,
alles durch Odschas belebend,
als unser Reichtumsträger.
3. Mit dir, dem Mann voll Manneskraft,
befrieden wir die Kämpfenden.
Schütte uns den Reichtum aus.
4. Der Saft, der Rischi, der Gottes
Leben gebenden Willen kennt,
sendet mit Kraft begehrend Kraft.
5. In Hymnen kleiden wir den
fließenden Soma, der die Rede
bewegt, den Hirten der Menschheit,
6. auf dessen Willen sich alle
Wesen stützen, den schatzreichen,
sich klärenden Herrn des Dharmas.

Sûkta 36 (6 Verse)

Rischi: Prabhûvasu Ângirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Wie ein Wagenross schoss er in

die Seihe, in den Schalen erzeugt.
 Das Rennpferd rannte durchs Ziel.
 2. Wachsender Wagenlenker Soma,
 fließe Götter ladend ab
 in die Met triefende Hülle.
 3. Uralter, erster Pavamâna,
 lass unsre Lichter leuchten,
 führe uns zu Kraft und Einsicht.
 4. Von den mit dem Gesetz Vereinten
 handgeputzt und verherrlicht
 klärt er sich in der Schafwolle.
 5. Dieser Soma möge dem Verehrer
 alle Schätze schicken,
 des Himmels, der Erde, der Luft.
 6. Mit Ross und Rind und Mann vereint,
 wächst du, Soma, du Herr der Kraft,
 zum Gipfel des Himmels empor.

Sûkta 37 (6 Verse)

**Rischi: Rahûgana Ângirasa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**
 1. Der befruchtende Soma rinnt
 zum Trinken erzeugt ins Vlies, schlägt
 Rakschasas und strebt zu Gott.
 2. In der Seihe läuft der weit
 blickende Goldgelbe unablässig
 rauschend in die Yoni ein.
 3. Das Böse tilgend durchströmt der
 starke Pavamâna des Himmels
 Lichträume, die Schafwolle.
 4. Auf Trita, des Dritten, Gipfel
 ließ Pavamâna mit den Geschwistern
 zusammen die Sonne erstrahlen.
 5. Der erzeugte Widerstandbrecher,
 Soma, unbeirrbar, befruchtend,
 strömte gleichsam zur Stärkung.
 6. Der vom Weisen belebte
 himmlische Tropfen fließt
 bereitwillig für Indra in die Tröge.

Sûkta 38 (6 Verse)

**Rischi: Rahûgana Ângirasa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**
 1. Dieses befruchtende Gefährt
 rinnt durch die Schafwolle, nach
 tausendfältiger Beute laufend.
 2. Diesen goldgelben Tropfen
 pressen Tritas Mädchen mit Steinen
 für Indra zum Trinken aus.

3. Diesen putzen die zehn Goldgelben,
 an Handlung gebundenen,
 durch die er zum Rausche erglänzt.
 4. Dieser setzt sich wie ein Adler
 in menschlichen Stätten nieder,
 wie der Buhle, der zum Weib geht.
 5. Dieser berauschte Seim schaut
 herab, das Himmelskind, der
 Tropfen, der in die Wolle eingeht.
 6. Dieser zum Trinken gepresste
 Goldgelbe rinnt unablässig
 rauschend in den geliebten Schoß.

Sûkta 39 (6 Verse)

**Rischi: Brihanmati Ângirasa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**
 1. Fließe schnell umher, großer Geist,
 mit deiner lieben Satzung, in
 der, wie man sagt, die Götter sind.
 2. Das Unfertige vollendend,
 der Menschheit Labetrunk reichend,
 lass des Himmels Regen strömen.
 3. Der Erzeugte läuft in die Seihe,
 durch Odschas Glanz verleihend,
 weithin schauend, weithin leuchtend.
 4. Er ist es, der sich in schnellem
 Lauf vom Himmel in die Seihe,
 in die Meereswohle ergoss.
 5. Dann leuchtete der Erzeugte
 aus der Ferne, aus der Nähe.
 Der Met wird Indra eingeschenkt.
 6. Vereint sangen sie und pressten
 den Goldgelben mit Steinen aus.
 Setzt euch in des Gesetzes Schoß.

Sûkta 40 (6 Verse)

**Rischi: Brihanmati Ângirasa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**
 1. Sich klärend ging der Wirksame
 auf alle Spötter los. Durch Andacht
 schmücken sie den Weisen aus.
 2. Der Rötliche besteige den Schoß.
 Der erzeugte Stier gehe zu Indra.
 Er setzt sich auf den festen Thron.
 3. Nun, Somasaft, überschütte
 uns allseits mit unserem großen,
 tausendfältigem Reichtum.
 4. Bring uns, dich klärender
 Somatropfen, alle Herrlichkeiten.

Schenke tausendfache Wonnen.
5. Dich läuternd bring uns Reichtum und dem Sängers Meisterschaft. Stärke die Lobeshymnen des Sängers.
6. Dich klärender Somasaft, bring uns doppelten, preiswürdigen Reichtum, du zeugender Tropfen.

Sûkta 41 (6 Verse)

Rischi: Medhyâtithi Kânva – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Wie feurig glänzende Rinder schritten sie mühelos voran, die schwarze Decke aufbrechend.
2. Wir gedenken der guten Fahrt über den unwegsamen Steg, nachdem wir die Heiden bezwangen.
3. Das Rauschen des feurigen Pavamânas hört sich an wie Regen. Blitze zucken am Himmel.
4. Schick uns große Labung, du ausgepresster Tropfen, reich an Rindern, Rossen, Gold und Gaben.
5. Fließe, dich Verbreitender, fülle beide großen Welten wie die Morgensonne mit Lichtzügen.
6. Soma, umfließe uns von allen Seiten im schützenden Strom wie das Nass die höchste Stätte.

Sûkta 42 (6 Verse)

Rischi: Medhyâtithi Kânva – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Der die Himmelslichter gebiert, im Wasser die Sonne gebiert, sich in Milch und Wasser kleidet,
2. dieser goldgelbe, durch uralte Andacht für Götter erzeugte Gott fließt im Strome umher.
3. Für den erstarkten Sieger läutern sich die Somasäfte zum Kraft tanken, tausendfach schimmernd.
4. Die uralte Milch milchend ergießt er sich durch die Seihe. Brüllend hat er die Götter erzeugt.
5. Der sich läuternde Soma, der das Gesetz stärkt, schickt alle Schätze herbei, die Götter herbei.
6. Ausgepresster Soma, schick

uns ausgedehnte Labung an Rindern, Rossen, Männern, Nahrung.

Sûkta 43 (6 Verse)

Rischi: Medhyâtithi Kânva – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Der wie ein Rennpferd mit Kühen zum Rausch geputzt wird, der Begehrte, ihn kleiden wir in Hymnen.
2. Ihn schmücken all unsre hilfreichen Hymnen wie ehemals aus, den Saft für Indra zum Trinken.
3. Sich läuternd läuft der begehrte Soma, verherrlicht von den Liedern des Weisen Medhyâtithi.
4. Soma, klar fließender Tropfen, finde für uns glorreichen, tausendfältig schillernden Reichtum.
5. Der wie ein Rennpferd wettlaufende Saft rauscht im Vlies, wenn er durchgeflossen ist, mit Gott vereint.
6. Fließe klar zum Kraft schöpfen, zur Stärkung des preisenden Sängers, Soma, verleihe Meisterschaft.

Sûkta 44 (6 Verse)

Rischi: Ayâsya Ângirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Unermüdlich strömst du, Indu, immer weiter für die Götter, und bringst uns gleichsam die Welle.
2. Dem Geiste genehm, durch Denken erregt, treibt der weise Soma im Strom des Sängers weit hinaus.
3. Dieser Wachsame unter den Göttern läuft ausgepresst in die Seihe. Soma fließt angeregt.
4. Der sich uns nahrungsreich läutert, die Feier angenehm machend, der Barhisbereiter lockt an.
5. Der uns für Bhâga, für Vâyû stets fördernd Männer beredt macht, Soma bringe uns zu den Göttern!
6. Der uns heute zur Bescherung Einsicht und freie Bahn verschafft, gewinne Kraft und großen Ruhm!

Sûkta 45 (6 Verse)

Rischi: Ayâsya Ângirasa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Du Tropfen, der die Menschen lenkt, kläre dich zur Berausung, zur Götterladung, Indra zum Trunk.
2. Lass uns die Botschaft zufließen, du rinnst für Indra ab, den Göttern angenehmer als Freunde.
3. Und dich, den Goldgelben, salben wir mit Kuhmilch zum Rausche. Öffne uns die Tore zum Reichtum!
4. Er überschritt die Seihe wie ein Streitross in Fahrt die Deichsel. Der Tropfen gebührt den Göttern.
5. Seine Freunde, die Lieder, stimmten dem im Walde Rauschenden, übers Vlies tanzenden Saft zu.
6. Kläre dich in dem Strom, Indu, in dem du – getrunken – dem Sänger die Meisterschaft offenbarst.

Sûkta 46 (6 Verse)

Rischi: Ayâsya Ângirasa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Wie wirksame Renner strömten zur Götterladung die Sturzbäche, die im Felsen gewachsen sind.
2. Hergerichtet wie ein Mädchen, das des Vaters Erbe trägt, eilten die Somatropfen zum Wind.
3. Diese freudevollen Soma-tropfen, gepresst in der Schüssel, stärken Indra durch Handlungen.
4. Gute Hände, lasst den leuchtenden, gerührten Rauschtrank fließen, greift und kocht ihn mit der Kuhmilch.
5. Fließe, du Schätzegewinner, du Gewährer großer Gaben, Soma, schaff uns freie Bahn.
6. Diesen putzenswerten Rauschtrank, den fließenden, beschwingenden, klären zehn Finger für Indra.

Sûkta 47 (5 Verse)

Rischi: Kavi, Sohn des Bhrigu – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Durch diese Technik erstarkte

- der mächtige Soma noch mehr.
Berausend steigt der Bulle auf.
2. Bekannt ist, dass er Dämonen zermalmen wird und zermalmt hat. Saftig bestraft er Verstöße.
3. Denn Soma, der indrische Saft, wird zur Tausend gewinnenden Keule, wenn sein Loblied erschallt.
4. Selber möchte der Weise dem Sänger die Gaben austeilen, wenn er Gedanken klärt und feilt.
5. Er möge Reichtümer schenken. Wie im Rennen bei den Schnellen bist du beim Sieger in der Schlacht.

Sûkta 48 (5 Verse)

Rischi: Kavi, Sohn des Bhrigu – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Dir, der in des weiten Himmels Stätten Manneskkräfte trägt, dem Lieben nahen wir mit Kunst,
2. dem lobenswerten Riesenrausch, der den Mutigen anlockt und hundert Burgen erstrahlen lässt.
3. Der Beflügelte brachte dich, den Schatz, den Herrscher, du Weiser, geradewegs aus dem Himmel.
4. Um Licht zu sehen brachte der Vogel, das All ermessend, den Hüter des Rechts, der Halt bietend den Raum durchdringt.
5. Angeregt hat er jetzt mehr als die indrische Größe erlangt, der wirksame Hilfebringer.

Sûkta 49 (5 Verse)

Rischi: Kavi, Sohn des Bhrigu – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Lass uns schön den Regen fließen, die Wassergüsse vom Himmel, heilsam starke Labetränke.
2. Kläre dich in diesem Strome, mit dem die Rinder des Stammes zu uns ins Haus kommen mögen.
3. Kläre im Strome das Butterfett, in Yagyas die Götter ladend, lass den Regen zu uns fließen.
4. Rinne uns zur fetten Labung im Strome durch die Wollseihe. Die Götter werden schon hören.

5. Die Rakschasas abwehrend ist
Pavamâna geflossen. Er
lässt den alten Glanz erstrahlen.

Sûkta 50 (5 Verse)

Rischi: Utschathya Ângirasa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – **Tschandas:** Gâyatrî

1. Deine Wirkung kommt als Schauer,
Regenguss, Getöse, Donner.
Schärfe des Rohrpfeiles Spitze.
2. Durch deine Belebung steigen
drei sich streitende Stimmen auf,
wenn du durch den Schafrücken läufst.
3. Durch das Schafhaar treiben sie mit
Steinen den lieben, goldgelben,
Met triefenden Pavamâna.
4. Fließe beschwingend im Strome
durch das Läutersieb, du Weiser,
setz dich in den Schoß des Glanzes.
5. Du höchst berauscher Tropfen,
fließe für Indra zum Trinken,
von glänzenden Kühen gesalbt.

Sûkta 51 (5 Verse)

Rischi: Utschathya Ângirasa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – **Tschandas:** Gâyatrî

1. Priester, gieße den mit Steinen
ausgepressten Soma ins Sieb,
kläre ihn zum Trunk für Indra.
2. Presst des Himmels beste Biestmilch,
den Soma voller Honigmet,
für Indra, den Keulenträger.
3. Jene Götter des Gewitters
laben sich an deinem süßen,
fließenden Keimsaft, du Tropfen.
4. Denn du, befruchtender Soma,
zum wilden Rausch, zur Erquickung
gepresst, begeisterst den Sänger.
5. Fließe ausgedrückt im Strome
in die Seihe, weithin leuchtend,
zur Stärkung und Verherrlichung.

Sûkta 52 (5 Verse)

Rischi: Utschathya Ângirasa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – **Tschandas:** Gâyatrî

1. Der himmlische Reichthumschenker,
der uns mit dem Saft Labung bringt,
ströme ausgepresst durch das Sieb.
2. Auf deinen uralten Wegen

kreise der liebe Tausendstrom
immerfort rings durch das Schafhaar.
3. Der wie ein Topf ist, den schüttele,
schüttele ihn, Tropfen, als Gabe,
schüttele mit Schlägen, du Schläger.
4. Vielgerufener Tropfen, der
uns ausrichtet, lenke die Kraft,
den Tatendrang dieser Menschen.
5. Mit hundert Hilfen, o Tropfen,
oder mit tausend Lichtern,
kläre dich, den Reichtum mehrend.

Sûkta 53 (4 Verse)

Rischi: Avatsâra Kâschyapa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – **Tschandas:** Gâyatrî

1. Deine Kräfte sind gestiegen,
dämonenschlagend, felsenfest.
Stoße die Nebenbuhler fort!
2. Niederschlagend mit dieser Kraft,
will ich beim Rennen um den Preis
furchtlosen Herzens lobsingeln.
3. Dieses Geklärten Gesetze
bleiben von Missgunst unberührt.
Vernichte den, der dich bekämpft!
4. Den goldgelben, starken Tropfen
treiben sie in die Flüsse, vom
Rausch erregt, Indra beschwingend.

Sûkta 54 (4 Verse)

Rischi: Avatsâra Kâschyapa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – **Tschandas:** Gâyatrî

1. Seinem altgewohnten Glanz gemäß
melkten die Kühnen die helle Milch,
den tausendschenkenden Seher.
2. Dieser sonnengleiche Anblick
lässt die Wässer über sieben
Höhen in den Himmel fließen.
3. Dieser fließende, sich klärende
Soma steht über allen Wesen,
leuchtend wie die Sonne.
4. Du schickst uns zur Götterladung
milchreiche Nahrung herbei,
fließender Tropfen, mit Indra eins.

Sûkta 55 (4 Verse)

Rischi: Avatsâra Kâschyapa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – **Tschandas:** Gâyatrî

1. Korn um Korn lass mit dem Saft
zu uns fließen, Soma, alle

guten Gaben, Blühen und Gedeih.
 2. Dir zum Lobe setz dich, Indu,
 auf dass dein Krautsaft sprudele,
 auf dem lieben Riedgras nieder.
 3. Und als Rind- und Rossefinder
 fließe mit Somasaft für uns
 in schnell verfliegenden Tagen.
 4. Der besiegt, doch nicht besiegt wird,
 der den Gegner von vorn erschlägt,
 so fließe, du Tausendsassa.

Sūkta 56 (4 Verse)

**Rischi: Avatsâra Kâschyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Soma umfließt in der Seihe
 schnell das hehre Gesetz, zerschlägt
 die Rakschasas und fährt zu Gott.
 2. Vereint schickt Soma Labung her,
 hundert wirkungsvolle Ströme,
 und schließt mit Indra Freundschaft.
 3. Dir jauchzten die zehn Mädchen zu
 wie die Braut dem Buhlen, Soma.
 Geputzt wirst du zur Sättigung.
 4. Fließe für Indra, für Vischnu um,
 du süßer Tropfen. Schütze
 die Menschen, die Sänger vor Not.

Sūkta 57 (4 Verse)

**Rischi: Avatsâra Kâschyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Deine Ströme laufen unver-
 sieglich wie des Himmels Regen
 zu tausendfältiger Labung.
 2. Alle liebe Seherweisheit
 schauend strömt der Grüne herbei.
 Spritzend gibt er Lebensdauer.
 3. Von den Beweglichen geputzt,
 setzt sich der Gesetzestreue
 majestätisch wie ein Adler
 4. in die Bäume. Bring uns alle
 Schätze des Himmels und der Erde,
 du klar fließender Tropfen.

Sūkta 58 (4 Verse)

**Rischi: Avatsâra Kâschyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Der Rauschtrank strömt, er dringe
 durch, der Strom des ausgepressten Safts,
 der Rauschtrank strömt, er dringe durch.

2. Morgenrot – Veda der Lichten –
 des Sterblichen Göttin der Lust.
 Der Rauschtrank strömt, er dringe durch.
 3. Von Gabenfreud und Friedereich
 empfangen wir die Tausender.
 Der Rauschtrank strömt, er dringe durch.
 4. Und dreißigfach empfangen wir
 von diesen beiden Tausender.
 Der Rauschtrank strömt, er dringe durch.

Sūkta 59 (4 Verse)

**Rischi: Avatsâra Kâschyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Fließe, Soma, gewinne Rind
 und Ross, alles Ergötzliche,
 gewähre fruchtbaren Wohlstand.
 2. Fließe unbeschadet aus den
 Wässern, fließe für die Pflanzen,
 fließe aus den Somaschalen.
 3. Du klar fließender Soma,
 überwinde alle Gefahren,
 setz dich klug ins Riedgras nieder.
 4. Pavamâna, finde das Licht,
 geboren wurdest du mächtig,
 Indu, du stehst über allem.

Sūkta 60 (4 Verse)

**Rischi: Avatsâra Kâschyapa – Devatâ:
 Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî,
 3 Pura-Uschnik (10, 9 und 9 Silben)**

1. Besingt mit Gâyatrîgesang
 den regsamen, sich klärenden
 Tropfen mit den tausend Augen.
 2. Dich, den Tausendäugigen, der
 tausend Gaben bringt, haben sie
 durch die Schafwolle geläutert.
 3. Pavamâna ist durch die Seihe
 gelaufen, er strömt in die Gefäße
 und zieht in das Herz des Indra ein.
 4. Für Indras wirkungsvolle Gunst
 fließe, segensreicher Soma,
 gewähre fruchtbaren Samen.

Sûkta 61 (30 Verse)

**Rischi: Amahîyu Angirasa – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Fließe mit Genuss umher, o
Saft, der du in deinen Räuschen
die Neunundneunzig niederschlugst,
2. für Divodâsa, der zuvor
sogleich den Sinn auf Schambara,
Turvasa, Yadu richtete.
3. Rossefinder Indu, überschütte
uns mit Rossen, Rindern,
Gold und tausendfacher Labung.
4. Pavamâna, der du als
Läutersaft die Seihe überflutest,
deine Freundschaft wählen wir.
5. Mit deinen Wogen, die im Strom
durch die Seihe fließen, Soma,
mit denen sei uns gewogen.
6. Zeugungskräftiger Soma, bring
uns, dich klärend, allseits Reichtum
und manneskräftige Nahrung.
7. Die zehn Flinken putzen ihn,
dessen Mutter Sindhu, das Meer ist.
Er erschien mit den Âdityas,
den Söhnen der Unendlichkeit.
8. Mit Indra und Vâyu kommt er
ausgepresst in der Seihe zusammen,
mit den Sonnenstrahlen.
9. Fließe uns voll süßem Met, für
Bhaga, Vâyu, Pûschan, dem
Mitra und Varuna angenehm.
10. Hoch oben entspringt dein Krautsaft.
Das Sein im Himmel gewinnt auf
Erden mächtigen Schutz und Ruhm.
11. Durch ihn sind wir siegreich. Alle
Glücksgüter der Menschen, auch des
Frommen, wollen wir gewinnen.
12. Für den ehrwürdigen Indra,
Varuna und die Maruts
umfließe uns, die Freiheit findend.
13. Zu dem schön erzeugten Saft, dem
wasserdurchdringenden Brecher,
ringsum mit Milchkühen umschmückt,
haben die Götter sich gesellt.
14. Unsre Lieder mögen ihn, der
Indras Herz gewinnt, großziehen
wie Kühe mit Jungen ihr Kalb.

15. Fließe, Soma, zum Heil für unser
Rind, melke milchreiche Nahrung,
mehre das löbliche Meer.

16. Sich klärend erhob er wie der
Himmel glänzend den Donner, das
hohe Licht der ganzen Menschheit.

17. Dein Saft des sich Klärenden, o König,
fließt als unschädlicher Rauschtrank
durch das Vlies aus Schafhaar.

18. Pavamâna, dein Saft waltet
weise, glanzvoll über das Licht,
das All, die sichtbare Sonne.

19. Fließe in deinem herrlichen
Rausch mit diesem Krautsaft, Götter
ladend, Böswillige schlagend.

20. Du schlägst den feindlichen Vritra,
gewinnst Tag für Tag Kraftnahrung,
erbeutest Rinder und Rosse.

21. Dich im schönen Schoße wie mit
Kühen mischend werde rötlich.
Sitz im Schoße wie der Adler.

22. Fließe, der du dem Indra halfst,
den Widersacher zu schlagen,
der die großen Wässer verbarg.

23. Mit guten Männern wollen wir
Schätze gewinnen, Somaregen,
stärke fließend unser Lied.

24. Mit deinem Schutz und Beistand
wollen wir den Verderber schlagen,
Soma, erwecke die Gesetze.

25. Die Verächter und Geizigen
abwehrend läutert sich Soma
und geht zu Indras Stelldichein.

26. Bring uns große Schätze, Indu
Pavamâna, schlage die Spötter,
schenke heldenhaften Glanz.

27. Selbst hundert Hürden hemmen dich
nicht, wenn du Gaben verschenken
willst und dich läuterst und durchkämpfst.

28. Fließe befruchtend, gepresster
Saft, mach uns angesehen im
Volk, wehre alle Hasser ab.

29. In deiner Freundschaft, Indu, in
deinem höchsten Glanze, wollen
wir die Feindschaften besiegen.

30. Mit deinen furchtbaren Waffen,
die zum Verletzen scharf sind, schütze
uns vor jeglichem Gespött.

Sûkta 62 (30 Verse)

Rischi: Dschamadagni Bhârgava – Devatâ:

Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî

1. Diese schnellen Säfte sind durch das Sieb geflossen, um alle schönen Gaben herzubringen,
2. alles Unglück abwendend, Kraft und gute Wege bereitend für Kinder, Ross und Fortbestand.
3. Dem Rinde Freiheit schaffend fließen sie zum schönen Loblied, für uns zu dauerhafter Labung.
4. Starker, bergstämmiger Anshu ward zum Rausch in Wässern gepresst. Wie ein Adler sitzt er im Schoß.
5. Den gottbegehrten Schimmertrank, wasserumspült, von Menschen gepresst, versüßen Kühe mit Milch.
6. Und wie Treiber das Ross haben sie ihn für das Amrit geschmückt, den Madhusaft zum Gruppenrausch.
7. Mit deinen madhutriefenden Strömen, Indu, zur Stärkung gesandt, hast du dich ins Sieb gesetzt.
8. So rinne für Indra zum Trinken über die Haare des Schafs, setz dich in Wäldern in den Schoß.
9. Indu, du süßester Freiheitfinder, gieße für die Angiras, die Engel, Ghee und Milch aus.
10. Angeregt erstrahlt dieser herausragende Pavamâna und spornt die hehre Freundschaft an.
11. Dieser befruchtende Stier Pavamâna, der Flüche abwendet, verschafft dem Spender Schätze.
12. Schütte tausendfachen Reichtum an Rindern und an Rossen aus, wohlglänzenden, vielbegehrten.
13. Diese von den Lebenden geklärte, weitwandernde Sehergabe wird hier umgegossen.
14. Der Weise durchmisst mit tausend Hilfen, hundert Gaben den Raum. Für Indra klärt sich der Rauschtrank.
15. Der bergstämmige, hier gelobte Saft wird Indra vorgesetzt. Ein Vogel in des Nestes Schoß.

16. Von Menschen gepresst strömte Soma Pavamâna Kraft herbei und nahm kunstvoll in den Schalen Platz.
17. Ihn schirren sie zum Fahren vor den dreirückigen Dreisitzer durch der sieben Rischi's Andacht.
18. Somapresser, spornt den schnellen Preisgewinner an, zur Beute zu fahren, den grünen Renner.
19. In den Becher dringend gießt der Ausgepresste alle Schätze aus, steht als Held zwischen Kühen.
20. Zum Rausche melken die belebten Götter deine Milch, Indu, das Madhu für die Götterschar.
21. Gießt uns den Soma ins Sieb, den madhureichsten für die Götter, den die Götter gerne hören.
22. Diese Somasäfte, zu großem Ruhm gepriesen, ergießen sich im Strom des Berauschendsten.
23. Dich klärend strömst du zur Ladung von Kühen und Männern herbei, Kraft gewinnend fließe umher.
24. Und ströme uns milchreichen Schmaus zu und alle Lobeshymnen, von Dschamadagni gepriesen.
25. Wortführer Soma, gieße klärend mit deinen glänzenden Hilfen alle Dichtergaben aus.
26. Du Wortführer, der du die Wässer des Meeres in Wallung bringst, fließe und belebe alles.
27. Deiner Größe, Seher Soma, unterstellten sich die Welten. Dir fließen die Meeresströme.
28. Unversieglich wie des Himmels Regen fließen deine Ströme auf die helle Unterlage.
29. Klärt den gewaltigen, die Wirkung fördernden Saft für Indra, den Herrscher, der Genuss gewährt.
30. Soma Pavamâna, der Seher des Rechtes, setzt sich ins Sieb und gibt dem Sânger Meisterschaft.

Sûkta 63 (30 Verse)

Rischi: Nidhruvi Kâshyapa – **Devatâ:**
Pavamâna Soma – **Tschandas:** Gâyatrî

1. Soma, schütte tausendfachen Reichtum aus, schöne Manneskraft, flöße uns Lobeshymnen ein.
2. Du lässt Saft und Kraft anschwellen, Berauschendster, für Indra lässt du dich in den Schalen nieder.
3. Für Indra, Vischnu ausgepresst floss Soma in den Kalasch, voller Madhu sei er für Vâyû.
4. Diese flinken, braunen Somasäfte flossen durch die Hindernisse im Strom des Gesetzes,
5. Indra stärkend, fleißig alles veredelnd und arisch machend, die Böswilligen vertreibend.
6. Ausgepresst rinnen die rotbraunen Säfte ihren eigenen Raum entlang und gehen zu Indra.
7. Kläre dich in dem Strom, mit dem du die Sonne erstrahlen lässt und die Menschensäfte antreibst.
8. Das Sonnenross Etasha schirrte Pavamâna an, um vor Menschen durch die Luft zu fahren.
9. Die zehn Goldgelben der Sonne hat er zur Fahrt angeschirrt und spricht dazu: Indu ist Indra.
10. Gießet für Vâyû, für Indra, das berauschende, ausgepresste Lied in die Schafwollseihe.
11. Pavamâna Soma, finde uns unbezwingbaren Reichtum, unantastbar für den Neider.
12. Schütte tausenfältigen Reichtum an Rindern und Rossen aus, zur Kräftigung, zum Klangesrausch.
13. Soma klärt sich wie Gott Sûrya, von den Steinen ausgepresst, und gewinnt Geschmack im Kalash.
14. Im Strome des Gesetzes ließen diese edel Glänzenden milchreichen Stärkungstrank fließen.
15. Die gepressten Somasäfte flossen für den Keulenträger

- Indra mit Milch gemischt ins Sieb.
16. Fließe mit süßestem Madhu zu Reichtum weiter durch das Sieb als Rauschtrank, der die Götter lockt.
17. Ihn putzen die Lebendigen in den Flüssen, den grünen, stark berauschenden Saft für Indra.
18. Soma, überschütte uns mit viel Gold, Rossen und Söhnen, gewähre uns milchreiche Nahrung.
19. Schüttet ihn um im Schafhaarvlies, der im Rennen um den Preis läuft, den madhureichsten für Indra.
20. Den auszuschmückenden Weisen putzen die Sänger gunstsuchend in Andacht. Brüllend rennt der Stier.
21. Den im Strom des Rechts emsig befruchtenden Soma besangen die Sänger mit Andacht im Lied.
22. Fließe, Gott voll Lebenskraft, zu Indra komme dein Rausch, steige dem Dharma gemäß zu Vâyû.
23. Soma Pavamâna, du schüttetest klingenden Reichtum herab. Geh ein ins Meer, du Begehrter.
24. Feinde vertreibend klärst du dich, Soma, ratfindend, berauschend, verjage das gottlose Volk.
25. Die hellglänzenden, sich klärenden Somasäfte haben alle Sehergaben ausgeschenkt.
26. Die schönen, flinken Säfte sind sich klärend geflossen und haben alle Hasser vertrieben.
27. Die sich Klärenden ergossen sich vom Himmel und vom Luftraum über den Rücken der Erde.
28. Dich klärender Somasaft, merze alle Fehler aus, verjage einsichtsvoll die Rakschasas.
29. Die Rakschasas verjagend, Soma, durchströme uns brüllend mit der höchsten erstrahlenden Kraft.
30. Verleihe uns Schätze, Soma, himmlische und irdische, o Saft, alles Erstrebenswerte.

Sûkta 64 (30 Verse)

**Rischi: Kashyapa Mârîtscha – Devatâ:
Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Soma, du bist der lichte Stier,
der Stiergott voller Zeugungskraft,
Vrschâ, der die Gesetze gab.
2. Fruchtbar ist deine Zeugungskraft,
fruchtbar der Wald, fruchtbar der Rausch,
du bist ein wahrer Stier, Vrschâ.
3. Wiehere uns, du Saft, Vrschâ,
als Hengst Rinder und Rosse her,
öffne uns des Reichturns Tore.
4. Die raschen, hellen Somasäfte
pretschten vor im Verlangen
nach Rindern, Rossen und Helden.
5. Herausgeputzt von den Gesetzes-
treuen, mit Händen gestriegelt,
klären sie sich im Schafhaar.
6. Die Somas mögen dem Verehrer
aus Himmel, Erde und Luftraum
alles Gute zuströmen.
7. Allwissender Pavamâna,
deine Ströme haben sich
ergossen wie der Sonne Strahlen.
8. Vom Himmel die Fackel zündend
schickst du alle Formen herbei.
Als Meer, o Soma, schwillst du an.
9. Angespornst dich läuternd und
ausbreitend erhebst du die Stimme.
Wie Gott Sûrya hast du gebrüllt.
10. Der liebe Indu hat sich durch
der Seher Lied bewusst geklärt,
wie der Kutscher das Pferd antreibt.
11. Deine Welle strönte götter-
ladend in die Seihe und setzte
sich in des Gesetzes Schoß.
12. Fließe in unsere Seihe,
du Götter anlockender Saft,
zum Rausch für Indra zum trinken.
13. Zur Labung kläre dich im Strom,
gereinigt von den Kundigen,
Indu, geh glänzend in die Milch.
14. Dich klärend schaffe dem Volke
Freiheit und Kraft, lobheischer
Grüner, der in die Mischmilch fließt.
15. Zur Götterladung dich klärend
geh zu Indras Stelldichein,
leuchtend gelenkt von Flügelrossen.

16. Angetrieben sind die schnellen
Säfte auf das Meer losgesprengt,
durch die Andacht in Fahrt gebracht.
17. Schön herausgeputzt liefen die
langlebigen Säfte lustvoll
zum Schoß des Gesetzes ins Meer.
18. Uns wohlgesinnt bringe uns durch
dein Odschas alle Güter,
schütze unser männerreiches Haus.
19. Das Zugross Etascha wiehert,
von Lobsängern angeschirrt, und
schreitet zum Meer gesandt voran.
20. Wenn sich das Ross in den goldenen
Schoß des Gesetzes setzt,
verlässt es die Verständnislosen.
21. Die Sehnsucht fliegt ihm entgegen,
die Klugen geben sich ihm hin,
die Unklugen sinken unter.
22. Für Indra mit den Maruts
kläre dich, madhureichster Indu,
setz dich in des Gesetzes Schoß.
23. Dich, den Wissensstrom, um-
schmücken die redekundigen Sânger,
dich putzen die Lebendigen.
24. Deinen, des Pavamâna Saft,
o Weiser, trinken Mitra,
Aryaman, Varuna, die Maruts.
25. Du Soma, stachelst dich läuternd
die liedbewusste Rede an,
Indu, die Tausendbringende.
26. Die Tausende bringende,
überschäumende Rede bringe
her, dich klärender Somasaft.
27. Geliebter Saft, von diesen Menschen
vielgerühmt, gehe, wenn du
dich klärst, in den Ozean ein.
28. Voll blitzendem Glanz, voll rauschen-
der Schönheit sind die hellen, mit
Milch gemischten Somasäfte.
29. Von Treibern angespornst ist der
Starke zur Stärkung geschritten,
erfolgreich sich niederlassend.
30. Soma, seltner Himmelseher,
du hast dich zum Heile vereint,
kläre dich sichtlich als Sonne.

Sûkta 65 (30 Verse)

**Rischi: Brighu Vâruni oder Dschamadagni
Bhârgava – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Gâyatrî**

1. Die morgendlichen Schwestern treiben großgesinnt die Sonne an, den Meister, den großen Indu.
2. Mit immer neuem Glanz dich klärend, Himmlischer unter den Göttern, durchdringe alles Gute.
3. Pavamâna, flöße ein gut gefügtes Preislied als Regengabe zum Trank der Götter ein.
4. Pavamâna, du bist ein Stier, den im Glanze Strahlenden rufen wir in stiller Andacht an.
5. Ströme, dich berauschend, Meisterschaft herbei, schöne Lebenskraft. O Indu, komm doch gern hier her.
6. Wenn du mit Wässern umgegossen wirst, von den Händen geputzt, setzt du dich in den Sitz aus Holz.
7. Besinget wie Vyashva den fließenden Soma Pavamâna, den großen, tausenäugigen,
8. den grüngelben Saft, dessen madhutriefenden Farbton sie für Indras Trunk durch Steine treiben.
9. Starker, der du alle Siegespreise gewonnen hast, deine Freundschaft nehmen wir in Anspruch.
10. Fließe im Strome befruchtend und für den Marut berauschend, durch Odschas alles einnehmend.
11. Der du die Weltenhälften trägst, Pavamâna, der das Licht sieht, dich Starken treibe ich zur Kraft.
12. Mit Begeisterung erstrahlend fließe, Grünlicher, im Strome, treib den Verbündeten zur Kraft.
13. Ströme uns mächtige Wonne zu, allsichtbarer Somasaft, sei für uns der Wegbereiter.
14. Die Krüge ertönten von deinen Strömen voller Odschas, Indu. Zieh ein zum Trunk für Indra.
15. Du, dessen herben, berausenden

Saft sie mit Steinen melken,
kläre dich als Feindvernichter.

16. Der König, durch die Geisteskraft der Menschen geläutert, zieht aus, um durch den Luftraum zu fahren.
17. Indu, bring uns hundertfachen Zuwachs an Kühen und Pferden, eine Glücksgabe als Hilfe.
18. Zum Göttermahle ausgepresst, Soma, bring uns Kraft und Schönheit, Gewandtheit, Glanz und Herrlichkeit.
19. Ströme, Soma, voller Glanz laut rauschend in die Holzgefäße. Setz dich als Adler in den Schoß.
20. Soma schüttet die Wässer aus für Indra, Vâyu, Varuna, für die Maruts und für Vischnu.
21. Soma, bringe uns und unsrem Stamm von allen Seiten Labung, ströme uns Tausendfaches zu.
22. Die Somasäfte, die in der Ferne, in der Nähe oder dort am Schilfsee gepresst werden,
23. auf dem Lande, bei den Werk-tätigen, innerhalb der Siedlungen oder bei den fünf Völkern,
24. die mögen uns wirksamen himmlischen Regen senden, die ausgepressten göttlichen Tropfen.
25. Der werte Grüne läutert sich, von Dschamadagni besungen, über die Kuhhaut getrieben.
26. Die hellen Stärkenden preschen voran wie ein Siebengespann, gesiedet in Wässern geputzt.
27. Dich spornten beim Auspressen die Tätigen zum Göttlichen an, so fließe und gewinne Glanz.
28. Dein tüchtiges beglückendes Zupferd wünschen wir uns heute, den vielbegehrten Zaubertrank,
29. den aufheiternden, beliebten, begeisternden, erhellenden, den vielbegehrten Zaubertrank,
30. Reichtum und Glückbegünstigung, Schönwirkender, auch für uns selbst, den vielbegehrten Zaubertrank.

Sûkta 66 (30 Verse)

**Rischi: die hundert Vaikhânasas – Devatâ:
Pavamâna Soma, 19-21 Agni Pavamâna –
Tschandas: Gâyatri, 18 Anushtubh (4x8 Silben)**

1. Kläre dich, du Allbeweger,
zu allen Sehergaben, als
Freund für Freunde zu verehren.
2. Mit den beiden Sitzen des Alls,
die dir zugewandt stehen,
regierst du, Soma Pavamâna.
3. Deine Sitze umgibst du,
weiser Soma Pavamâna, von
allen Seiten zur rechten Zeit.
4. Labetrunk schaffend, kläre dich
zu allen Kostbarkeiten, um
den Freunden als Freund zu helfen.
5. Deine hellen Strahlen, Soma,
breiten die Seihe als Wohnstätte
über das Himmelszelt aus.
6. Diese sieben Ströme fließen
nach deiner Anordnung, Soma,
für dich strömen die Milchtränke.
7. Soma, ergieße dich im Strom,
zum Rausch für Indra ausgepresst,
schaffe das Lied, das nie vergeht.
8. Dich durch Gedanken anspornend
umrauschten dich sieben Schwestern,
den Sänger in Vivasvats Bahn.
9. Die Unvermählten putzen dich,
der im Wasser durchs Schaffell rauscht,
als Barde in den Wald geführt.
10. Weiser, starker Pavamâna,
deine Ströme schossen vorwärts
wie lobbegierige Renner.
11. Durch das Schafwollvlies flossen sie
zur madhutriefenden Hülle.
Laut erschollen die Gesänge.
12. Wie milchende Kühe heimwärts
kehrten die Tropfen ins Meer zurück,
in den Schoß des Gesetzes.
13. Die Wässer der Ströme fließen
zu unsrer größten Lust, Indu,
wenn du dich in Milch kleiden willst.
14. Um als Freund deine Unterstützung
zu erlangen, o Indu,
wünschen wir uns deine Freundschaft.
15. Soma, fließe für den Großen,
der Kühe wünscht und die Menschen

- sieht, dringe in Indras Bauch ein.
16. Groß bist du, Soma, der Beste,
der Stärkste der Starken, o Saft.
Im Kampf hast du immer gesiegt.
17. Der Stärker als die Starken ist,
heldenhafter als die Helden,
mehr gibt als die Freigebigen,
18. du, Soma, Sonne, Saft zur
Erzeugung von Kindern und Leibern,
wir wünschen uns deine Freundschaft,
deine Bundesgenossenschaft.
19. Agni, du läuterst uns Lebenskräfte,
Stärkung und Labung zu.
Dränge das Unheil weit hinweg.
20. Den Rischi Agni Pavamâna,
den Purohita der fünf Völker,
bitten wir um Besitz.
21. Kunstreicher Agni, ströme uns
Lebenskraft und Meisterschaft zu,
bringe mir Reichtum und Wohlstand.
22. Pavamâna fließt über die
Fehler hinweg zum schönen Lied,
wie die Sonne allen sichtbar.
23. Von den Lebendigen geputzt,
zur Labung lustvoll angespornt,
hält der schnelle Indu Ausschau.
24. Pavamâna hat das hohe
Gesetz, das helle Licht erzeugt,
das schwarze Tamas verscheuchend.
25. Die hellen Ströme des verscheu-
chenden güldnen Pavamâna
schossen flammenfunkelnd voran.
26. Pavamâna, bester Fahrer,
von Schönen als Schönster gerühmt,
goldglänzend mit der Marutschar,
27. Pavamâna dringe mit den
stärkenden Strahlen durch und
verleihe dem Sänger Meisterschaft.
28. Hervorgepresst floss Indu durch
die Seihe aus Schafwolle, sich
klärend kommt der Saft zu Indra.
29. Dieser Soma tanzt und hüpfte auf
der Kuhhaut durch die Steine und
fordert Indra zum Rausche auf.
30. Mit deinem glänzenden Nass,
Pavamâna, das vom Himmel kam,
damit segne uns fürs Leben.

Sûkta 67 (32 Verse)

Rischi: 1-3 Bharadvâja Bârhaspatya, 4-6 Kaschyapa Mârîtscha, 7-9 Gotama Râhûgana, 10-12 Atri Bhauma, 13-15 Vischvâmitra, Sohn des Gâthin, 16-18 Dschamadagni Bhârgava, 19-21 Vasischtha, Sohn von Mitra und Varuna, 22-32 Pavitra, Sohn des Angiras oder Vasischtha oder beide – **Devatâ:** Pavamâna Soma, 10-12 Pavamâna Soma oder Pavamâna Pûschan, 23-24 Pavamâna Agni, 25 Pavamâna Agni oder Pavamâna Savitri, 26 Pavamâna Agni oder Pavamâna Agni und Pavamâna Savitri, 27 Pavamâna Agni oder die Vischvedevas, 31-32 der Sânger der Pavamânîverse – **Tschandas:** Gâyatrî, 16-18 Nityadvipadâ Gâyatrî (2x8 Silben), 30 Pura-USchnik (10, 9 und 9 Silben), 27, 31, 32 Anushtubh (4x8 Silben)

1. Soma, du bist der erquickend sprudelnde Stärkste beim Yagya, kläre dich, Reichtümer schenkend.
2. Männerberauschend ausgepresst fließe am berauschendsten für Indra, strahlend mit dem Krautsaft.
3. Wenn du durch Steine ausgepresst wirst, ströme wiehernd heran zu glänzendem höchstem Ungestüm.
4. Angeregt fließt der Saft über die Seihe aus Schafwolle, der Falbe hat nach Kraft gewiehert.
5. Somasaft, du strömst durch die Schafwolle und verströmst Ruhm, Glücksgüter und milchreiche Kraftnahrung.
6. Soma, bringe uns hundertfältigen Reichtum an Rindern und Rossen, tausendfachen, o Saft.
7. Die schnellen, sich klärenden Säfte sind durch die Seihe auf ihren Wegen zu Indra gelangt.
8. Der köstliche Somasaft, der uralte Indu, strömt Indra, dem Lebenden, Lebenskraft zu.
9. Die Morgenstrahlen schüren den sonnigen, madhutriefenden Pavamâna singend im Lied.
10. Unser Beschützer Pûschan, der auf jedem Weg mit Ziegen fährt, er gewähre uns Jungfrauen.
11. Dieser Soma wird dem Haarschneckenenträger süß wie Ghee geklärt, er gewähre uns Jungfrauen.

12. Der für dich, Heißglühender, Gepresste wird rein wie Ghee geklärt, er gewähre uns Jungfrauen.
13. Kind der Rede der Weisen, Soma, kläre dich im Strom, unter den Göttern verteilst du Schätze.
14. In die Krüge strömt er, der Adler taucht in seine Schutzhülle ein, laut rauschend im Holzgefäß.
15. Soma, dein ausgepresster Saft ward in den Kalash gegossen. Er strömt geschwind wie ein Adler.
16. Kläre dich, Soma, erquickend, voll süßem Madhu für Indra.
17. Wie wettlaufende Rennwagen schossen sie zum Götterschmause.
18. Die hell ausgepressten Rauschtränke haben Vâyu entfesselt.
19. Vom Pressstein zerstoßen gehst du zur Seihe, gelobter Soma, und gibst dem Sânger Meisterschaft.
20. Zerstoßen dringt dieser gelobte Rakschastöter durch die Seihe, durch das Vlies aus Schafwolle.
21. Falls mir hier Gefahr droht, ob aus der Nähe oder Ferne, dann vertreibe sie, Pavamâna.
22. Der ausgezeichnete Pavamâna, der Läuterer, läutere uns heute durch die Seihe.
23. Mit deiner Seihe, Agni, die in der Flamme ausgespannt ist, läutere unsere Lesung.
24. Mit deiner flammenlodernden Seihe, Agni, läutere uns, durch die Lesung läutere uns.
25. Durch beides, Gott Savitri, durch die Seihe und den Somatrank, läutere mich ganz durch und durch.
26. Durch die drei höchsten Gesetze, du Gott Savitri, Soma, Agni, durch Weisheit läutere uns.
27. Der Götter Schar möge mich läutern, die Vasus mit dem Liede. Ihr Götter alle, läutert mich, Dschâtavedas, läutere mich.
28. Schwill an, ströme hervor, Soma, aus allen Anshu-Stengeln, als

der beste Guss für die Götter.
 29. Zu dem lieben, bewundernswerten
 Jüngling, der sich am Guss freut,
 kamen wir zur Ehrerbietung.
 30. Die Axt des Alâyya ging verloren,
 diese, Gott Soma, sende herbei,
 sei sie vergraben wie ein Maulwurf.
 31. Wer die Pâvamânî singt, den
 von Rischis gesammelten Seim,
 der genießt lauter Reines, von
 Mâtarischvan schmackhaft gemacht.
 32. Wer die Pâvamânî singt, den
 von Rischis gesammelten Seim,
 dem milcht Sarasvatî Dickmilch,
 Butterfett und Honigwasser.

Sûkta 68 (10 Verse)

**Rischi: Vatsapri, Sohn des Bhalandana – De-
 vatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî
 (4x12 Silben), 10 Trischtubh (4x11 Silben)**

1. Dem Gott sind die madhureichen Säfte
 entgegengiebt wie milchende Kühe zum
 Kalbe. Auf dem Barhis sitzend, mit Eutern
 redend, legten sie das umfließende Licht
 als Festkleid an.
2. Laut wiehernd ruft er die Früheren her-
 bei. Die Sprossen aufbrechend versüsst
 sich der Goldgelbe. Durch die Seihe im
 weiten Raum umherfließend, legt der Gott
 nach seinem Wunsch die Pfeile nieder.
3. Der Trank, der das vereinte Zwillings-
 paar durchmaß, erfüllt die ewiglich
 Verflochtenen mit Milch. Der die großen,
 endlosen Räume genau kennt, nimmt, sie
 durchquerend, unzerstörbare Form an.
4. Die Eltern durchwandernd, die Wässer
 anregend, durchtränkt der Weise nach
 seiner Neigung den Sitz. Von Menschen
 gelenkt würzt er Anshu mit Gerste,
 vermählt sich mit den Schwestern und
 beschützt das Haupt.
5. Mit kundigem Geist wird der Weise
 geboren. Der Keim des Rechts bleibt vor
 den Zwillingen versteckt. Die beiden noch
 Jungen unterschieden zuerst die versteckte
 und die hochgehaltne Hälfte.
6. Des Erfreunden Form erkannten die
 Weisen, als der Adler das Kraut aus der

Ferne brachte. Sie klärten in den Flüssen
 den schön Fördernden, den lobenswerten
 Anshu, der gern umherströmt.
 7. Zehn Jungfrauen striegeln dich, den
 gepressten Soma, von Rischis mit Hymnen
 und Liedern belebt. Durch die Schafhaare
 und durch Rufen der Götter von Menschen
 gezügelt, schenk uns Kraft zum Gewinn.
 8. Den umkreisenden Freund in guter
 Gesellschaft, den Soma rufen weise
 Loblieder herbei, der im Strom voller Met
 mit des Himmels Welle die Stimme erhebt,
 der Schätze Herr, unsterblich.
 9. Dieser erhebt vom Himmel den
 gesamten Raum. Sich klärend setzt sich
 Soma in die Krüge. Mit Wasser und Milch
 geputzt, mit Steinen gepresst, finde der
 geklärte Saft die liebe Freiheit.
 10. So rings umgegossen, Soma, fließe
 klar und verleihe uns fabelhafte
 Jugendkraft. Lasst uns Himmel und Erde
 freundlich rufen! Ihr Götter, gebt uns einen
 Schatz von Meistern.

Sûkta 69 (10 Verse)

**Rischi: Hiranyastûpa Angirasa – Devatâ: Pa-
 vamâna Soma – Tschandas: Dschagatî, 9+10
 Trischtubh**

1. Wie ein Pfeil wird das Lied auf den Bo-
 gen gelegt, wie ein Kalb ans Euter der
 Mutterkuh gelegt, reich strömend wird sie
 gemolken wie die Erste, die kommt, zu
 deren Werken Soma erwünscht ist.
2. Die Dichtung füllt sich, der Met wird
 eingegossen. Die wohltonende Peitsche
 regt sich im Munde. Wie der Schlachtlärm
 der Kämpfenden strömt der Tropfen sich
 klärend voller Madhu durch das
 Wollevlies.
3. Auf Brautschau fließt er im Schafhaar
 rings durch das Fell. Aditis Tochter lockert
 sich. Rechtmäßig geht der grüne Trank
 röhrend, ehrenwert, selbstbeherrscht. Seine
 Kräfte schärfend prangt er wie ein Büffel.
4. Der Bulle brüllt, die Kühe laufen auf ihn
 zu. Die Göttinnen kommen zum Treffort
 des Gottes. Soma hat das weiße

Schafwollvlies durchlaufen und sich ins frisch gewaschene Gewand gehüllt.

5. Mit unversehrtem, leuchtendem Kleid hat sich der grüne Unsterbliche reingewaschen umhüllt. Des Himmels Rücken machte er zum schmucken Kleid, zur Unterlage die wolkenreichen Schalen.

6. Geschwind wie die Strahlen der Sonne kommen die schlummernden Rauschtränke zusammen hervor, die schnellen Ströme durch das gespannte Gewebe. Nur durch Indra klärt sich die gesetzte Ordnung.

7. Die schnellen Rauschtränke fanden, von Bullen bewegt, ihre Bahn wie ins Tal stürzende Ströme. Zum Heil unsrer Zwei- und Vierfüßler im Haus, Soma, mögen uns die Kräfte und Völker beistehen.

8. Gieße uns Fülle an Gütern und Gold aus, an Rossen, Rindern, Getreide und die Meisterschaft. Denn ihr, Soma, seid mir als Väter gesetzt, als Häupter des Himmels erhoben verleiht ihr Kraft.

9. Diese sich klärenden Somasäfte eilten zu Indra wie Wagen zum Beutezug. Die gelben Ausgepressten durchlaufen das Schafhaar und legen regnend die Hülle ab.

10. Indu, kläre dich für den hohen Indra, gnädig, makellos, Verteilger des Bösen. Bringe dem Sänger glänzende Schätze. Götter, Himmel und Erde, seid uns gewogen.

Sûkta 70 (10 Verse)

Rischi: Renu, Sohn des Vischvâmitra –

Devatâ: Pavamâna Soma –

Tschandas: Dschagatî, 10 Trischtubh

1. Dreimal ließen ihm sieben milchende Kühe die wahre Mischmilch im höchsten Himmel strömen. Vier andre teure Wesen legte er als Schmuck an, als er durch das Ritual gestärkt wurde.

2. Nach dem teuren Amrit verlangend hat er sich durch Seherkraft beide Himmel aufgeschlossen. In strahlendste Gewässer hüllte er sich freudig, als sie mit Glanz des Gottes Sitz erlangten.

3. Mögen diese seine Strahlen unsterblich sein, unvertilgbar für beide Klassen von

Wesen, durch die Menschliches und Göttliches sich reinigt. So nahmen ihn die Einsichtigen als König.

4. Von den zehn Geschickten wird er herausgeputzt, um sich in den mittleren Müttern zu bilden. Die Gesetze des geliebten Amrits hütend, sieht er, Menschen beschauend, nach beiden Stämmen.

5. Wenn er herausgeputzt wird als Trunk für Indra, erfreut er sich, zwischen beide Welten gesetzt. Ungestüm verjagt der Stier die Böswilligen, wie ein Bogenschütze auf die Starken zielend.

6. Der Rötliche geht wie nach Müttern ausschauend, brüllend wie das Donnergetöse der Marut. Das erste Gesetz kennend hat der Wirksame den Herrn des Himmels zur Verherrlichung erwählt.

7. Ungestüm brüllt der Ehrfurcht einflößende Stier, die goldenen Hörner wetzend, weithin blickend. In den wohlbereiteten Schoß setzt sich Soma nieder, vom Rinde ist das Fell, das Festgewand vom Schaf.

8. Klar seinen fleckenlosen Leib läuternd floß der Grüne über den Rücken der Schafwollseihe. Dem Mitra, Varuna, Vâyugenehm, wird der dreiteilige Met von den Geschickten gebraut.

9. Fließe, Soma, zur Ladung der Götter, Bulle, gehe in Indras Herz ein, das den Soma fasst. Vor der Bedrängnis führe uns durch die Gefahr, der Ortskundige weist dem Fragenden den Weg.

10. Wie ein angesporntes Gespann ströme her, fließe zum Schmause, Indu, in Indras Bauch. Wie ein Schiff überquere kundig das Meer, wehrhaft wie ein Starker schütze uns vor Schmach.

Sûkta 71 (9 Verse)

Rischi: Rishabha, Sohn des Vishwâmitra – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî, 9 Trischtubh

1. Mit Milch fließt der Feurige, um sich zu setzen, erkennt das Leiden, schützt wachsam vor Rakschasas. Der Goldgelbe macht sich den Nebel zur Mähne, die Milch im Krug zum Lager, Brahma zum Prachtkleid.

2. Völker besiegend prescht er schnaufend, brüllend vor. Er lässt seine geistige Form niederfallen, verlässt seine Hülle, geht zu Vaters Treffpunkt, verschafft sich immerfort ein fließendes Gewand.
3. Mit Steinen ausgepresst fließt er durch die Hände, befruchtet mit dem Regen, vibriert im Geiste. Er freut sich des Liedes, stimmt mit ein, fördert es. Mit Wässern reingewaschen weicht er die Fülle.
4. Die Madhusäfte gießen den im Himmel wohnenden Freund der Berge, der Kraft, des Hauses um, in dessen Haupt die Kühe den köstlichen Guss genießen und in Strömen im Euter sieden.
5. Wie einen Wagen schufen ihn aus den Händen die zehn Schwestern im Schoße der Unendlichkeit. Er kommt und fiebert nach dem Geheimnis der Kuh, wenn die Weisen seinen Platz bereitet haben.
6. Der Gott eilt in den vom Geist erschaffenen goldnen Sitz, um sich wie ein Adler ins Nest zu setzen. Mit Liedern senden sie den Lieben auf das Barhis, wie ein Ross zieht der Ehrenwerte zu den Göttern.
7. Fort eilt der rötlich geschmückte Himmelsseher, der dreirückige Stier hat nach Kühen gebrüllt. Tausend Wege hin und her führend waltet er wie ein Barde über viele Morgenröten.
8. Glitzernde Form nimmt er an, das ist sein Mantel. Wo er in die Schlacht zieht, wehrt er die Feinde ab. Wasserspendend geht er von selbst zum Himmelsvolk, verschmilzt mit dem Loblied, dem die Milch vorangeht.
9. Er brüllt wie ein Stier, der um die Herde streicht. Den Glanz der Sonne hat er angenommen. Als beflügelter Gott schaut er zur Erde. Soma beschaut mit Weisheit die Geschöpfe.

Sūkta 72 (9 Verse)

Rischi: Harimanta Angirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Den Grünen striegeln sie, wie ein Rötlicher wird er geschirrt. Mit den Kühen wird Soma im Kruge zusammengetrieben.

Wenn er die Stimme erhebt, eilt er durch den Sinn des Vielgelobten zu den Lieben, wie viele ihrer auch sind.

2. Gemeinsam singen viele kundige Pandits, wenn sie in Indras Bauch den Soma melken und wenn die Männer mit geschickten Händen den begehrten Met mit zehn vom gleichen Wohnort keltern.
3. Ohne zu rasten dringt er zu den Kühen durch, dringt durch den lieben Gesang der Sonnentochter. Nach seinem Wunsche brachte er Vinamgrsa, bei den zwiefach verschwisterten Schwestern wohnt er.
4. Von Männern gespült, von Steinen gepresst, fließt auf dem Barhis der seit je beliebte Herr der Kühe, der rituelle Saft, der reine, Fülle spendende Soma, der des Menschen Yagya pflegt, in Andacht, dir, Indra, zu.
5. Von Männerarmen gefördert, in Strömen gepresst, fließt Soma von selbst dir, Indra, zu. Den Geist erfüllend, bei der Feier das Denken einnehmend, setzte sich der Grüne in die Schalen wie ein Vogel auf den Baum.
6. Den unversieglichen, brausenden Anshu, den weisen, melken die weisen, fleißigen Pandits. Mit ihm vereinen sich fortwährend die Kühe, immer neue Lieder im Schoß, im Sitz des Rechts.
7. Im Nabel der Erde ward der große Himmelsträger im Wasserwogen der Ströme errichtet. Indras Keule, der kostbare Befruchter Soma, fließt dem Herzen angenehm, berauschend.
8. Umfließe den irdischen Raum und fördere den Sänger und Umschüttler, du wohl Wirkender. Enthalte uns nicht das Gut vor, das das Haus füllt. In üppig güldnen Reichtum wollen wir uns hüllen.
9. Miss uns, Indu, hundertfältigen Besitz an Rossen, tausenfältigen an Vieh und Gold zu, köstliche, überfließende Labetränke. Komm und schätze unser Preislied, Pavamâna.

Sûkta 73 (9 Verse)

Rischi: Pavitra Angirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Im Schlunde des gärenden Tropfens, im Schoß des Gesetzes strömten die Geschlechter zusammen. Drei Häupter schuf sich der Gott, um ihn zu greifen. Der Wahrheit Schiff setzte den Guten hinüber.
2. Vereint eilten die Großen gemeinsam voran, sehnsuchtsvoll schwangen sie auf der Meereswelle. Durch die Madhuströme Lichtglanz erschaffend haben sie Indras lieben Körper angehoben.
3. Wie das Läutersieb umgeben sie die Stimme. Ihr alter Vater hütet das Naturgesetz. Der große Varuna hat das Meer überquert. Die Weisen wussten ihn in Stützen zu fassen.
4. Im Tausendströme rauschten sie zusammen ab, am Himmelszelt, madhuzungig, unvergleichlich. Seine wachen Späher schließen nie die Augen. Auf Schritt und Tritt gibt es Fallen voller Schlingen.
5. Die von Vater und Mutter her im Chor singen, mit Ritschas glühend, das Gottlose verbrennend, blasen mit magischer Kraft die dem Indra verhasste dunkle Haut von Erde und Himmel fort,
6. die nach überliefertem Maß im Chor singen, die als Zügel die Shlokas greifenden Lenker. Wer ohne Augen und taub ist, verlässt den Pfad des Gesetzes. Übeltäter folgen ihm nicht.
7. In der tausendströmig ausgespannten Seihe läutern die kundigen Pandits ihre Stimme. Rudras, ihre wachen Späher ohne Fehl, beobachten scharf sehend und gewandt die Menschen.
8. Der waltende Gesetzeshüter ist nicht zu täuschen. Drei Filter verbarg er im Herzen. Achtsam beobachtet er alle Wesen und stößt die elenden Gesetzlosen in die Grube.
9. Des Gesetzes Netz ist in der Seihe gespannt, auf der Zungenspitze durch Varunas Mâya. Weise, die danach streben, erreichten es auch. In die Grube wird fallen, wer dazu nicht taugt.

Sûkta 74 (9 Verse)

Rischi: Kakshîvat, Sohn des Dîrghatamas – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî, 8 Trischtubh

1. Wie neugeboren schreit er in den Wald hinab, wenn der rötliche Renner zum Himmelsreich strebt. Mit des Himmels milchreichem Samen eint er sich. Ihn bitten wir innig um ausgedehnten Schutz.
2. Der Pfeiler, der schön errichtet den Himmel trägt, der prall gefüllte Anshu strömt allseits umher. Diese großen zugewandten Welten vereine der saftige Weise eilends durch Einkehr.
3. Groß ist der Schmaus, der wohlgebraute Somamet, weit Aditis Weide dem, der dem Gesetz folgt, der rote Stier, der von hier über Regen gebeut, die Wasser führt, der lobenswerte Helfer.
4. Aus atmendem Nebel wird Ghee gemolken, Milch, das Amrit entsteht, der Nabel des Gesetzes. Vereint erfreuen ihn die schön Begabten, volltrunkene Männer pinkeln den Segen herab.
5. Mit der Welle verschmelzend erklang der Anshu, füllte dem Menschen die götterlabende Haut. In Aditis unendlichen Schoß legt er den Keim, durch den wir Kind und Kindeskind erlangen.
6. Im dritten Raum, der tausend Ströme hat, kommen diese Unversieglichen kinderreich nieder. Vier Öffnungen hängen vom Himmel herab, Ghee triefend bringen sie Amrit als Opferguss dar.
7. Helle Form nimmt er an, wenn er gewinnen will. Soma, der freie Geist, kennt der Gaben Fülle. Von Meditation und Arbeit begleitet lenkt er und bricht das wasserreiche Himmelsfass auf.
8. Nun ging er in den hellen, mit Milch gesalbten Kalash, der Schnelle gelangte zum Ziel. Götterdienende sandten in Gedanken dem hundertjährigen Kakschîvat Kühe.
9. Soma Pavamâna, dein, des mit Wassern Gesättigten, Saft strömt sich klärend durch das Schaffell. Durch die Weisen dich klä-

rend, berauschendster Pavamâna, sei schmackhaft für Indra zum Trunke.

Sûkta 75 (5 Verse)

Rischi: Kavi Bhârgava – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Der Geneigte strömt zu den beliebten Namen, an denen er unermüdlich fließend gedeiht. Weithin leuchtend bestieg der Hohe den sich allseits verbreitenden Wagen der hohen Sonne.
2. Als des Gesetzes Zunge fließt süßes Madhu, Sprecher und Herr dieser Andacht, unbeirrbar. Der Sohn der Eltern gibt dem Lichtraum des Himmels einen verborgenen, einen dritten Namen.
3. Er rauschte herab in die glänzenden Krüge, von Menschen in die goldene Hülle gelenkt. Die Kühe des Gesetzes jubelten ihm zu. Weithin glänzt der Dreirückige im Morgenrot.
4. Von Steinen gepresst, durch Lieder geneigt gemacht, die beiden Welthälften, die Eltern, erleuchtend, strömt der Reine mitten durch die Schafhaare, der von Tag zu Tag überfließende Madhustrom.
5. Soma, ströme rings hervor zum Wohlergehen, von Menschen geklärt kleide dich in warme Milch. Mit deinen kräftigen, schwellenden Rauschtränken feure Indra an, die Gaben auszuteilen.

Sûkta 76 (5 Verse)

Rischi: Kavi Bhârgava – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Der Himmelsträger läutert sich, der wirksame, starke Göttertrank, von Männern zu bejubeln. Der Grüne, wie ein Ross von Sattvischen gespornt, gewinnt vor Lust in den Flüssen funkelnden Glanz.
2. Wie ein Held nimmt er die Waffen in die Hände, um in Kampflust wagenlenkend Licht zu finden. Indras Kraft fördernd wird Indu angetrieben und von den fleißigen Somapandits gesalbt.
3. Soma Pavamâna, nimm in Wellen deine Stärke an und gehe in des Indra Bauch ein. Tränke uns die Welten wie der Blitz die

Wolken. In Andacht miss uns immer wieder Kräfte zu.

4. Der König aller Sonnenseher läutert sich. Das Lied des Rechtes rief der Rischisieger aus, der durch den Sonnenstrahl gereinigt wird, der Vater der Gedanken von unerreichter Weisheit.
5. Wie ein Stier die Herde umströmt du die Hülle, im Schoß der Gewässer, ein brüllender Bulle. So kläre dich höchst berauschend für Indra, auf dass wir in der Schlacht mit deiner Hilfe siegen.

Sûkta 77 (5 Verse)

Rischi: Kavi Bhârgava – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Dieser Madhureiche hat im Krüge gebrüllt, Indras Keule, wunderbarer als das Schönste. Zu ihm fließen gheetriefend die gutmelken Muhenden ewiger Ordnung wie Kühe mit Milch.
2. Es klärt sich der Uralte, den der Adler durch den Luftraum preschend vom Himmel hervorlockte. Er reißt das Madhu an sich und flüchtet bibbernden Herzens vor dem bogenspannenden Schützen.
3. Diese ersten und späteren Tropfen mögen uns strömen für großen rinderreichen Wohlstand, sehenswert wie herrliche Schlangen, die jede Rezitation, jede Darreichung genießen.
4. Dieser vielgepriesene, kundige Indu besiege wachen Geistes unsere Feinde. Der im Sitz des Mächtigen den Keim gelegt hat schießt dahin in den Stall der gutmelken Kühe.
5. Emsig fließt Varuna, des Himmels wirksamer Saft, groß, unbeirrt für den, der abseits wandelt. In den Opferstätten wird der Mittler erzeugt, ehrenwert, wie ein Herdenhengst brünstig wiehernd.

Sûkta 78 (5 Verse)

Rischi: Kavi Bhârgava – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Die Rede gebärend floss der König hervor, sich in Wasser hüllend strebt er den Kühen zu. Das ausgespannte Schafhaar

nimmt sein Unreines auf. Gereinigt kommt er zum Treffpunkt der Götter.

2. Für Indra gießen dich Männer um, Soma, weise Welle, menschenhütend, im Holze gesalbt. Denn viele Wege gibt es für dich zu gehen, tausend falbe Rosse ruhen in den Schüsseln.

3. Die nixenhaften Apsaras, die im Inneren sitzen, sind dem weisen Soma zugeströmt. Sie reizen den Bezwinger der Festung und bitten Pavamâna um nie vergehende Gunst.

4. Soma klärt sich für uns, Rinder und Wagen, Gold, Licht und Wasser, ja Tausenderlei gewinnend, der rötliche Trunk, der Freude bringt, den die Götter zum Rauschtrank machten, zum köstlichsten Tropfen.

5. Soma Pavamâna, uns zuliebe strömst du und bewirkst diese sattvischen Schätze. Schlage den Gegner in der Nähe und in der Ferne und schaffe uns weites, sicheres Weideland.

Sûkta 79 (5 Verse)

Rischi: Kavi Bhârgava – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Dschagatî

1. Von sich aus sollen uns die goldgelben Säfte voranströmen, ausgepresst in hohen Himmeln. Wer uns die Nahrung missgönnt soll untergehen, unsre Gebete mögen Gunst gewinnen.

2. Berauschend mögen unsre Säfte strömen, durch die wir Schätze oder Rennpferde hertreiben. Durch die Beirungen jedwedem Sterblichen hindurch lasst uns allezeit die Schätze tragen.

3. Denn er ist sowohl Feind der eigenen Missgunst, als auch der Vernichter der Mißgunst anderer. Wie in der Wüste soll diese Durst befallen. Fließender Soma, schlage die Böswilligen.

4. Zum höchsten Himmel, in deinem Nabel bewahrt, wuchsen am Kamm der Erde deine Finger hoch. Die Pressesteine zermahlen dich auf der Kuhhaut, mit Händen molken dich die Pandits ins Wasser.

5. So, Indu, treiben die ersten Zubereiter deinen wunderbaren herrlichen Saft hervor. Allen Spott und Schmach wirf nieder, Pavamâna. Dein Sprühen offenbare sich, der liebe Rausch.

Sûkta 80 (5 Verse)

Rischi: Vasu, Sohn des Bharadvâdscha – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Dschagatî, 5 Trischtubh

1. Menschen beschauend klärt sich der Strom des Soma. Durch das Gesetz ruft er die Götter vom Himmel. Mit Brihaspatis lautem Gesang erstrahlt er. Die Meere nahmen die Somasäfte nicht auf.

2. Du Starker, dem die Unschlagbaren zu-brüllten, besteigst erstrahlend den goldgeschmiedeten Schoß. Lebenszeit und großen Ruhm der Spender mehrend, strömst du, befruchtender Somaraus, für Indra.

3. In Indras Bauch läutert sich der Berauschendste, sich zum Ruhme in Kraft hüllend, glückverheißend. Allen Wesen zugewandt erfüllte er sie, tanzend beregt sich der flinke grünliche Stier.

4. Dich, den Madhureichsten, melken die Männer für die Götter, die zehn Finger in tausend Strömen. Von Männern gerüttelt, mit Steinen gepresst, Tausendsieger Soma, ströme alle Götter her.

5. Dich, den madhureichen Bullen, melken die Hände, die zehn Finger mit Steinen ins Wasser. Indra berauschend, die Götterschar, strömst du, Soma Pavamâna, wie des Stromes Welle.

Sûkta 81 (5 Verse)

Rischi: Vasu, Sohn des Bharadvâdscha – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Dschagatî, 5 Trischtubh

1. Die schöngestalteten Wogen Soma Pavamânas dringen in Indras Bauch vor, da die Gepressten, mit der beliebten Sauer- milch der Kühe ausgeschöpft, den Starken zum Geben reizten.

2. Denn Soma ist zu den Gefäßen geeilt wie ein rennendes Zugross, ein stürmender Bulle. Da er der Götter beiderlei Ge-

schlechter kennt, erlangt er das, was von dort, und das, was von hier.

3. Fließender Soma, überschütte uns mit Schätzen, Indu, sei ein Spender reichlicher Gaben. Kraftspender, Sorge wohlwollend für den Guten, verstreue unsere Habe nicht fern von uns.

4. Reichbegabt mögen Pûschan, Pavamâna, Mitra, Varuna einmütig zu uns kommen, Brihaspati, die Marut, Vâyû, die Asvin, Tvastri, Savitri, die lenksame Sarasvatî.

5. Himmel und Erde, die alldurchdringenden, Gott Aryaman, Aditi, Vidhâtri, Bhaga, Nirschansa, der weite Luftraum, alle Götter mögen Pavamâna genießen.

Sûkta 82 (5 Verse)

Rischi: Vasu, Sohn des Bharadvâdscha – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî, 5 Trischtubh

1. Herrlich wie ein König ward der rötliche Soma erzeugt, nach Kühen schrie der goldne Bulle. Sich klärend durchläuft er das Schaffell, um sich wie ein Adler in den buttrigen Schoß zu setzen.

2. Weise durchläufst du voll Verehrung die Weite. Gestriegelt wie ein Rennpferd strömst du dem Preis zu. Gefahren abwendend, Soma, sei barmherzig. In ein Festgewand aus Ghee gehüllt gehst du um.

3. Pardschanya ist der Vater des beschwingten Stiers. Im Nabel der Erde, auf den Bergen wohnt er. Auch die Schwestern, die Wässer, flossen in die Milch. Mit den Presssteinen vereint er sich beim Yagya.

4. Wie die Gattin beim Gatten schenkst du Liebesglück, o Spross der Padschra, höre zu, ich sage dir: Unter Gesang schreite zum Wohlleben voran, Soma, wache tadellos über die Stätte.

5. Wie du für die Alten unaufhörlich hundertfach, tausendfach Kraft zustömtest, Indu, so fließe zu erneutem Wohlergehen. Deinem Willen folgen selbst die Gewässer.

Sûkta 83 (5 Verse)

Rischi: Pavitra Angirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Deine Seihe ist gespannt, Brahmanaspati, voll durchströmst du die Glieder nach allen Seiten. Der rohe, nichtdurchglühte Leib erreicht das nicht, nur die auf der Fahrt Gegarten erreichten das.

2. Des Heißen Seihe ist am Himmelsfuß gespannt, seine leuchtenden Fäden breiteten sich aus, seine Rosse unterstützen den Läuterer, erklimmen im Geiste den Gipfel des Himmels.

3. Die Morgenröten ließ der bunte erste Stier erstrahlen, eins mit der Kraft trägt er die Welten. Durch seine Mâyâ schufen die Mâyâmeister, die menschenmusternden Väter legten den Keim.

4. Der Gandharva höchstselbst bewacht seinen Sitz und beschützt unsichtbar die Geschlechter der Götter. Mit der Schlinge fängt der Fallensteller Schlingel, die Wohltätigsten erlangten den Madhutrank.

5. Als Guss umströmst du, Saftdurchtränkter, in Nass gehüllt beim Opferfest den großen Sitz der Götter. Als König auf der Seihe fahrend hast du Kraft erlangt, tausendzackig gewinnst du großen Ruhm.

Sûkta 84 (5 Verse)

Rischi: Pradschâpati, der Sohn der Vâtsch – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Kläre dich götterberauschend, ausgezeichnet, wasserspender für Indra, Varuna, Vâyû. Schaffe uns heute segensreiche Freiheit, verherrliche im weiten Wohnsitz das Göttervolk.

2. Er, der zu allen Wesen gedrunken ist, der unsterbliche Soma umströmt diese alle. Verbindung und Lösung zur Förderung schaffend, folgt Indu der Morgenröte wie die Sonne.

3. Der mit Kuhmilch in die Pflanzen gegossen wird, die Gunst der Götter erstrebend, Schätze bringend, Soma läutert sich mit Blitz im Strome ausgepresst und beerauscht Indra und das göttliche Volk.

4. Dieser Soma läutert sich, Tausend gewinnend, die muntere, frühwache Stimme anregend. Indu bringt mit den Winden das Meer in Wallung. Er setzt sich in den Krügen in des Indras Herz.

5. Die Kühe bereiten mit Milch und Liedern diesen milchreichen Soma, den Himmelslichtfinder. Schätze gewinnend klärt sich der wirksame Saft, der weise Sänger, durch Weisheit Licht genießend.

Sûkta 85 (12 Verse)

Rischi: Vena Bhârgava – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî, 11+12 Trisch-tubh

1. Fließe für Indra schön ausgepresst um, Soma. Möge Krankheit samt dem Rakschas fern bleiben. Doppelzüngige sollen deinen Saft nicht genießen. Hier sollen Tropfen voller Schätze sein.

2. Pavamâna, begeistere uns beim Treffen, denn du bist der Götter Kraft, der liebe Rauschtrank. Erschlage die lauthals grölenden Feinde. Trink Soma, Indra, wehre unsere Spötter ab.

3. Unbeirrt läuterst du dich, berauschendster Saft. Indras Âtmâ bist du, der höchste Labetrunk. Viele Pandits kommen singend herbei und begrüßen mit ihrem Kuss den König dieser Welt.

4. Auf tausend Wegen, hundert Strömen, wunderbar läutert Indu für Indra den beliebten Met. Land und Wasser erobernd ströme herbei; schaffe uns breite Bahn, du reich schenkender Soma.

5. Im Kalasch rumorend wirst du mit Milch gesalbt, du strömst mitten durch das gesamte Schafhaarvlies. Gestriegelt wie ein preisgewinnendes Rennpferd, bist du, Soma, in des Indra Bauch geflossen.

6. Süß fließe für das himmlische Geschlecht, süß für Indra, dessen Namen anzurufen schön ist, süß für Mitra, Varuna, Vâyu, Brihaspati, voll honigsüßem Madhu, unbeirrtbar.

7. Den Renner putzen im Kalasch die zehn Finger, der Sänger Gebete und Stimmen

dringen vor, die Pavamânas strömen zu dem Lobgesang, zu Indra kommen die berauscheden Tropfen.

8. Pavamâna ströme Manneskraft herbei, weite Weideflächen, großen ausgedehnten Schutz. Keine Bedrängnis möge uns beherrschen, Indu, durch dich mögen wir Preis um Preis gewinnen.

9. Zum Himmel stieg der weitschauende Bulle auf. Weithin ließ der Weise des Himmels Licht strahlen. Mit Getöse läuft der König durch die Seihe. Der Menschenbeschauer melkt des Himmels Biestmilch.

10. Am Himmelszelt melken die Madhuzungigen unvergleichlich sehnd den bergstämmigen Stier, den in Wässern geschwollenen madhureichen Tropfen, ins Meer, in die Flusswelle, die Seihe.

11. Nach dem zum Himmel geflogenen Adler verlangten viele Reden der Sehenden. Die Lieder belecken das löbliche Junge, den goldnen Vogel, der auf Erden weilt.

12. Hoch ins Himmelszelt stieg der Gandharva auf und offenbarte alle seine Formen. Das Strahlen blitzte mit leuchtender Flamme, erhellte rein beide Welten, die Mütter.

Sûkta 86 (48 Verse)

Rischi: 1-10 die Akrschta Mâschas , 11-20 die Sikata Nivâvaris, 21-30 die Prshni Adschas, 31-40 die drei Gruppen zusammen, 41-45 Atri Bhauma, 46-48 Grtsamada Shaunaka – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Dschagatî

1. Deine flinken Rauschtränke, Pavamâna, strömen gedankenschnell, ganz wie von Rennern gezeugt. Die göttlichen Vögel, die Säfte voll Madhu, setzen sich höchst berausched rings um die Kufe.

2. Deine rasch rauscheden Rauschtränke ergossen sich wie Wagenrosse in alle Richtungen, wie die Kuh mit Milch zum Kalb, zum Keulenträger Indra, die Säfte, die Wellen voller Madhu.

3. Wie ein angesporntes Ross zum Preis fließe Licht findend zur Himmelskufe, der Felsenmutter, Soma, Bulle auf dem Schaf-

rücken der Seihe, wenn du für Indras Erquickung geläutert wirst.

4. Pavamâna, deine himmlischen Rossenlenker flossen geistesschnell mit Milch nach altem Brauch. Die Rischis ergossen dicke Tropfen, die Wissenden, die dich klären, du Rischigewinner.

5. Allsehender Meister, deine mächtigen Strahlen des Seienden umringen alle Stätten. Durchdringend fließt du, Soma, dem Dharma gemäß, als Herrscher über alle Wesen waltest du.

6. Nach beiden Seiten laufen die Strahlen des Pavamâna um, die Zügel des fest Seienden. Wenn der Grüne in der Seihe geputzt wird, setzt er sich in den Krügen auf den Platz, in den Schoß.

7. Des Yagyas Flamme klärt sich schön für die Feier, Soma naht sich dem Versammlungsort der Götter. In tausend Strahlen strömt er rings um die Kufe, der Bulle geht laut brüllend durch das Läutersieb.

8. Der König taucht ein in das Meer, in die Flüsse, von Strömen getragen folgt er der Flutwelle. Sich klärend bestieg der große Himmelsträger den Rücken des Schaffells im Nabel der Erde.

9. Er brüllte donnernd wie des Himmels Gewölbe, nach dessen Gesetzen Himmel und Erde sind. Indras Freundschaft gewinnend fließt er hell und klar, sich läuternd setzt sich Soma in die Gefäße.

10. Des Yagyas Licht läutert das beliebte Madhu, Vater der Götter, reichbegabter Erzeuger. Er legt den geheimen Schatz in beide Welten, der berauschend begeistern-
de indrische Saft.

11. Dem Krug entgegenwiehernd läuft der Renner, der Herr des Himmels, in hundert Strömen, weitschauend. Der Goldgelbe setzt sich auf die Sitze Mitras, der von Schafen in Strömen geputzte Bulle.

12. Den Flüssen voran strömt Pavamâna, der Rede voran geht er als Erster zu den Kühen. An der Kampfesfront verteilt er große Beute, von Pressern wird der wohlbewehrte Stier geputzt.

13. Bedachtsam strömte Pavamâna als gesandter Vogel mit der Welle in die Schafwolle. Durch deine Kraft, weiser Indra, klärt sich zwischen beiden Welten in Andacht dein reiner Soma.

14. Sich hüllend in das Kleid, das den Himmel berührt, heilig den Luftraum erfüllend, in die Wesen gesetzt, aus dem Nebel geboren schritt er zum Licht. Er wünscht seinen uralten Vater herbei.

15. Großen Schutz breitet er aus über sein Geschlecht, das sein Gesetz zuallererst durchdrungen hat. Von seinem Standort aus dem transzendenten Feld dringt er zu allen Stätten der Zusammenkunft.

16. Indu hat sich aufgemacht zu Indras Treffpunkt, der Freund bricht die Verabredung des Freundes nicht. Wie der junge Mann zu jungen Mädchen, so zieht Soma im Krug auf hundert Bahnen seinen Weg.

17. Eure Gedanken schritten in den Sitzungen voran, erfreulich, rühmenswert, bewundernswert. Dem Soma jauchsten rauschend Andachtslieder zu, die Milchgebenden haben ihn mit Milch gekocht.

18. Fließender Somasaft, lass uns fortwährend überquellende heilsame Labung zufließen, die uns dreimal täglich unversieglich stärkende, nährnde Heldenkraft voll Madhu spendet.

19. Der weitschauende Gedankenbefruchter fließt, Soma dehnt den Tag, das Morgenrot, den Himmel aus. Die Wirkung der Ströme der Krüge erschallte und dringt durch die Pandits ein in Indras Herz.

20. Von den Pandits wird der erste Seher geklärt, von Menschen gelenkt umrauschte er die Hülle. Des Trita Namen erzeugend strömt das Madhu, um Freundschaft mit Indra und Vâyû zu schließen.

21. Sich läuternd ließ er die Morgenröten leuchten. Dieser war es, der den Strömen freie Bahn schuf. Aus den dreimal Sieben molk er die warme Milch. Der dem Herzen liebe Soma fließt berauschend.

22. Kläre dich, Soma, in den himmlischen Formen im Kalash auf die Seihe ergossen, Indu. Von Menschen gelenkt setzt du dich

brüllend in Indras Bauch. Die Sonne hobst du zum Himmel empor.

23. Von Steinen gepresst klärst du dich in der Seihe, Indu, und ziehst dabei in Indras Körper ein. Du wardst der weitblickende Menschenbeschauer, Soma, du schlossest den Engeln den Kuhstall auf.

24. Dir, Soma Pavamâna, jubelten die wohlgesinnten Sänger nach Gunst verlangend zu. Dich brachte der Schönbezügelt aus dem Himmel, du von allen Liedern ausgeschmückter Indu.

25. Dem durch das Schafhaar in Wellen sich klärenden Falben brüllen sieben Milchende entgegen. Im Schoße der Gewässer trieben die emsigen Büffel den Seher in des Gesetzes Schoß.

26. Der geklärte Saft taucht mitten durch die Feinde. Lauter gute Pfade bahnt er dem Opfernden. Der holde Seher legt die Milch als Festkleid um. Wie ein Rennpferd springend umströmt er das Schafhaar.

27. Saftig rauschen die hundert unversieglischen, warmen Milchströme auf den Guldernen herab. Die Finger putzen den rings in Milch gehüllten auf dem dritten Gipfel, dem Lichtraum des Himmels.

28. Deines himmlischen Samens sind diese Kinder. Du waltest über alle Wesen und Welten. Ja, all dieses, Pavamâna, ist in deiner Hand. Du, Indu, bist der erste Gesetzgeber.

29. Du bist das Meer, der allwissende Seher. Dein sind diese fünf Erdteile im weiten Umkreis. Du verbreitest dich über Himmel und Erde. Dein sind die Lichter, Pavamâna, die Sonne.

30. Soma Pavamâna, in der Seihe, in des Raumes weitem Umkreis wirst du für die Götter geklärt. Zuerst ergriffen dich die Liebenden. Zu dir streben alle Wesen, alle Welten.

31. Vorwärts läuft der Sänger durch das Schafhaar. Der güldenrüne Bulle brüllt in die Wälder herab. Zusammen erschallen die rauschenden Lieder. Die Gedanken küssen das wunderbare Kind.

32. Er umhüllte sich mit Sonnenstrahlen, den dreifach gewundenen Faden spannend wie bekannt. Des Gesetzes Vorschriften aufs neue leitend begibt sich der Herr zum Stelldichein der Frauen.

33. Der König der Ströme klärt sich, der Herr des Himmels geht brüllend auf den Pfaden des Gesetzes. In tausend Strömen ergießt sich der Goldgrüne, sich klärend gebiert er reichbegabt die Rede.

34. Pavamâna, als große Flut durchströmt du glitzernd wie die Sonne die Seihe aus Schafwolle. Handgekeltert von Männern mit Steinen gepresst ergießt du dich für großen wertvollen Gewinn.

35. Saft und Kraft schenkst du aus, Pavamâna, wie der Adler auf Bäume setzt du dich in die Krüge, als beschwingender Rauschtrank für Indra ausgepresst, des Himmels höchste Stütze, weithin schauend.

36. Sieben Schwestern, Mütter sind um das neugeborne, edle, redekundige Kind, den himmlischen Gandharva der Gewässer, den Menschenbeschauer Soma zum Beherrschen der ganzen Welt.

37. Als Herrscher durchläufst du diese Welten, Indu, die Falben mit den schönen Flügeln anschirrend. Sie sollen dir Ghee und Honigmilch ausgießen. In deinem Dienst, Soma, sollen die Völker stehn.

38. Du blickst überall auf die Menschen, Soma Pavamâna, befruchtend durchströmt du das Diesseits. Überschütte uns mit Fülle an Gut und Gold. Lasst uns lange unter den Geschöpfen leben.

39. Kläre dich, Indu, Rinder, Güter, Gold schaffend, als Samengeber in die Geschöpfe gesetzt. Du bist der allwissende Meister, Soma, zu dir setzen sich diese Sänger mit Gesang.

40. Und die Madhuwelle erregte Begehren, in Wasser eingeweicht dringt der Mächtige ein. Der König im Läuterwagen wuchs zu Kraft an, mit tausend Zacken gewinnt er weltweiten Ruhm.

41. Er lässt den reichen Kindersegen entstehen, den ganzen, Tag für Tag kräftig

belebenden. Geschlürfter Saft, bitte Indra für uns um Kinderreichtum und reichgefüllte Pferdeställe.

42. Am Anfang der Tage erscheint der goldgrüne, begehrte Rauschtrank im Bewusstsein Tag für Tag. Die zwei Völker einend wandelt er dazwischen, die Stütze menschlichen und himmlischen Gesangs.
43. Sie salben sich, beschmieren sich, fetten sich ein, lecken den Starken, beschmieren sich mit Madhu. Das im Stromausstoß schleudernde, besamende Tier halten die das Gold Klärenden in sich fest.
44. Dem redekundigen Pavamâna singet, einem großen Strome gleich fließt er durch das Kraut. Wie eine Schlange entschlüpft er der alten Haut, wie ein Rennpferd springend lief der brünstig Grüne.
45. Anführend zeigt sich der König der Wässer stark, die Tage bemessend in die Wesen gesetzt. Der Goldgrüne fließt gheetriefend, schön anzuschauen, wallend, als Lichtwagen zum Reichtum nachhause.
46. Ergossen umströmt des Himmels Stütze, der dargebrachte, dreiteilige Rauschtrank die Welten. Gedanken lecken den wunderbaren Anshu, wenn sie mit dem Lied singend zum Festschmuck reiten.
47. Deine schnellen Ströme des Geklärten laufen unentwegt durch die Lücken des Schaffells voran. Somasaft, wenn du in den Schalen mit Milch gesalbt wirst, setzt du dich ausgepresst in die Krüge.
48. Kläre dich, Soma, uns Kraft gebend, lobenswert, umfließe die Schafwolle, liebes Madhu. Schlage alle gefäßigen Rakshasas, Indu. Lasst uns wohlbemannt beim Fest was Großes sagen.

Sûkta 87 (9 Verse)

Rischi: Uschanas, Sohn des Kavi – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Trischtubh

1. Auf, laufe durch die Hülle, setz dich nieder, von Menschen geläutert ströme Kraft herbei. Wie ein kräftiges Pferd putzen sie dich heraus und führen dich mit Zügeln zum Barhis.

2. Schönes Leben gebend fließt der Göttersaft, Flüche abwehrend, die Umfriedung schützend, der Göttervater und kraftvolle Schöpfer, des Himmels Stütze, der Träger der Erde.

3. Weiser Rischi, Führer der Völker, geschickter Künstler, begeistert durch Sehergabe, er fand das Niedergelegte, Versteckte von ihnen, der Kühe geheimen Namen.
4. Dieser süße Soma floss befruchtend für dich, den Bullen Indra, rings um die Seihe. Hundert, tausend, viele Gaben schenkend bestieg der Starke stets aufs neue das Barhis.
5. Diese Somas wurden zu großer unsterblicher Kraft auf tausend Kühe losgelassen, Preislieder, die wie ruhmbegehrige schnelle Streitrosse durch die Seihe fließen.
6. Vielgerufen rauschte er, während er geklärt wurde, durch alle Freuden der Völker. Nun bringe Wonnen und Reichtum, du vom Adler gebrachter, ströme eilends Kraft herbei.
7. Dieser gepresste Soma strömte wie losgelassene Flut rings um die Seihe, die spitzen Hörner wetzend wie ein Bulle, zu den Kühen gehend wie ein tapferer Held.
8. Diese kam aus dem fernsten inneren Fels, fand die im Stall allseits weilenden Kühe. Wie die Wolken des Himmels Blitz donnern lassen klärt sich für dich, Indra, des Soma Strom.
9. Und du durchfährst die Schar der Kühe, Soma, mit Indra im gleichen Wagen, dich klärend. Spende viele ausgedehnte Labungen, reich strömend, kraftvoll; dir gilt dieses Loblied.

Sûkta 88 (8 Verse)

Rischi: Uschanas, Sohn des Kavi – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Trischtubh

1. Dieser Soma wird für dich, Indra, gepresst, für dich wird er geklärt, trinke du von ihm, du, der ihn erschuf, du, der ihn erwählte, den Indu Soma zum tüchtigen Rausche.
2. Als geräumiges Fahrzeug ist der Große geschirrt, um viele Schätze zu gewinnen.

Nun preisen ihn alle menschlichen Stämme, um aufrecht im Walde das Licht zu finden.

3. Soma, auf Wunsch fährst du im Wagen vor wie Vâyû, auf Anruf wohlthätigst untrüglich mit allen Gütern, du verleihst Reichtum wie das Selbst, erweckst die Gedanken wie Pûschan.

4. Wie Indra, der große Taten vollbringt, Soma, zerschlägst du Widersacher, Festungen, wie Pedus Ross, Soma, zerschlägst du alles, was den Namen Schlange hat, die Gottlosen.

5. Wie Agni, der sich auf das Holz stürzt, bewirkt er begeisterndes Funkeln in den Flüssen. Wie ein Krieger, wie des Mächtigen Getöse, treibt Soma Pavamâna die Welle an.

6. Diese Somas haben sich wie himmlische Eimer aus Wolken regnend ausgepresst über die Schafwolle nach Wunsch wie Ströme zum Meer abwärts in die Gefäße ergossen.

7. Fließe stürmisch wie die Schar der Maruts, ohne Fehler wie die himmlische Heerschar, geschwind wie Wasser; sei uns wohlgesinnt, tausendfach nährend, Feinde besiegend wie das Yagya.

8. Dein sind des Königs Varuna Gebote, Soma, hoch und tiefgründig ist dein Gebiet. Lauter bist du wie ein lieber Freund, Soma, dir gebührt sorgsamer Dienst wie Aryaman.

Sûkta 89 (7 Verse)

Rischi: Uschanas, Sohn des Kavi – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Trischtubh

1. Dieses Zugpferd schoss auf den Pfaden voran, wie Regen floss Pavamâna vom Himmel. In tausend Strömen setzte sich Soma bei uns nieder, im Mutterschoß und im Walde.

2. Der König der Ströme legte das Kleid an, bestieg das direkteste Schiff des Gesetzes. Im Wasser wuchs der adlerschnelle Tropfen, der Vater melkt ihn, melkt des Vaters Kind.

3. Die Madhus vereinen sich mit dem Löwen, dem wendigen, rotgelben Herrn des Himmels. Im Kampf vermischt sich der Held zuerst mit Kühen, mit seinem Auge hütet sie der Stier.

4. Sie schirren das metbedeckte, furchtbar schnelle Pferd an den hohen breiträdrigen Wagen. Die versippten Schwestern vom gleichen Nabel striegeln ihn und stärken den Kräftigen.

5. Vier Butterfett Milchende geleiten ihn, setzen sich auf dem gleichen Boden nieder. Sie fließen zu ihm, ehrfürchtig sich läuternd. Diese vielen sind allseitig rings um ihn.

6. Der Träger des Himmels, der Boden der Erde und alle Länder sind in seiner Hand. Dein Springquell voller Zugkraft sei gepriesen. Der Met des Anshu klärt sich für Indras Kraft.

7. Siegreich fließe unbehelligt zum Götterschmaus für Indra, Soma, breche Widerstände. Gewähre großen, vielglänzenden Reichtum, mögen wir Herren der Manneskraft sein.

Sûkta 90 (6 Verse)

Rischi: Vasischtha, Sohn von Mitra und Varuna – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Trischtubh

1. Angesporn ist der Schöpfer beider Welten losgesprengt wie ein Wagen, der den Sieg gewinnen will, zu Indra gehend, Waffen wetzend, alle Schätze in den Händen haltend.

2. Dem lebenschenkenden Bullen mit drei Rücken jauchzten die Klänge der Loblieder zu. Im Holze wohnend wie Varuna in Flüssen verteilt der Schätzegeber Reichtümer.

3. Von Helden umringt, mit allen Männern siegreich, fließe Schätze erbeutend, mit scharfen Waffen, schnellem Bogen, in Schlachten unbesiegbar, die Feinde in Kämpfen besiegend.

4. Auf weitem Gebiet Sicherheit schaffend ströme der beiden Vereinten Fülle herbei,

Wasser, Morgenröten, Sone, Kühe gebend, brause uns großen Wohlstand zusammen.

5. Soma, erzeuge Varuna und Mitra, Indra und Vischnu, Indu Pavamâna, erzeuge das Marutheer, die Götter, Indu, erzeuge den großen Indra zur Lust.

6. So kläre dich wie ein kraftvoller König, wende mit Macht alles Unheilvolle ab! Indu, gib der wohlgesetzten Rede Schwung! Behütet uns immer mit eurem Segen!

Sûkta 91 (6 Verse)

Rischi: Kashyapa Mâritscha – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Trishtubh

1. Er eilte rollend wie beim Wagenrennen, der erste weise Denker voller Einsicht. Die zehn Schwestern treiben über den Rücken des Schafhaars den Fahrenden zu den Sitzen.

2. Zum Empfang des himmlischen Geschlechtes ist der Saft von den weisen Nachbarn ausgepresst, der Unsterbliche, von sterblichen Männern ausgeputzt mit Schafen, Kühen und Wässern.

3. Der brünstig, flammend sich klärende Anshu regt für diesen Stier brüllend die Kuhmilch an. Auf staublosen Pfaden läuft der wortgewande Sänger als Sonne durch tausend Lücken.

4. Zerbrich selbst des Rakschasas feste Sitze; dich klärend, Indu, erschließe die Kräfte. Spalte von oben mit wuchtiger Keule die Führer jener aus der Näh' und Ferne.

5. Du Allbegüterter, bereite dem neuen Sûkta wie seit alters her die Pfade! Die dem Neider verhassten Höhen mögen wir erlangen, tatkräftiger Ernährer.

6. So lass uns Wasser, Glanz, Kühe und viele Kinder und Enkel zufließen, Soma, verwöhne uns mit Glück, weiten Feldern, Licht, auf dass wir noch lange die Sonne sehen.

Sûkta 92 (6 Verse)

Rischi: Kashyapa Mâritscha – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Trishtubh

1. Der grüne Anshu, in der Seihe gepresst, schoss angespornt wie ein Wagen zum Gewinn. Geläutert erreichte er Indras Shloka und verwöhnte die Götter durch Genüsse.

2. Der Menschenbeäuger floss in die Seihe, im Schoß weise seinen Namen annehmend, wie ein Hotri in den Gefäßen ruhend. Zu ihm kamen die sieben weisen Rischis.

3. Soma, der weise Pfadfinder aller Götter, drängt fließend zu seinem ewigen Sitz. Er erfreue sich aller Erkenntnisse, den fünf Völkern strebt der Kluge entgegen.

4. In deinem Inneren, Soma Pavamâna, sind alle dreimal elf Götter versteckt. Zehn auf ihre Art und sieben reißende Flüsse putzen dich über dem Schafrücken.

5. Das soll nun von Pavamâna wahr sein, worin alle Sänger übereinstimmen, dass er dem Tage Licht schuf und Raum, den Menschen förderte und dem Dämon entgegentrat.

6. Wie ein Hotri um viehreiche Orte, wie ein wahrer König, der zur Versammlung geht, strebte Soma sich klärend in die Krüge, ließ sich wie starkes Wild in Wäldern nieder.

Sûkta 93 (5 Verse)

Rischi: Nodhas, Sohn des Gotama – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Trishtubh

1. Zusammen aufgewachsen schmücken die zehn Schwestern des Weisen sprudelnde Gesänge. Das goldene Kind der Sonne lief hindurch, schoss zum Krug wie eine kräftige Stute.

2. Wie ein schreiendes Kind zu den Müttern eilt der starkbehaarte Bulle in die Wässer. Wie der zum Liebestreff eilende Buhle vereint er sich im Kalasch mit den Röten.

3. Angeschwollen ist das Euter der Milchkuh, der weise Saft vereint sich mit den Strömen. Das Haupt bereiten die Kühe in den Gefäßen mit Milch zu wie mit frischen Kleidern.

4. Du fließender Saft, schleuse uns bereitwillig mit den Göttern Reichtum an Rosen zu. Der Geist der Fülle komme willig zu uns und gewähre uns Wagen voller Schätze.

5. Nun messe uns Reichtum zu, wenn du dich klärst, voller Männer, schwellend, durch und durch glänzend. Verlängere des Sängers Leben, Indu. Fröhlich kommen bald der Andacht Schätze.

Sûkta 94 (5 Verse)

Rischi: Kanva, Sohn des Ghora – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Trischtubh

1. Wenn die schönen Lieder um ihn wetteifern wie ein Rennpferd, wie Menschen ums Sonnenlicht, dann fließt er, sich in Wasser hüllend, weise zum Lied wie in den Stall zur Rindermehrung.

2. Zweifach deckt er den Sitz des Amrit auf, dem Finder des Lichts eröffnen sich die Welten. Die Gedanken, die anschwellen wie Kühe im Stall, strebten Indu gesetzmäßig zu.

3. Wenn der Seher alle Sehergaben herbringt wie ein starker Wagen die Welten, verleiht er dem Sterblichen viererorts Huld bei den Göttern, dem Tüchtigen erneut Schätze.

4. Zum Glanze geboren trat er zum Glanze hervor, Glanz und Kraft verleiht er den Sängern. In Glanz gehüllt erlangten sie Unsterblichkeit. Mit festem Schritt werden die Treffen wahr.

5. Schicke Speise und Trank herbei, Ross und Rind, schaffe weites Licht, berausche die Götter. Denn all das ist für dich leicht zu erzwingen, fließender Soma, du vertreibst die Feinde.

Sûkta 95 (5 Verse)

Rischi: Praskanva, Sohn des Kanva – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Trischtubh

1. Der Goldgrüne wiehert, wenn er voran prescht und sich fließend in den Bauch des Holzes setzt. Von Menschen gelenkt macht er die Milch zum Festkleid und erzeugt aus sich heraus Gedanken.

2. Der Grüne, dem Pfad des Gesetzes folgend, bewegt die Rede wie der Ruderer das Schiff. Der Gott offenbart der Götter geheime Namen, um sie auf dem Barhis zu verkünden.

3. Wie der Gewässer überschäumende Wogen streben die Gedanken Soma zu. Ehrfürchtig gehen sie zu ihm und mit ihm und verschmelzen liebend mit dem Liebenden.

4. Der sich wie ein mächtiger Stier am Gipfel schmückt, den bergstämmigen Anshu melken sie. Den Brünstigen begleiten die Gedanken. Trita, der dritte, bringt Varuna ins Meer.

5. Wie der Zurufer dem Hotri das Wort erteilt, dich klärender Saft, entfessele das Lied. Wenn du mit Indra herrschst zum Wohlergehen, mögen wir die Herren der Meisterschaft sein.

Sûkta 96 (24 Verse)

Rischi: Pratardana, Sohn des Divodâsa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Trischtubh

1. Der starke Heerführer geht an der Wagenspitze, Rinder begehrend frohlockt sein Heer. Die Indraanrufung für Freunde segnend, legt sich Soma farbenfrohe Kleider an.

2. Die Goldenen striegeln seinen Goldgrünen, Rosse treibend, ruhelos, mit Ehrungen. Es steigt auf den Wagen der Freund des Indra. Durch ihn kommt der Wissende zu Wohlwollen.

3. Du Gott, fließe für unseren Gottesdienst, Soma, zum großen Festschmaus als Indras Trunk. Schaffe Wasser und lass den Himmel regnen, dich klärend bring uns Freiheit aus der Weite.

4. Zur Unversehrtheit, Unzerstörbarkeit fließe, zum Segen, zu hoher Vollkommenheit, das wünschen alle diese meine Freunde, das wünsche ich, o Soma Pavamâna.

5. Soma fließt, der Erzeuger der Gedanken, der Erzeuger des Himmels und der Erde, der Erzeuger des Feuers und der

Sonne, Erzeuger Indras und Erzeuger Vischnus.

6. Brahmâ der Götter, Wegfinder der Dichter, Rischî der Weisen, Bulle wilder Tiere, Adler unter Geiern, die Axt der Wälder, so rauscht Soma singend durch die Seihe.

7. Soma Pavamâna wirbelte Rede, Lied, Gedanken auf wie der Strom die Welle. In die tiefsten Schuchten hinabschauend steigt der Bulle, sie erkennend, auf die Kühe.

8. Berauschend, siegreich im Kampf, unbezwungen, lass in tausend Ergüssen Kraft herfließen. Für Indra, weiser Indu, bring dich klärend, Kühe treibend, des Anshu Welle in Fluss.

9. Der liebe Somasaft wandert durch den Kalasch, gottbegehrt, für Indra ergötzlich zum Rausch, in tausend Strömen, mit hundert Speisen, wie ein schnelles Gespann zur Versammlung.

10. Der erstgeborene Schätzelfinder, in Wässern gewaschen, auf Steinen gemolken, vor Fluch schützend, der Weltenkönig, finde, wenn er sich läutert, den Weg für Brahmans Wort.

11. Denn durch dich, Soma Pavamâna, vollbrachten unsre Väter vormals weise Werke. Unschlagbar siegend enthülle die Umhüllung, beschenke uns mit Helden und Rossen.

12. Wie du für die Menschheit kraftspendend strömtest, Feinde schlagend, Freiheit findend, voller Guss, so läutere dich, Kostbarkeiten gebend, und stehe Indra beim Waffenschmieden bei.

13. Fließe, Soma, voller Madhu im Schafhaarhügel nach der Regel in Wasser gehüllt. Setz dich nieder in die fetten Butterfässer als Indras höchst beschwingender Rauschtrank.

14. Tausendsassa, gieße beim Götterschmaus in hundert Strömen kraftvoll Regen vom Himmel, mit Flüssen zusammen im Kalasch rauschend, mit Rötlichen unser Leben verlängernd.

15. Dieser durch Lieder geläuterte Soma durchquert Durststrecken wie ein starkes

Rennpferd, strömend wie der Unerschöpflichen Melkmilch, leicht lenkbar wie ein Zugpferd auf freier Bahn.

16. Schönes Leben schenkend, von Pressern geklärt, ströme dem teuren, geheimen Namen zu wie ein rühmenswertes Gespann zum Kampfpfeis, zu Vâyû, zu den Kühen hin, Gott Soma.

17. Das neugeborene, begehrte Kind, das Zugpferd, putzen, schmücken die Marutscharen. Ein Dichter mit Liedern, ein Weiser mit Seherkraft, geht Soma singend durch die Seihe.

18. Der Sehergeist, der Rischis macht und Licht schenkt, der Wege kennt, für Weise tausend findet, der Bulle, nach der dritten Wohnstatt strebend, Soma beherrscht dem Lied gemäß den Herrscher.

19. Der im Gefäß sich ausbreitende Adler, der Rind suchende Vogel, Waffen tragend, der Tropfen geleitet die Welle zum Meer, der Bulle benennt die vierte Wohnstätte.

20. Wie ein schöner Jüngling den Körper putzend, wie ein zum Preisgewinn eilendes Rennpferd, umfloss er den Kübel wie ein Bulle die Herde und zog brüllend in die Gefäße.

21. Fließe, Indu Pavamâna, mit vollen Kräften, brüllend umfließe die Wollhaare, geklärt ziele spielend in die Gefäße, den Indra berausche dein rauschender Saft.

22. Seine kräftigen Ströme ergossen sich, mit Kuhmilch gesalbt drang er in die Krüge, liederkundig die Weise summend läuft der Sänger wiehernd wie zu des Freundes Schwester.

23. Die Gegner verjagend gehst du, fließender Saft, besungen wie der Buhle zur Liebsten. Wie der Vogel fliegt und sich auf Bäume setzt, setzt sich Soma geläutert in die Krüge.

24. Deine, des Pavamâna, Strahlen, Soma, kommen wie Mädchen, schön milchend, schön strömend. Zum Wasser geführt brüllte der Goldgrüne reich behaart im Krug der Gottesverehrer.

Sûkta 97 (58 Verse)

Rischi: 1-3 Vasichtha, Sohn von Mitra und Varuna, 4-6 Indraparamati Vâsichtha, 7-9 Vrschagana Vâsichtha, 10-12 Manyu Vâsichtha, 13-15 Upamanyu Vâsichtha, 16-18 Vyâghrapâd Vâsichtha, 19-21 Shakti Vâsichtha, 22-24 Karnashrut Vâsichtha, 25-27 Mrlîka Vâsichtha, 28-30 Vasukra Vâsichtha, 31-44 Parâshara, Sohn des Shakti, 45-58 Kutsa Ângirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Trischtubh

1. Durch seinen treibenden Drang geklärt rührte der Gott zusammen mit Göttern den Seim an. Ausgepresst umkreist er kreischend die Seihe wie der Hotri die Stellplätze voller Vieh.
2. In herrliche Hochzeitsgewänder gekleidet, großer Weiser, Anrufungen singend, sprudele, dich klärend, in die beiden Schalen, weitschauend, wachsam beim Götterschmause.
3. Der Liebe wird im Schafhaarhügel geputzt, der herrlichste der Herrlichen, unser Fürst. Komm angerauscht und ströme, du Geklärt. Behütet uns immer mit eurem Segen.
4. Wir wollen singen und die Götter preisen. Stachelt den Soma an zu großem Gewinn. Süß möge er durch die Schafwolle fließen, Gott liebend setze er sich in unsren Krug.
5. Wenn Indu mit den Göttern Freundschaft schließt, klärt er sich in tausend Strömen zur Berausung. Nach uraltem Brauch durch die Menschen gepriesen, ging er zu großem Glück in Indra ein.
6. Ströme zum Reichtum des Sängers, gold geklärt, in Indra gehe dein Rausch als Nahrung ein. Fahre zur Schenkung mit Göttern im Wagen. Behütet uns immer mit eurem Segen.
7. Wie Ushanas Erkenntnis offenbarend, verkündet der Gott der Götter Geburten. Hochgebietend, strahlend, mit dem Licht verwandt, naht sich der Eber rauschend auf der Fußspur.
8. Die Schwäne fuhren als starke Schar das drängende Verlangen von daheim nach Hause. Auf den unvergesslich Fließenden

stimmen Freunde vereint die lobende Flöte an.

9. Des Ausdauernden Erregung schießt nach Lust, dem Springenden passen die Milchkühe nicht. Erfüllung verschafft sich der mit scharfem Horn, am Tag erscheint er goldgelb, des Nachts rötlich.

10. Der starke Saft fließt glitzernd in die Kühe, Soma, in Indra Kraft zum Rausch anschürend, er schlägt die Rakschasas, verhindert Nöte, der König der Gemeinde verleiht Freiheit.

11. Und im Schauer sich mit Madhu füllend fließt er von Steinen gemolken durch die Haare, der Indras Freundschaft auskostende Saft, der himmlisch Beschwingende zum Rausch des Gottes.

12. Hell fließt der Geklärt zu den Geliebten. Himmlisch tränkt er die Götter mit seinem Seim. Beizeiten dem Dharma folgend hüllte sich der Saft im Schafhaarhügel in zehn Finger.

13. Der feuerrote Stier, der den Kühen zubrüllt, läuft, dass Erde und Himmel erdröhnen. Er hört sich an wie Indras Kampfgetöse, beim Fließen offenbart er diese Hymne.

14. Saftig anschwellend, vor Samenmilch strotzend, bringst du den madhureichen Anshu in Fluss. Dich klärender Soma, du erzeugst den Klang, wenn du dich ringsum für Indra ergießest.

15. Also fließe berausend, zur Verzückung des Wasserbeckens, dich neigend mit Stößen. Ringsum lichten Glanz verbreitend ströme uns, ergossener Soma, mit der Kuh vereint.

16. Auskostend fließe im weiten Raum, Indu, schaffe uns Freuden, leicht gangbare Wege. Wie die Keule allseits Nöte verjagend, fließe auf dem Gipfel im Schafhaarhügel.

17. Gieße unseren himmlischen Regen aus, schnell erlösend, Hausstand fördernd, stark tropfend. Wie gedecktes Kraushaar fließe, Indu, zerstreue diese niedre Sippe, die Winde.

18. Wie einen Knoten entknote das Verknüpfte, den rechten und krummen Weg klärend, Soma. Wie ein Goldhengst spritzend wiehere, ströme, himmlischer Bräutigam im eignen Stall.

19. Der Götterschar zum Rausch willkommen, Indu, ströme am Gipfel durch den Schafhaarhügel; in tausend Strömen, erregend, unversehrt, fließe zum Kraft tanken, männerbezwingend.

20. Zügellos, an keinen Wagen angeschirrt, wie Rennpferde im Wettkampf losgelassenen, fließen diese glänzenden Somasäfte. Ihr Götter, kommt herbei, um sie zu trinken.

21. So gieße uns zum Fressen für die Götter saftiges Nass in die Gefäße, Indu. Soma möge uns den ersehnten, großen, gewaltigen Reichtum an Söhnen schenken.

22. Formte des sehnenenden Geistes Rede oder des Höchsten Ordnung der Speise Endpunkt, dann kamen brüllend voller Lust die Kühe zum Gatten, dem begehrten Saft im Kalash.

23. Tröpfelnd und schwellend voller Himmelstau erhellt der Weise dem Gerechten das Gesetz. Das Dharma wurde der Gemeinde König. An zehn Zügeln wird die Erdenwelt geführt.

24. Durch Seihen geläutert, Menschen beschauend, der König der Götter und der Sterblichen wurde fürwahr der Reichtümer Schatzmeister. Der teure Saft hält das Gesetz wohlbewahrt.

25. Wie ein Rennpferd zum Ruhme nach Gewinn sprengte herbei zu Indras und Vâyus Empfang. Gib uns tausend reichliche Labetränke; fließender Soma, finde für uns Schätze.

26. Die ergossen, götterlabenden Somas mögen uns ein söhneriches Haus schenken, freigütig mit allem segnend, wie Hotris dem Himmel opfernd, höchste Freude bringend.

27. Also fließe für die Devatâs, himmlischer Soma, als Göttertrank zum großen Schmaus. Denn als geformte Gruppe sind

wir groß. Setze fließend beide Welten in guten Stand.

28. Du wieherst wie ein Ross, mit Hengsten vereint, furchtbar wie ein Löwe, schneller als der Geist. Auf den geradesten hergewandten Wegen lass uns Wohlwollen zufließen, o Saft.

29. Hundert gotterzeugte Ströme schossen hervor, diese Tausend reinigen die Seher. Indu, schütte des Himmels Belohnung aus; du führst zu großer Ausbeute an Schätzen.

30. Wie vom Himmel schossen der Tage Güsse. Der weise König weist den Freund nicht zurück. Wie ein Sohn des Vaters Absichten zustimmt, breite Unversehrtheit über diesen Stamm.

31. Deine madhureichen Güsse schossen los, da du geläutert durch die Schafhaare läufst. Pavamâna, du strömst zum Sitz der Kühe. Erzeugt schmücktest du die Sonne mit Strahlen.

32. Gemäß dem Pfade des Gesetzes rauschend, durchstrahlst du als Shukra den Sitz des Amrit. Für Indra klärst du dich berauschend, die Stimme erhebend mit den Liedern der Weisen.

33. Himmlisch, schönbeschwingt blickst du herab, Soma, gärest beim Götterschmaus tätig die Ströme auf. Indu, tritt in den somafassenden Krug ein, gehe rauschend bis zum Strahl der Sonne.

34. Drei Stimmen bringt das Zugpferd in Bewegung, die Gesetzeseinsicht, die Weisheit Brahmans. Die Kühe laufen verlangend zum Kuhherrn. Zu Soma wandern sehrend die Gedanken,

35. zu Soma sehrend die milchenden Kühe, zu Soma bittend die Sänger mit Liedern. Der gepresste Soma wird salbend geklärt. In Soma stimmen die Tristubh-Hymnen ein.

36. Derart ausgegossen, dich klärender Soma, überschütte uns mit Glück und Segen. In Indra ziehe ein mit großem Brausen, stärke die Rede, erschaffe Überfluss.

37. Klärend setzte sich Soma in die Schalen, der wachsamer Sänger wahrhafter Lie-

der, den die begehrenden Paare verehren,
Adhvaryus, die mit guten Händen lenken.
38. Glitzernd fließend wie an die Sonne
geschirrt, erfüllte und erschloss er beide
Welten, er, dessen liebe Hilfe Liebes ge-
währt, er gebe dem Sänger gleichsam den
Gewinn.

39. Der stärkende Erquickler, der geklärte
Soma, half uns segenregnend mit dem
Licht, mit dem unsre spurenkundigen Ah-
nen bei Kühen Glück findend den Stein
entflamten.

40. Es rauschte das Meer beim ersten Aus-
dehnen, den Nachwuchs erzeugend, der
König der Welt. Der Somabulle in der Sei-
he wuchs groß auf dem Schafhügel, der
ausgepresste Saft.

41. Der Somabüffel vollbrachte das Große,
dass der Gewässer Keim die Götter erkor.
Er legte sich läuternd in Indra die Kraft,
erzeugte in der Sonne das Licht, der Saft.

42. Berausche Vâyü zum helfen und
schenken, geklärt berausche Mitra und
Varuna, berausche die Maruts und alle
Götter, berausche Himmel und Erde, Gott
Soma.

43. Fließe gerade, das Krumme zerstörend,
die Krankheit vertreibend und die Veräch-
ter, die Samenmilch mit der Kühe Milch
siedend. Indras Freund bist du, deine
Freunde sind wir.

44. Braue des Madhu Sud, des Lichten
Springquell, schenk uns einen Sohnmann
und Liebesglück. Versüß dich für Indra,
fließender Saft, und überschütte uns mit
Reichtum aus dem Meer.

45. Der gepresste Soma floss in Strömen
wie ein gesporntes Rennpferd, schnell wie
ein Sturzbach. Fließend setzte er sich in
den Schoß aus Holz. Der Saft floss zu-
sammen mit Milch und Wasser.

46. Indra, für dich, den Wünschenden,
klärt sich in den Schalen kraftvoll dieser
weise Soma, der sonnige Wagenfahrer
wahrer Kraft, der sich wie der Gottesdie-
ner Lust ergoss.

47. Dieser, sich in alter Jugendkraft klä-
rend, die Glanzgestalten der Tochter

durchdringend, mit dreifachem Schutz in
den Wässern umhüllt, geht singend wie ein
Hotri zur Begegnung.

48. Nun umströme uns, Soma, du himmli-
scher Wagenlenker, in beiden Schalen ge-
klärt, in Wässern madhureich regelrecht
versüßt, der du wie Gott Savitri reinen
Sinnes.

49. Fließe zum Genuss gepriesen zu Vâyü,
geläutert zu Mitra und Varuna, zu dem
Mann, der Gedanken anregt, dem Fahrer,
zu Indra, dem Stier mit der Keule im Arm.

50. Schicke gutkleidende Gewänder her-
bei, wenn du dich klärst, Kühe, die viel
Milch geben, blinkende Goldsachen für
uns zum Tragen und Pferde samt Wagen,
himmlischer Soma.

51. Schicke uns himmlische Gaben her-
über, alle irdischen Gaben, wenn du dich
klärst, schicke uns, wodurch wir
Wohlstand und Dschamadagnis Sehergabe
erreichen mögen.

52. Durch diesen Läuterstrom sende die
Gaben, schieße vor, Indu, in den Mamscht-
schatva-See. Das Feuerross hier, wie vom
Wind getrieben, weisheitsvoll, schenke
dem Schnellen einen Sohn.

53. Und spüle uns durch diesen Läuter-
strom über die berühmte Furt des Rüh-
menswerten. Sechzigtausend Schätze soll
der Feindbezwinger wie vom reifen Baum
zur Lust abschütteln .

54. Mächtig seine beiden Mamschtschat-
va-Keulen namens Besamer, bald schnau-
fend, bald schmiegend. Er schläfterte die
Schmäher ein und schlug sie. Dränge die
verständnislosen Gegner fort.

55. Zu drei ausgespannten Seihen kommst
du; an einer läufst du ab, wenn du geläutert
wirst. Du bist Bhaga, bist der Geber der
Gabe, Indu, der Spender für die Freigebi-
gen.

56. Dieser allwissende, verständige Soma
läutert sich, der König der ganzen Welt.
Tropfen erregend in den Versammlungen
läuft der Saft mitten durch das Schafhaar
hindurch.

57. Den Saft lecken die Mächtigen unbeeirrt, singen im Vers-Takt wie dürstende Seher. Geschickte stacheln ihn an mit zehn Fingern, verrühren sein Wesen mit der Wasser Seim.

58. Mit dir, dem Pavamâna, Soma, wollen wir die Beute im Kampf stets neu verteilen. Das gewähre uns Mitra und Varuna, die Aditi, das Meer, Himmel und Erde.

Sûkta 98 (12 Verse)

Rischi: Ambarîscha, Sohn des Vrischâgir und Ridschischvan, Sohn de Bharadvâdscha – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Anuschubh, Vers 11 Brhatî (aus 36 Silben: 8+8+12+8)

1. Indu, überschütte uns mit Kraft gebendem, heißbegehrtem Reichtum, tausendfältig, reichlich glänzend, der die Besten gewinnt.

2. Ausgepresst hüllte er sich wie im Wagen in den Schaffellschutz. Zum Holz entsandt ist der Saft angeregt in Strömen geflossen.

3. Ausgepresst ist der Saft berauschend durch das Schaffell geflossen, der beim Fest im Strome aufwallt, wie mit Glanz nach Milch verlangend.

4. Denn du, guter Gott Indu, willst für jeden sterblichen Verehrer tausendfachen Reichtum, hundert Lebensformen gewinnen.

5. Deiner heißbegehrten Gunst und Labung, du guter, unaufhaltsamer Widerstandbrecher, mögen wir am allernächsten sein.

6. Den Selbststrahlenden, wogenden, den zwei mal fünf Schwestern baden, wenn er von Steinen zermahlen ist, den lieben Freund des Indra,

7. den begehrenswerten, braunen Goldhengst läutern sie durch das Vlies, der mit Begeisterung mit allen Göttern vereint umhergeht.

8. Denn durch seine Hilfe trinkt ihr den Kraftverleihenden, der den Glänzenden großen Ruhm gibt, begehrenswert wie das Sonnenlicht.

9. Bei den Yagyas wurde euch, ihr menschlich-göttlichen Welthälften, dieser

Göttersaft geboren, der vom Berg stammt, heilsam rauschend.

10. Dem Widerstandbrecher Indra wirst du zum trinken eingeschenkt, und dem freigiebigen Herrn, dem Gott, der auf dem Thron sitzt, Soma.

11. Im Morgengrauen liefen die uralten Somas in der Seihe ab, am frühen Morgen pusten sie die dummen Übelwollenden weit fort.

12. Den Vorleuchter, ihr Freunde und Fürsten, wollen wir erreichen, ihn, der Gaben liefert und ins Haus bringt, wollen wir gewinnen.

Sûkta 99 (8 Verse)

Rischi: die beiden Rebhasûnu Kâshyapa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Anuschubh (4x8 Silben), Vers 1 Brihatî (36 Silben)

1. Dem begehrenswerten Kühnen spannen sie den Heldenbogen. Zu Beginn der Lieder weben die Mächtigen dem Gott ein weißes Festgewand.

2. Und bei Nacht zurechtgeputzt taucht er in die Kräfte ein, wenn die Meditationen des Priesters den Grünen zum Lauf anspornen.

3. Wir verfeinern diesen Rauschtrank, den Indra am liebsten trinkt, den zuerst die Rindermünder und nun die Yagyaherren saugen.

4. Den sich Läuternden bejubelten sie mit alten Gesängen, und die Gebete, die der Götter Namen tragen, bitten ihn.

5. Den Träufelnden, Stützenden klären sie in der Schafhaarseihe. Als Bote weisen ihn die Pandits dem ersten Gedanken zu.

6. Fließend setzt sich der berausende Soma in die Gefäße. Der Herr des Denkens hört sich an, als begatte er die Kühe.

7. Von den Geschickten wird der Gott geputzt, für Götter ausgepresst. Um das Wissen dort zu sammeln, taucht er in die großen Wässer.

8. Indu, gepresst wirst du ins Vlies gelenkt, von Menschen gezügelt. Indra voll berauschend setzt du dich in den Gefäßen nieder.

Sûkta 100 (9 Verse)

Rischi: die beiden Rebhasûnu Kâshyapa – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Anushtubh (4x8 Silben)

1. Die Wohlgesinnten bejubeln Indras beliebten Gesellen. Wie ein neugeborenes Kalb am Anfang lecken ihn die Mütter.
2. Dich klärend bringe, Somasaft, doppeltstarken Reichtum herbei. Du bringst im Hause des Verehrers alle Schätze zur Blüte.
3. Lass den vom Geist geschürten Gedanken los wie Donner Regen, Soma, du bringst die Schätze von Himmel und Erde zur Blüte.
4. Dein Strom, wenn du ausgepresst wirst, fließt wie ein Siegreicher umher und schießt durch das Schafhaar dahin wie ein segensreiches Rennpferd.
5. Im Strome kläre dich für uns zu Rat und Tat, weiser Soma, für Indra zum trinken gepresst, für Mitra und für Varuna.
6. Fließe, höchste Kraft verleihend, im Strom in der Seihe gepresst, Soma, für Indra, Vischnu, für die Götter, voller süßem Met.
7. Dich, den goldgrün in der Seihe Fließenden, lecken die holden Mütter am Himmelszelt wie Kühe das neugeborene Kalb.
8. Pavamâna, mit Strahlenglanz ziehst du zu großem Ruhme aus. Kühn vertreibst du alles Dunkel im Hause des Verehrenden.
9. Du Großmächtiger hast dich über Himmel und Erde gewölbt, Pavamâna, majestätisch hast du dein Gewand angelegt.

Sûkta 101 (16 Verse)

Rischi: 1-3 Andhîgu, Sohn des Shyâvâshva, 4-6 Yayâti, Sohn des Nahuscha, 7-9 Nahuscha, Sohn des Manu, 10-12 Manu, Sohn des Samvarana, 13-16 Pradschâpati, Sohn des Vishvâmitra, oder Pradschâpati, Sohn der Vâtsch – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Anushtubh, 2 und 3 Gâyatrî

1. Für das erste Gewinnen eures Krautsafts, für den berauscheden Presstrank, Freunde, stoßet den Hund mit der langen Zunge fort.

2. Der im hellstrahlenden Strom ausgepresst um und voran eilt, der Saft ist wie ein kraftvolles Pferd.
3. Den schwer entflammbaren Soma treiben Männer kosmischen Geistes als Yagya durch die Steine.
4. Gepresst für Indra flossen die Somas voll Madhu berausched durch die Seihe. Zu den Göttern mögen eure Râusche führen.
5. „Indu läutert sich für Indra“, so sprachen die Götter. Der Meister der Rede ist freigiebig, durch Odschas Herr über alles.
6. In tausend Strömen fließt das Meer, die Rede hin und herschaukelnd, Soma, der Herr der Reichtümer, der Freund des Indra, Tag für Tag.
7. Als Pûschan, Nährer, Spender, Schatz, strömt Soma sich klärend dahin. Der Herr über alle Welten überblickt Himmel und Erde.
8. Die lieben Kühe schrien zusammen freudig nach dem Rauschtrank. Die sich läuternden Tropfen, die Somas bahnen sich die Wege.
9. Den Stärksten, diesen Rühmlichen, den bring herbei, Pavamâna, den Reichtum über fünf Völker, durch den wir gewinnen mögen.
10. Die Somatropfen läutern sich für uns, die besten Pfadfinder, die makellos ausgepressten Freunde, in Andacht Licht findend.
11. Von den Steinen ausgepresst, auf der Kuhhaut glänzend, rauschten uns die Schätzefinder von allen Seiten Labetränk zusammen.
12. Diese geklärten, begeisterten, mit Sauermilch gemischten Somas erstrahlen wie Sonnen, fest im Butterfett sich rühend.
13. Des ausgepressten Saftes Stimme zog der Sterbliche nicht vor. Wehret den gottlosen Hund ab wie die Funkelnden den Streithals.
14. Der Bruder hüllte sich ins Kleid wie der Sohn in Mutters Brüste. Wie der Buhle eilt er zur Braut, um sich in den Schoß zu setzen.

15. Der stärkende Held, der beide Welten auseinanderstemmte, der Grüne hüllte sich ins Vlies, um sorgend im Schoß zu sitzen.
 16. Durch die Schafhaare fließt Soma gereinigt auf die Rinderhaut. Brüllend kommt der güldengrüne Bulle zu Indras Stelldichein.

Sūkta 102 (8 Verse)

Rischi: Trita Âptya – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Uschnik (8+8+12 Silben)

1. Das wirksame Kind der Großen, die Erkenntnis des Gesetzes fördernd, umfangen nun erneut alles Liebe.
2. Bei den Steinen des Trita erreichte er nun den geheimen lieben Ort durch die sieben Bräuche des Yagyas.
3. Auf den drei Rücken des Trita bringe im Strome Reichtum herbei. Der Einsichtsvolle durchmisst seine Bahnen.
4. Den zum Glanz geborenen Meister weisen sieben Mütter an, die ihn als das Feste vom Reichtum verstanden.
5. Nach seinem Willen erfreuen sich einmütig alle Götter. Begehrt und ohne Fehl sind seine Genüsse.
6. Den Keim, den die Gesetzestreuen schön anzuschauen erzeugten, den freigiebigen Seher, heißbegehrt beim Fest,
7. salben von selbst die rastlosen Mütter des Gesetzes, wenn sie vereint ordnungsgemäß das Yagya vollziehen.
8. Mit Weisheit und strahlenden Augen öffne den Stall des Himmels, schüre beim Fest die Erkenntnis des Gesetzes.

Sūkta 103 (6 Verse)

Rischi: Dvita Âptya – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Uschnik

1. Auf den fließenden, ordnenden Soma wird das Lied angestimmt. Ich bringe mit Liedern Kost für den Genießer.
2. Mit Kuhmilch gesalbt durchfließt er die Seihe aus langem Schafhaar. Geklärt bereitet sich der Grüne drei Stätten.
3. Durch das Schafhaar fließt er in den vor Madhu triefenden Kübel. Die sieben Gesänge der Rischis stimmen ein.

4. Der allen Göttern vertraute Gedankenführer, der goldgrün fließende Soma drang in beide Gefäße.
5. Fahre nach göttlicher Natur mit Indra im Wagen umher, von Priestern geklärt umsterblicher Priester.
6. Wie ein zum Preis eilendes Pferd strömt der für die Götter ausgepresste Gott, der durchdringende Pavamâna.

Sūkta 104 (6 Verse)

Rischi: Parvata Kânva und Nârada Kânva oder die beiden Apsaras Shikhandinî, die Töchter des Lashyapa – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Uschnik

1. Freunde, setzt euch hier dazu, singt mit auf den sich Klärenden, schmückt ihn wie ein Kind mit Yagyas aus zur Herrlichkeit.
2. Lasst den götterlabenden, doppelstarken Rauschtrank, der den Hausstand mehrt, wie ein Kalb mit den Müttern zusammen.
3. Läuert den höchst heilsamen Stärkungstrank, damit er die Heerschar, damit er Mitra und Varuna erquicke.
4. Dir, der für uns Schätze findet, schallten die Lieder entgegen. In ein Gewand aus Milch kleiden wir deine Form.
5. Indu, Herr unserer Räusche, du bist der Schmaus der Götter. Sei als Freund der beste Wegbereiter für den Freund.
6. Halte jeglichen Rakschas und Dämon von uns fern, den doppelzüngigen Gotteslästerer und jede Not.

Sūkta 105 (6 Verse)

Rischi: Parvata Kânva und Nârada Kânva – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Uschnik

1. Freunde, besingt ihn, der euch zum Rausch geläutert wird, wie ein Kind verwöhnen sie ihn durch Yagyas und Loblieder.
2. Wie ein Kalb wird der erregte Saft zu den Müttern getrieben, wird der Trank, der Götter labt, durch Hymnen geschmückt.
3. Dieser kraftfördernde, dieser die Heerschar labende, dieser für die Götter gepresste, höchst berauschende,

4. wohltuend ausgepresste Saft, sende uns Rinder und Rosse. Deinen reinen Glanz brachte ich in die Kühe.
5. Indu, unser Herr der Falben, der allerbeste Götterschmaus, hilf dem Freund wie ein menschlicher Freund zum Glanze.
6. Indu, vertreibe rings um uns ganz und gar jeglichen gottlosen Feind, bewältige den Doppelzüngigen.

Sûkta 106 (14 Verse)

Rischi: 1-3+10-14 Agni, Sohn des Tschakschus, 4-6 Tschakschus, Sohn des Manu, 7-9 Manu, Sohn des Apsu – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Uschnik

1. Zu Bulle Indra mögen diese goldgelb Ausgepressten gehn, die aufs Wort erzeugten, Licht findenden Tropfen.
2. Ausgepresst fließt Soma segensreich zur Darreichung für Indra, er gedenkt des Sieges, für den er bekannt ist.
3. In seinem Rausch tue Indra den segensreichen Griff und bewirke Wolken besiegend den zeugenden Blitz.
4. Ströme wachsam voran, Soma. Dem Indra, Indu, fließe zu. Bringe herrlichen, Himmelslicht findenden Schwung.
5. Dem Indra kläre den zeugenden Rausch, weitsichtiger Wegbereiter, der tausend Pfade sieht.
6. Für uns der beste Pfadfinder, für die Götter voller Madhu, gehe mächtig brüllend über tausend Wege.
7. Fließe für den Götterschmaus in Strömen voller Odschas, Indu. Setze dich, Soma, voll Madhu in unsren Krug.
8. Deine flutumspülten Tropfen haben Indra zum Rausch erquickt. Dich tranken die Götter, um unsterblich zu sein.
9. Ihr ausgepressten Tropfen, strömt uns Reichtum zu, wenn ihr euch klärt. Lasst die Flut vom Himmel gießen, Licht erstrahlen.
10. Soma verbreitet sich in Wellen fließend durch die Schafwolle, zu Anbeginn der Rede brüllend sich läuternd.

11. Mit Andacht treiben sie den Schnellen, der im Wald spielt, durch das Sieb. Dem Dreirückigen erschallen Lieder im Chor.
12. Er ward in die Krüge gegossen. Wie ein Ross, das den Kampfpfeil erstrebt, floss er sich klärend, das Lied erzeugend.
13. Der begehrte Falbe fließt geschwind über die Hindernisse und gießt heldenhafte Glanz über die Sänger.
14. So fließe, die Götter ehrend. Die Madhuströme liefen ab. Von allen Seiten dringst du singend durch das Vlies.

Sûkta 107 (26 Verse)

Rischi: die sieben Rischi: Bharadvâdscha Bârhaspatya, Kashyapa Mârîtscha, Gotama Râhûgana, Atri Bhauma, Vishvâmitra, Sohn des Gâthin, Dschamadagni Bhârgava, Vasischtha, Sohn von Mitra und Varuna – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Pragâtha (1, 4, 6, 8, 9, 10, 12, 14, 17 Brhatî: 8+8+12+8 Silben; 2, 5, 7, 11, 13, 15, 18 Satobrhatî: 12+8+12+8 Silben), 3+16 Dvipadâ Virâdsch (10+10 bzw. 10+8 Silben), 19-26 Pragâtha (die ungeraden Brhatî, die geraden Satobrhatî)

1. Von hier schenkt den gepressten Soma ringsum aus, den höchsten Guss, der innerhalb der Wässer für den Menschen floss. Soma presste er mit Steinen.
2. Nun fließe dich klärend durch die Schafwolle ab, unbeirrt, betörend duftend. Schon in Wasser gepresst genießen wir dich, siedend in Saft und Milch, den Höchsten.
3. Ausgepresst sichtbar, götterberauschend, der weise Indu, der weitschauende.
4. Gereinigt läufst du in Strömen, Soma, dich in Wasser hüllend. Schätzebringend setzt du dich in des Gesetzes Schoß, du himmlisch goldner Springquell.
5. Aus des Himmels Euter teuren Met melkend setzte er sich in den alten Sitz. Dem ersehnten Kübel strömt der Schnelle zu, von Menschen geschüttelt, weitblickend.
6. Dich wachsam durch die Schafwolle hindurch klärend, lieber Soma, wurdest du zum Sänger, zum besten der Engel. Würze unser Yagya mit Met.

7. Huldvoll fließt Soma, der beste Wegbereiter, Rischi, weitsichtige Sänger. Du wardst der Seher, der die Götter anlockt und die Sonne in den Himmel hob.

8. Soma wird von Pressern über den Rücken der Schafe gepresst und läuft wie auf einem Pferd im goldenen Strom, er läuft in berauschendem Strom.

9. Am Wasser floss Soma milchreich mit gemolknen Kühen entlang, in den umherten Raum laufend wie ins Meer tropft er erheiternd zum Rausche ab.

10. Mit Steinen durch das Schaffell gepresst zieht Soma golden in die Schalen wie ein Heer in die Burg. In Wäldern nahmst du den Sitz ein.

11. Er klärte sich durch die Lücken des Schaffells wie ein um den Preis laufendes Pferd, Soma Pavamâna, der von Pandits, den preisenden Sängern, zu rühmen ist.

12. Soma schwoll zum Schmaus der Götter wie der Ozean bei Flut an, mit des Anshu Saft die madhutriefende Hülle wie im Rausche erweckend.

13. Der Begehrte hüllte sich in ein weißes Kleid, wie ein lieb ausgeschmückter Sohn. Ihn treiben Eifrige mit beiden Händen gleichsam als Fahrzeug in die Fluten.

14. Die belebten Somasäfte keltern berauschenden Trank her, über die Fläche des Meeres hin, einsichtvoll, berauschend, Himmelslicht findend.

15. Pavamâna durchquert mit der Welle das Meer. König, Gott, das hohe Gesetz, nach Mitras und Varunas Ordnung hinfließend, fördert er das hohe Gesetz,

16. von Menschen gelenkt, begehrenswert, der weitschauende König, der Meeresherr.

17. Für Indra mit den Maruts fließt Soma, der gepresste Rauschtrank. In tausend Strömen rinnt er durch das Schaffell, ihn putzen die Eifrigen heraus.

18. Im Gefäß sich klärend, Lied erzeugend, freut sich Soma weise bei den Göttern. In Flut gehüllt umringt sich der Starke mit Milch und setzt sich in Wäldern nieder.

19. Deine Freundschaft genieße ich Tag für Tag gern, o Somasaft. Viele dringen

auf mich ein, du Rotbrauner, überwinde diese Hemmnisse.

20. Und ich (saug) Tag und Nacht aus Freundschaft an deinem Euter, rotbrauner Soma. Wie große Raubvögel flogen wir über die heiß glühende Sonne hinweg.

21. Dich im Meer mit schönen Händen putzend sendest du die Stimme. Goldenen, üppigen, vielbegehrten Reichtum, Pavamâna, schüttetest du aus.

22. Gereinigt im Schaffell rauschte der Stier Pavamâna laut zum Walde hinab. Zum Stelldichein der Götter strömst du, Soma Pavamâna, mit Kuhmilch gesalbt.

23. Gieße alle Sehergaben aus, um Kräfte zu erlangen. Du, berauschender Soma, hast für die Götter zuerst das Meer ausgebreitet.

24. Fließe doch, Soma, dem Dharma gemäß, rings um die Erde und den Himmelsraum. Dich treiben Sänger mit Hymnen und Liedern an, du weitschauender Glänzender.

25. Die sich klärenden Rosse des Indra schütteten berauschend mit der Marutschar im Strome durch die Seihe Erkenntnis und Erquickung aus.

26. In Wasser sich kleidend umfließt Indu von den Pressern getrieben den Kübel. Licht schaffend begrüßte er die heiteren Kühe, die er sich zum Festkleid macht.

Sûkta 108 (16 Verse)

Rischi: Vers 1+2 Gaurivîti, Sohn des Shakti, 3+14-16 Shakti, Sohn des Vasischtha, 4+5 Uru Ângirasa, 6+7 Ridschishvan, Sohn des Bharadvâdscha, 8+9 Urdhvasadman Ângirasa, 10+11 Krtayashas Ângirasa, 12+13 Râdschar-schi Rinantschaya – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Kâkubha Pragâtha (die ungeraden Verse Kakubh (8+12+8 Silben), die geraden Satobrhatî (12+8+12+8 Silben), Vers 13 Gâyatrî Yavamadhyâ (8+10+8 Silben)

1. Fließe voller süßem Madhu für Indra, Soma, du Einsicht verleihender, hoch im Himmel wohnender Rausch,
2. nach dessen Trunk der Bulle brünstig befruchtet, beim Trinken dieses Lichtfin-

ders eilte dieser zu den Säften leuchtend wie das Sonnenross Etasha zum Preis.

3. Denn du allein, du glanzvoller Pavamâna, hast die himmlischen Heerscharen zur Unsterblichkeit berufen.

4. Durch den die Neunergruppe dem Dadhyatsch aufschloss, durch den die Sänger gediehen, durch den sie des lieben Amrits Herrlichkeiten in der Götter Gunst erlangten,

5. dieser wird im Strome ausgepresst durch das Schaffell gefiltert, höchst berauschend, spielend wie die Wasserwelle.

6. Der rötliche Wasserkühe im Innern aus dem Fels schlug, Kühe mit Odschas, du dehntest den Stall der Kühe und Pferde aus, erbrich ihn kühn wie gepanzert.

7. Presst und schüttet das Loblied aus wie ein emsiges Ross, das den Luftraum durchdringt, im Walde rauscht, im Wasser schwimmt,

8. den tausenströmigen Befruchter, samenstrotzend, beliebt beim Göttergeschlecht, vom Gesetz erzeugt, durch das Gesetz gewachsen, König, Gott, das hehre Gesetz.

9. Strahle hehren Glanz und Ruhm her, Herr des Trankes, zu den Göttern strebender Gott, öffne die mittlere Hülle.

10. Quill hervor, geschickt in den Gefäßen gepresst, Herr der Völker, wie ein Zugtier, schütte Regen in Wasserströmen vom Himmel. Labe den Geist zur Belebung.

11. Eben diesen in tausend Strömen berauschenden Himmelsbullen molken sie, der alle Schätze in sich trägt.

12. Der unsterbliche, zeugende Stier ward erzeugt, der das Dunkel durch Licht erhellt, der, von Dichtern schön gelobt, sein Festkleid anlegt, dreifach durch seine Wunderkraft.

13. Der Soma ward ausgepresst, der Bringer der Schätze, der Reichtümer, der Labetränke, der schönen Wohnsitze,

14. von dem uns Indra trinken soll, die Marutschar oder Bhaga mit Aryaman, durch den wir Mitra, Varuna, Indra zu großer Hilfe bewegen wollen.

15. Kläre dich voll süßem Madhu für Indra zum Trinken, Soma, von Menschen gelenkt, wohlbewehrt, höchst berauschend.

16. In Indras somafassendes Herz gehe ein wie die Ströme in den Ozean, willkommen dem Mitra, Varuna, Vâyu, als höchste Stütze des Himmels.

Sûkta 109 (22 Verse)

Rischi: die Agni Dhischnyas, Söhne des Īshvara – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas:

Dvipadâ Virâdsch (2x10 Silben)

1. Ströme ringsum hervor für Indra, Soma, schmackhaft für Mitra, Pûschan, Bhaga.

2. Indra trinke deinen gepressten Soma für Rat und Tat – und alle Götter.

3. So ströme für den unsterblichen, hohen Wohnsitz, du glänzende Himmelsmilch.

4. Fließe, Soma, gewaltiges Meer, du Göttervater, zu allen Wohnstätten.

5. Strahlend fließe für die Götter, Soma, gut für Himmel, Erde und die Nachwelt.

6. Des Himmels Stütze bist du, die helle Biestmilch im wahren Lichtraum, fließe schnell.

7. Fließe, Soma, schön schillernd strömend, die große Schafwolle entlang als erster.

8. Von Menschen gelenkt, erzeugt, geklärt, ergieße er munter lichtfindend alles.

9. Der sich klärende Saft, der alle Kostbarkeiten wünscht, verschaffe uns Nachwuchs.

10. Fließe, Soma, für Rat und Tat ausgeputzt wie ein schnelles Rennpferd zum Kampfpreis.

11. Diesen deinen Saft läutern die Presser zum Rausche, den Soma für großen Glanz.

12. Das gold-geborne Junge putzen sie im Vlies, den Somasaft für die Götter.

13. Der teure Saft ward zum Rausch geläutert, der Weise zum Heil im Schoß der Wässer.

14. Er hält Indras lieben Namen aufrecht, durch den er alle Widersacher schlug.

15. Von ihm trinken alle Götter, dem mit Milch gemischten, von Menschen gepressten.

16. Ausgepresst floss er in tausend Strömen durch die Seihe, die Schafwolle, hindurch.
17. Der Schnelle floss in tausend Ergüssen, mit Wässern gewaschen, mit Milch gemischt.
18. Gehe in Indras Bauch ein, o Soma, von Menschen gelenkt, von Steinen gepresst.
19. Der schnelle Soma ward für Indra in tausend Stömen durch die Seihe geflößt.
20. Sie salben ihn mit dem Seim des Madhu, den Saft zum Rausch für den Bullen Indra.
21. Mit Lust putzen sie dich zum Glanz für die Götter, den eingeweichten Goldgelben.
22. Der Tropfen fließt für Indra ab, träufelt kräftig brodelnd, die Wässer aufwallend.

Sûkta 110 (12 Verse)

Rischi: Tryaruna Traivrischna und Trasadasyu Paurukutsya – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** 1-3 Anushtubh Pipilikamadhyâ (12+8+12 Silben), 4-9 Urdhvabrihatî (3x12 Silben), 10-12 Virâdsch (3x10-11 Silben)

1. Ströme ringsum gut ab, um Kraft zu schöpfen und Widerstände zu durchbrechen. Du transzendierst den Hass und ahndest die Sünde.
2. Ja, gepresster Soma, sei uns willkommen im großen Reich der Zusammenkunft. Wenn du dich läuterst, tauchst du tief in die Kraft ein.
3. Denn dich klärend brachtest du die Sonne hervor, mit Geschick die Milch austeilend, strömend im kuhbelebenden Guss der Fülle.
4. Du, der Unsterbliche unter den Sterblichen, erschufst die Rechtsordnung des beliebten Nektars, stets fließend zu der Kraft, die sie gewinnen wird.
5. Denn durch den Klang erbohrtest du gleichsam einen unversiegligen Brunnen zum Trinken für die Menschen, die du mit Fingern wie auf Händen trägst.
6. Darauf haben ihm jene hell glänzenden Himmlischen, die seine Freundschaft sahen, zugejubelt. Wie der Gott Savitri erschließt er den Schatz.

7. Auf dich richteten die ersten Mattenausbreiter für große Kraft und Herrlichkeit ihr Denken. Soma, du Held, sporne uns an zu Heldenmut.
8. Des Himmels Muttermilch der ersten Loblieder melkten sie aus der großen Tiefe des Himmels. Indra priesen sie gemeinsam bei der Geburt.
9. Wenn du dich klärend die beiden Welthälften und all diese Wesen an Größe überragst, dann versprengst du dich wie der Leitstier in der Herde.
10. In der Schafwolle sich läuternd floss Soma Pavamâna spielerisch wie ein Kind, der Saft mit tausend Strömen, hundert Kräften.
11. Dieser sich klärende, metreiche Saft, fließt gesetzmäßig als süße Welle für Indra und gibt Schwung, Frieden und Jugendkraft.
12. Kläre dich, Soma, die Feinde besiegend, Rakschasas und Engpässe abwehrend, mit guten Waffen die Gegner schlagend.

Sûkta 111 (3 Verse)

Rischi: Anânata, Sohn des Parutschepa – **Devatâ:** Pavamâna Soma – **Tschandas:** Atyaschti (4x17 Silben)

1. Der in diesem goldgelben Glanz Fließende transzendiert alle Feindschaften durch Selbstbezug, wie die Sonne ans Selbst geschirrt. Im Strom des Ausgepressten strahlt der sich Klärende rötlich gelb, wenn er alle Formen mit Strahlen durchläuft, mit siebenmündigen Strahlen.
2. Du fandest den Schatz jener Geizigen. Mit den Müttern klärst du dich im Heim des Gesetzes durch Gedanken, die zuhause sind. Wie von fern erklingt das Lied, an dem sich Gedanken erfreuen. Durch die dreifachen Feuerfarben gewann der Erstrahlende Macht, kam er zu Macht.
3. In uralte Richtung geht er und lässt sich sehen, samt Zügeln fährt der ansehnliche Wagen, der stattliche Himmelswagen. Die Lieder kamen, die Kräfte, Indra zum Siege erquickend. Der Donnerkeil und du, ihr

seid unbesiegbar, in Kämpfen unüberwindbar.

Sûkta 112 (4 Verse)

Rischi: Shishu Ângirasa – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Pankti (5x8 Silben)

1. Verschieden ist der Menschen Sinn, weit webt und strebt ihr Wünschen hin. Nach Schaden sucht, wer heilt und baut, Brahma sucht den, der Soma braut, dem Indra, Indu, fließe zu.
2. Mit ausgedörrten Pflanzen sucht der Handwerker hienieden, mit Häherflügeln, Himmelssteinen, Goldenes zu schmieden, dem Indra, Indu, fließe zu.
3. Ich bin der Sänger, Papa heilt und Mama speist den Mühlenstein. Wie Sinn vielfach zum Guten eilt, so folgten wir den Kühen heim, dem Indra, Indu, fließe zu.
4. Geölte Räder wünscht das Ross, Gelächter wünscht, wer Stimmung schafft, das Glied wünscht sich den Wolleschoß, der Frosch wünscht Wasser, nassen Saft, dem Indra, Indu, fließe zu.

Sûkta 113 (11 Verse)

Rischi: Kashyapa Mârîca – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Pankti

1. Im Schilfrohr trinke Indra den Soma, Widrige schlagend, sich selbst, dem Âtman, Kraft verschaffend, um die große Tat zu tun, dem Indra, Indu, fließe zu.
2. Fließe, Herr der Weltenpole, aus dem Becher voller Soma, durch das wahre Wort des Rechtes, durch Glauben und Tapas erzeugt, dem Indra, Indu, fließe zu.
3. Den geblähten Wolkenbüffel brachte der Sonne Tochter her. Ihn erfassten die Gandharven, zum Soma gaben sie den Saft, dem Indra, Indu, fließe zu.
4. Recht sprechend, du Recht Glänzender, wahr sprechend, du wahr Handelnder, Glaube sprechend, König Soma, vom Geber, Soma, hergestellt,

dem Indra, Indu, fließe zu.

5. Des wahrhaft Großen, Kräftigen Zuflüsse fließen zusammen, des Saftigen Säfte fließen, durch Brahmanas goldgrün geklärt, dem Indra, Indu, fließe zu.
6. Wo sich Brahmâ für Soma vermehrt und in metrischer Sprache spricht, sich durch den Pressstein klärt und durch Soma Ânanda bewirkt, da fließe Indra zu, o Saft.
7. In die Welt ewigen Lichts, wo Strahlen herrscht, fließender Saft, dorthin bringe mich, in die unsterbliche, unvergängliche Welt. Dem Indra, Indu, fließe zu.
8. Wo der Sohn des Strahlenden regiert, im verschlossnen Raum des Himmels, wo die jüngsten Gewässer sind, dort mache mich unsterblich. Dem Indra, Indu, fließe zu.
9. Wo man lustwandelt im dreifachen Raum, im dreifach leuchtenden Himmel, wo lichtvolle Welten sind, dort mache mich unsterblich. Dem Indra, Indu, fließe zu.
10. Wo Wunsch und Wunscherfüllung sind, wo die Sonne am höchsten steht, wo Labung und Befriedigung, dorten mache mich unsterblich. Dem Indra, Indu, fließe zu.
11. Wo die Wonnen und die Lüste, Lebenslust und Freude sitzen, wo der Wunscheswunsch gestillt wird, dorten mache mich unsterblich. Dem Indra, Indu, fließe zu.

Sûkta 114 (4 Verse)

Rischi: Kashyapa Mârîca – Devatâ: Pavamâna Soma – Tschandas: Pankti

1. Wer den Formen des fließenden Saftes nachgefahren ist, wer deinen Sinn befriedigt, Soma, der wird, so heißt es, kinderreich. Dem Indra, Indu, fließe zu.
2. Rischi Kashyapa, das Lied anhebend, der Mantradichter Lobgesang, huldige dem König Soma,

dem geborenen Pflanzenherrn.
Dem Indra, Indu, fließe zu.
3. Sieben Welten, verschieden besonnt,
sieben Bewegungsimpulse, stille Zeugen,
mit den sieben Göttern der Unendlichkeit,
mit diesen, Soma, schütze uns.

Dem Indra, Indu, fließe zu.
4. Der Königsguß, für dich gebraut,
mit diesem, Soma, schütze uns,
kein Missgünstling erreiche uns,
noch tue uns irgend etwas weh.
Dem Indra, Indu, fließe zu.

So das Neunte Mandala

Zum Soma Mandala

„Soma“, ein Zentralbegriff der vedischen Literatur, wird als die „Bindesubstanz des Universums“ bezeichnet. Er enthält das ewige Kontinuum reiner Existenz, das Feld reiner Potentialität, den unmanifesten, absoluten Zustand des Lebens. In diesem Feld des ewigen Kontinuums des Unmanifesten drückt sich Soma als unmanifeste Raum-Zeit-Geometrie aus und wird so der Ursprung der manifesten Raum-Zeit-Geometrie, die von Einstein als Grundlage aller manifesten Schöpfung erkannt wurde. An der Schwelle zwischen dem sich nicht verändernden Unmanifesten und dem sich ständig verändernden Manifesten gibt Soma der Veränderung eine evolutionäre Richtung und erhält auf diese Weise gleichzeitig das Kontinuum des sich ständig verändernden relativen Lebens.

Soma kann als eine Art feinstofflich-flüssiger Substanz oder als Impuls kreativer Intelligenz verstanden werden, der Körper und Geist, physische Existenz und Bewusstsein, verbindet. Es ist der Fluss reinen Somas, der für das perfekte Zusammenspiel von Geist und Körper verantwortlich ist ... und höhere Bewusstseinszustände zur Entfaltung bringt.

aus: Rig Veda Neuntes Mandala, Bad Bellingen, 1980

Das Neunte Mandala im Lichte von Maharishis Vedischer Wissenschaft

Die vorliegende Übersetzung interpretiert den vielschichtigen Urtext im Licht von Maharishis Vedischer Wissenschaft und Technologie aufgrund der Erfahrungen während der Transzendentalen Meditation und des TM-Sidhi-Programms. Der **Vorgang des Eintauchens** in feinere Gedankenschichten bis hin zum Feld reinen Bewusstseins kommt zum Beispiel in folgenden Versen zum Ausdruck:

Sûkta 14.6. Hingesetzt überschreitet er das versteckte Feinste vom Rind und belebt das Raunen, das er kennt.

15.1. Dieser Starke fährt mit schnellen Wagen auf feinem Gedanken und geht zu Indras Stelldichein.

22.5. Sich ausbreitend erreichten sie den Gipfel der beiden Welten und dieses transzendente Feld.

22.6. Am Faden, der ans Höchste spannt, erreichten sie die Steilhänge und dieses Feld der Transzendenz.

26.1. Im Schoße der Unendlichkeit putzten die Sänger das Rennpferd durch feine Gedanken heraus.

Rind und Rosse sind im Veda visualisierte Seelenbilder für Sinne und Handlungsorgane. Der schnelle Wagen ist während der Meditation das Fahrzeug des Geistes, das Mantra, mit dem der Geist zur Ruhe und ans Ziel seiner Reise kommt. So können die Aussagen des Neunten Mandalas als archetypische Seelenbilder verstanden werden, die uns abstrakte Vorgänge des Unterbewusstseins veranschaulichen. Bei sorgfältiger Betrachtung finden wir im Neunten Mandala alle Prinzipien wieder, die Maharishi in seiner Vedischen Wissenschaft zusammenfasst. Jeder Vers kann sowohl als Aussage des Schöpfers – des reinen transzendentalen Bewusstseins, das die Schöpfung aus sich selbst heraus erschafft – wie als Aussage der Menschen, die den Schöpfer loben und Verse singen wollen, aufgefasst werden.

Soma – der beflügelnde Met der Dichter

Das Neunte Mandala, das als Thema Pavamâna Soma hat – den fließenden, sich klärenden Met –, ist ein einziger großer Lobgesang an den Met der Dichtung, durch den aus dem Mund des Schöpfers die Weltgeschichte fließt und der gleichzeitig den Seher beflügelt, aus seinem Munde die Verse des Veda fließen zu lassen. Jeder beschwingte Dichter kennt die Erfahrung, wie sein Geist beim Dichten durch den hufschlagartigen Rhythmus des Versmaßes wie auf einem Flügelpferd abhebt und über die Wolken bis zur Sonne getragen wird. Von diesem

Flügel Pferd, dem schnellen Renner und Preisgewinner, wird im Neunten Mandala immer wieder geredet. Es ist sicher kein Zufall, dass viele Meditierende, kurz nachdem sie die TM-Sidhi-Technik erlernt und begonnen haben, sich das Neunte Mandala im Originalton oder in Übersetzung zu Gemüte zu führen, ganz spontan beginnen zu dichten und Verse zu schmieden. Dass Soma die Zunge und die dichterischen Gedanken beflügelt, wird im gesamten Rik-Veda häufig erwähnt.

9.8. Nun bahne aufs Neue die Pfade für jedes neue Sûkta. Lass wie eh die Lichter leuchten!

47.4. Selber möchte der Weise dem Sänger die Gaben austeilen, wenn er Gedanken klärt und feilt.

62.25. Wortführer Soma, gieße klärend mit deinen glänzenden Hilfen alle Dichtergaben aus.

69.2. Die Dichtung füllt sich, der Met wird eingegossen. Die wohltönende Peitsche regt sich im Munde.

Soma belebt den Weltfrieden

Die Frieden stiftende Wirkung des Somaflusses, die durch große Gruppen yogischer Flieger eintritt und statistisch signifikant nachweisbar ist, wird im Neunten Mandala deutlich, wenn wir Indu als Trägersubstanz für Kohärenz und Indra als Synonym für Kollektivbewusstsein verstehen. Auch die folgenden Verse weisen darauf hin:

7.5. Der sich Klärende besänftigt Feinde wie ein König sein Volk, wenn Ordner ihn in Gang setzen.

8.7. Gabenreicher, kläre dich uns, vertreibe alle Feindschaften, Indu, geh in deinen Freund ein!

69.6. Nur durch Indra klärt sich die gesetzte Ordnung. (Nur durch Gruppenkohärenz lässt sich das Gesellschaftssystem verbessern.)

73.5. Die von Vater und Mutter her im Chor singen, mit Ritschas glühend, das Gottlose verbrennend, blasen mit magischer Kraft die dem Indra verhasste dunkle Haut von Erde und Himmel fort. (Die vedischen Pandits entfernen durch gemeinsame Yagyas aus dem Kollektivbewusstsein der Welt die Asphaltdecke der Unwissenheit.)

111.1. Der in diesem goldgelben Glanz Fließende transzendiert alle Feindschaften durch Selbstbezug, wie die Sonne ans Selbst geschirrt. ...

Der Rik-Veda als Grundgesetz des Universums

Im Neunten Mandala wird auch deutlich, warum der Rik-Veda als Grundgesetz des Universums bezeichnet wird. Denn es wird immer wieder vom Sitz des Naturgesetzes und von Gottes Wille gesprochen:

3.10. Dieser erzeugte Freudenbringer, reich an göttlichem Gesetz, klärt sich angeregt im Strome.

7.1. Die glänzenden Tropfen sind ausgegossen auf dem Dharmapfad des Gesetzes, dessen Bahn sie kennen.

9.5. Diese brachten den wirksamen, unbesiegbaren jungen Tropfen in Deinen großen Willen, o Herr.

12.1. Die Somasäfte haben sich – am Sitz des Gesetzes erzeugt – wohligh für Indra ergossen.

13.9. Die Feindseligen vertreibend, setzt euch, ihr klärenden Seher des Lichts, in des Gesetzes Schoß.

48.4. Um Licht zu sehen brachte der Vogel, das All ermessend, den Hüter des Rechts, der Halt bietend den Raum durchdringt.

61.18. Pavamâna, dein Saft waltet weise, glanzvoll über das Licht, das All, die sichtbare Sonne.

111.2. ... Mit den Müttern reinigst du dich im Heim des Gesetzes durch Gedanken, die zuhause sind. ...

112.4. Recht sprechend, du Recht Glänzender, wahr sprechend, du wahr Handelnder, Glaube sprechend, König Soma, vom Geber, Soma, angeregt, dem Indra, Indu, fließe zu.

Eine Tasse Meeresrauschen

Eine Übersetzung des Rik-Veda gleicht einer Momentaufnahme des ewig rauschenden Meeres. Sie fängt nur einen kurzen Augenblick des Meeres ein, aus einem einzigen Blickwinkel. So wie der Standpunkt der Kamera das Bild des Meeres bestimmt, so bestimmt der Standpunkt des Übersetzers, welche Bedeutung des vielschichtigen Veda er in seiner Übersetzung wiedergibt. Diese Bedeutung ist zwar aus dem Veda abgeleitet, aber es ist nicht die einzig mögliche. Während die vielschichtige Sprache des Rik-Veda dem beschaulich Zuhörenden je nach Bewusstseinszustand immer neue Botschaften des Augenblicks offenbart, muss dieses ewig wogende Meer beim Übersetzen notgedrungen in das Gefäß einer Sprache gegossen werden, die weniger Vielschichtigkeit aufweist. Auch wenn eine aus dem Meer geschöpfte Tasse Wasser nichts anderes als reines Meerwasser enthält, so gibt sie doch niemals die majestätische Gewalt des Meeres in seiner vollen Größe und Schönheit wieder. Sie kann nur die Erinnerung an den lebendigen Ozean beleben, der im Grundzustand unseres eigenen Bewusstseins in tiefer Stille ewig wogt, bis wir das Rauschen der Wellen des Wissens aus unserer eigenen Tiefe aufsteigen hören.

Glossar der im Text vorkommenden Sanskritwörter

(noch in Arbeit) zusammengestellt aus Böhlingk Sanskrit-Wörterbuch, Hermann Grassmann Wörterbuch zum Rigveda, Monier-Williams Sanskrit-English Dictionary et. al.

Adhvaryu – m. diensttuender Priester, neben dem Hotar, dem Brahman und dem Udgātar. Sein Ritual ist der Yajurveda, woher der Plural des Wortes zur Bezeichnung dieses Veda dient.

Aditi – 1) Adj. schrankenlos, ungebunden, unendlich; unaufhörlich, unerschöpflich. 2) f. a) Ungebundenheit, Unendlichkeit, Unvergänglichkeit. b) Mutter der Āditya. Mutter aller Götter. c) Milchkuh. d) Milch. e) Weib.

Āditya – 1) Adj. der Aditi gehörig, geweiht u.s.w.; von ihr stammend. 2) m. a) Sohn der Aditi. Pl. eine besondere Götterklasse, deren Zahl mit Beziehung auf die Monate auf zwölf angegeben wird. b) Pl. die obersten Götter überhaupt. c) der Sonnengott, die Sonne.

Agni – 1) Feuer. 2) der Gott des Feuers. 3) das Feuer im Magen, Verdauungskraft.

Alāyā – 1) ein Name Indras. 2) Angreifer.

Amrit, Amrta, Amrtā – 1) Adj. a) unsterblich. b) unvergänglich. 2) m. a) ein Gott. 3) f. a) eine Göttin. b) ayurvedisches Pflanzenpräparat. 4) n. a) Gesamtheit der Unsterblichen. b) Welt der Unsterblichkeit, das ewige Reich. c) Unsterblichkeit. d) die letzte Befreiung. e) Unsterblichkeitstrank, Ambrosia, Nektar, der Gipfel aller Genüsse.

Ānanda –

Angiras – vgl. „Engel“ m. Wesen zwischen Göttern und Menschen, die als Vermittler zwischen beiden erscheinen und den Menschen die Gaben der Götter zuteilen.

Anschu – m. Name der Pflanze, aus der Soma gepresst wird, a) Somapflanze, b) der daraus gepresste Somasaft.

Anushtubh – Versmaß aus 4 Verszeilen von je 8 Silben

Anushtubh Pipīlikamadhyā – Versmaß aus 3 Verszeilen von 12, 8 und 12 Silben

Apsaras, Apsarā – f. weibliche Wesen geisterhafter Art, die als Weiber der *Gandharva* erscheinen. In der epischen Poesie werden sie auf Bitten der Götter von Indra auf die Erde gesandt, um Bűber in ihren Kasteiungen zu stören.

Aryaman – m. 1) Busenfreund, Gefährte, Kamerad. 2) Brautwerber. 3) Name eines Āditya. Steht an der Spitze der Manen.

Ashvin – 1) Adj. a) mit Rossen versehen, aus Rossen bestehend. b) zu Rosse sitzend. 2) m. a) Rossebändiger, Rosselenker. b) Du. Bez. zweier Lichtgötter, die zuerst am Morgenhimmel erscheinen. Sie sind die Ärzte der Götter. c) Du. das Mondhaus *Āsvinī*, dessen Gottheit die *Āsvin* sind. d) Bezeichnung der zwei. 3) f. -ī a) Name der Gattin oder der Mutter der beiden *Āsvin*. b) Sg. und Pl. das erste Mondhaus. 4) n. Reichthum an Rossen.

Atharvan – m. 1) Feuerpriester. 2) Name des ersten Feuerpriesters; Pl. sein Geschlecht. 3) Sg. und Pl. die Zaubersprüche Atharvan's, der Atharvaveda.

Ātmā, Ātman – m. 1) Hauch, *Atem*. 2) Seele (als Prinzip von Leben und Empfindung). 3) das Selbst, die eigene Person. Häufig in der Funktion eines Pron. reflex. 4) Wesen, Natur, Eigentümlichkeit. 5) der Leib im Gegensatz zu den Gliedern, Rumpf. 6) Leib, Körper. 7) Verstand, Intelligenz. 8) die Allseele, Weltseele.

Atyachti – Versmaß aus 4 Verszeilen von je 17 Silben

Barhis – 1) m. (ausnahmsweise) und n. Streu. Opferstreu, gewöhnlich aus *Kuśa*-Gras bestehend, welche über den Opferplatz gestreut wird, als eine reine Decke, auf welcher die Gaben ausgebreitet werden, und welche den Göttern und Opfernden zum Sitz dient. 2) n. a) die Opferstreu personifiziert als Gottheit b) Opfer.

Bhaga – 1) m. a) Brotherr, ein reicher oder gnädiger Herr, Schutzherr; von Göttern, insbes. von Savitar. b) Name eines Āditya, Regent des Mondhauses *Uttarā Phalgunī*. c) das Mondhaus *Phalgunī*. d) die Sonne. e) der Mond. f) Name eines Rudra. g) gutes Los, Wohlstand,

Glück. h) treffliche Begabung , Herrlichkeit , Würde , Hoheit. Am Ende eines adj. Comp. f. -â
i) Lieblichkeit , Schönheit. k) Liebesglück , Liebeslust , Lieben , Zuneigung. l) die Schamgegend , bes. die weibliche Scham.

Bhârâtî – f. weiblicher Nachkomme des Bharata, Name einer Göttin, Göttin der Rede, Sprache, Stimme, Wort, Eloquenz

Brahmâ, Brahman 1. – n. 1) die als Drang und Fülle des Gemüts auftretende und den Göttern zustrebende Andacht, überhaupt jede fromme Äusserung beim Gottesdienst. 2) ein heiliger Spruch und auch schon die blosser heilige Silbe Om. 3) das heilige Wort, Gotteswort, der Veda. 4) heilige Weisheit, Theologie, Theosophie. 5) heiliges Leben, insbesondere Enthaltsamkeit, Keuschheit. 6) der höchste Gegenstand der Theosophie, der unpersönlich gedachte Gott, das Absolute. 7) der Stand, der das heilige Wissen pflegt und bewahrt, die Theologen, Brahmanenschaft, auch vom einzelnen Brahmanen gebraucht. 8) Speise. 9) Reichtum.

Brahmâ, Brahman 2. – m. 1) Beter, Andächtiger, auch Beter von Beruf, d.h. Priester, Brahmane; auch Kenner der heiligen Sprüche, des heiligen Wissens überhaupt. 2) Kenner des heiligen Wissens im engern Sinne; derjenige Hauptpriester, der die Leitung des Opfers hat und die drei Veden kennen soll. 3) der Gehilfe von 2) beim Soma-Opfer. 4) der oberste Gott des indischen Pantheons, der Schöpfer der Welt. Daher auch auf die Prajâpati übertragen. 5) Bez. des 9ten (Brahma)Muhûrta.

Brahmanas – n. „das, was zum Priester gehört“, in vedischem Sanskrit verfasste Ritual- und Opfertexte, Bestandteil des Veda. Die Brahmanas wurden von Brahmanen verfasst, die die Texte auch verwalteten und mündlich tradierten.

Brahmanaspati = *Brihaspati*

Brhatî – Versmaß aus 4 Verszeilen von 8, 8, 12 und 8 Silben

Brihaspati – m. 1) Name eines Gottes , in welchem die Thätigkeit des Frommen gegenüber den Göttern personifiziert ist. Gott der Klugheit und Beredsamkeit , dem verschiedene Werke zugeschrieben werden. 2) der Planet Jupiter. 3) Name verschiedener Männer.

Bulle – siehe Vrscha

Dadhyatsch – m. „reich an Milchtränken, den Milchtränken zugewandt“, Name eines uralten Opferers, Rishi oder eines Halbgottes, der durch seinen Pferdekopf den Ashvin anzeigt, wo das in Tvashtri's Haus versteckte Madhu zu finden ist.

Deva – 1) Adj. (f. â) himmlisch , göttlich ; auch als Ausdruck besonderer Vortrefflichkeit. 2) m. a) ein Himmlischer , ein Gott ; auch von missgünstigen Wesen. Am Ende eines Comp. im Bhâg. P. ein Gott unter -x- , so v.a. unter -x- am Höchsten angesehen. Am Ende eines adj. Comp. Jmd zum Gott habend auch so v.a. wie einen Gott verehrend.

d) schlechtweg Gott heisst Indra als Regenspender. Daher bei den Lexicographen die Bed. Wolke. e) Götterbild , f) der Gott auf Erden oder unter den Menschen ist a) ein Priester , ein brahman. b) ein Fürst , König , Prinz.

Devî – f. a) Göttin. b) Muse. f) eine bestimmte übernatürliche Kraft.

Devatâ – f. 1) Gottheit, Göttlichkeit , göttliche Würde , Macht 2) Götterbild.

Dharma – m. (adj. Comp. f. â) 1) Satzung , Ordnung , Gesetz , Brauch , Sitte , Vorschrift , Regel , Bestimmung , jur. Gerechtigkeit , das Rechte , Gute , Pflicht , Tugend , moralischer Verdienst , gute Werke. 2) das Recht oder Gesetz wird häufig personifiziert als Yama (der Totenrichter) und als ein Prajâpati. 3) die Natur, die Art und Weise eines Dinges , eine wesentliche , charakteristische Eigenschaft , ein solches Merkmal , Eigentümlichkeit , Attribut.

Divodâsa – Name verschiedener Männer

Dschagatî – Versmaß aus 4 Verszeilen von je 12 Silben

Dschamadagni – m. „Agni verehrend“, Name eines Rishi, Sohn von Bhargava und Vater von Parashurâma

Dschâtavedas – Adj. die Wesen kennend. m. Bez. *Agnis* und Name verschiedener Agni.

Dvipadâ Virâdsch – Versmaß aus 2 Verszeilen von je 10 Silben

Etasha – 1) Adj. bunt , schimmernd. 2) a) m. buntes Ross , Schecke ; insbesondere das Sonnenross.

Gandharva – 1) m. a) Name eines in nächster Beziehung zum Soma und zur Sonne stehenden Genius. Von ihm stammt das erste Menschenpaar , und auf das Weib besitzt er besondere Anrechte. Auch Pl. Ihre Weiber sind die *Apsaras*. Im Epos sind sie die himmlischen Sänger und gehören mit den *Apsaras* zum Hofstaat Indras.

Gaurî – ein Organ in der Vulva, f. Name einer Kuh, die Kuh des Bos Gaurus, einer Büffelart

Gâyatrî – Versmaß aus 3 Verszeilen von je 8 Silben

Gâyatrî Yavamadhyâ –Versmaß aus 3 Verszeilen von 8, 10 und 8 Silben

Ghee [gi:] – geklärte Butter, wird bei Yagyas ins Opferfeuer gegossen

Go –

Hotri, Hotar –

Ilâ –

Indra –

Indu –

Kakubh –Versmaß aus 3 Verszeilen von 8, 12 und 8 Silben

Kâkubha Pragâtha – Versmaß aus Versen in Kakubh und Satobrhatî

Kalash –

Kashyapa –

Kuh – siehe Go

Madhu –

Madhutschandas –

Mamschtschatva –

Mandala –

Maruts – m. pl. die Sturm- und Gewittergötter, Söhne von Rudra und Prshni, Kinder des Himmels oder des Meeres, bewaffnet mit den goldenen Waffen Blitz und Donner

Mâtârischvan –

Mâyâ –

Medhyâtithi –

Mitra –

Nirschansa –

Nityadvipadâ Gâyatrî – Versmaß aus 2 Verszeilen von je 8 Silben

Odschas –

Padschra –

Pandit –

Pankti – Versmaß aus 5 Verszeilen von je 8 Silben

Padschanya –

Pavamâna –

Pavamâna Soma

Pâvamânî –

Pedus Ross –

Pragâtha - Versmaß aus Versen in Brhatî, und Satobrhatî

Prshni – 1. a. gesprenkelt, bunt, gescheckt, buntglänzend, 2. Beiwort der Kuh, 3. f. (scheckige) Kuh 4. bildlich für Milch, Erde, Wolke, Sternenhimmel, 5. f. die Mutter der Maruts, der Gewittergötter, (als die buntgesprenkelte Wolkenkuh)

Pura-USchnik – Versmaß aus drei Verszeilen von 10, 9 und 9 Silben

Purohita –

Pûschan –

Rakschas, pl. Rakschasas –

Riedgras – siehe Barhis

Rik Ved, Rkved, Rgveda –
 Rishi, Rschi –
 Ritscha –
 Rudras –
 Sarasvatî –
Satobrhâtî – Versmaß aus vier Verszeilen von 12, 8, 12 und 8 Silben
 sattvisch –
 Savitri –
 Schambara –
 Shloka –
 Shukra –
 Sindhu –
 Soma –
 Soma-Yagya –
 Stier –
 Sûkta –
 Sûrya –
 Svâhâsegnung –
 Tamas –
 Tapas –
Trischtubh – Versmaß aus 4 Verszeilen von je 11 Silben
 Trita –
 Tschandas –
 Turvasa –
 Tvastri –
Urdhvabrihatî – Versmaß aus 3 Verszeilen von je 12 Silben
Uschnik – Versmaß aus 3 Verszeilen von 8, 8 und 12 Silben
 Ushanas –
 Varuna –
 Vâyu –
 Veda –
 Vidhâtri –
 Vinamgrsa –
Virâdsch – hier: Versmaß aus 3 Verszeilen von je 10-11 Silben
 Vischnu –
 Vischvedevas –
 Vishvamitra –
 Vivasvat –
 Vritra, Vrtra –
Vrschâ, Vrschan – 1) Adj. männlich , kräftig , gewaltig , gross (von Belebtem und Unbelebtem.) 2) m. a) Mann. b) Hengst. c) Stier, Bulle.
 Vyashva –
 Yadu –
 Yagya –
Yoni – m. -î f. 1) Schoß ; Geburtsort , Mutterleib , vulva. 2) Heimat , Haus , Lager , Nest , Stall u.s.w. 3) Stätte des Entstehens oder Bleibens ; daher Ursprung , Quelle , Ausgangspunkt , (zum Empfang zubereiteter) Raum , Behälter , Sitz u.s.w. 4) Geburtsstätte, so v.a. Familie , Geschlecht , Stamm , Kaste , Rasse , die durch die Geburt bestimmte Daseinsform (als Mensch , Brahmane u.s.w. , Thier u.s.w.). 6) Fruchtkorn , Same. 7) der Regent des Mondhauses Pûrvaphalgunî. 9) mystische Bez. des Lautes „e“.